



DIE HOCHSCHULE, DIE MEHR KANN.

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# Jahresbericht 2016/17

## *Annual Report 2016/17*

[www.fh-campuswien.ac.at](http://www.fh-campuswien.ac.at)

# Da kommt noch mehr!



## Inhaltsverzeichnis

Alles auf Kurs .....	3
Cipsam aliquidem sentemquiae.....	4
Zahlen, Daten, Fakten.....	6
Gern gesehen.....	14
Viel Neues im Süden Wiens! .....	17
<b>multidisziplinär</b> .....	20
Mehr als nur „nicht krank sein“ .....	23
Mit Fingerspitzengefühl .....	26
Kleine Ursache, große Wirkung .....	28
Die gebaute und gelebte Stadt .....	31
<b>führend</b> .....	34
Mit voller Kraft voraus.....	36
Gute Architektur.....	39
Wer fährt denn da?.....	40
„Wir versuchen, Muster zu erkennen!“ .....	42
Gestern, heute, morgen.....	44
Wie die Hülle, so der Rest .....	46
<b>wertschätzend</b> .....	48
Gendern kann man nicht alleine! .....	51
Nur sechs Minuten Wissenschaft.....	55
Das Studium in Gebärdensprache.....	57
<b>vernetzt</b> .....	60
Ein Bergdorf, eine Skizze, ein Zentrum für Innovation .....	62
Das macht Schule! .....	66
„Bei uns ist vieles möglich!“ .....	68
Ein Fest für Security-ExpertInnen.....	70
„Wir haben einen hohen Forschungsanspruch!“ .....	73
<b>gesellschaftlich relevant</b> .....	76
Zukunft mit Bildung gestalten .....	79
Mehr als „nur“ Werbung.....	81
Verwaltung erforschen .....	84
Wenn Führung vom Hirn ins Herz übergeht.....	86
In jeder Hinsicht inspirierend.....	88
Künstlerisch entgrenzt.....	90
FH Campus Wien live.....	92
Die Vielfalt im Überblick 2018/19.....	94
Und so geht's 2017/18 weiter.....	96
Impressum.....	97

## Content

Everything on Course.....	3
Making Good Use of Opportunities .....	4
Numbers, Data, Facts .....	6
Welcome Guests .....	14
Lots New in the South of Vienna! .....	17
<b>Multidisciplinary</b> .....	20
More Than Just Not Being Ill .....	23
With Great Sensitivity .....	26
Small Cause, Big Effect.....	28
The Built and Lived in City.....	31
<b>Leading</b> .....	34
Full Speed Ahead .....	36
Good Architecture .....	39
Who is Driving? .....	40
“We Try to Recognize Patterns!” .....	42
Yesterday, Today, Tomorrow .....	44
The Contents are Only as Good as the Packaging.....	46
<b>Respectful</b> .....	48
You Can Not Gender Alone! .....	51
Only Six Minutes of Science.....	55
Studying in Sign Language .....	57
<b>Networked</b> .....	60
A Mountain Village, A Sketch, A Center for Innovation .....	62
That Is School!.....	66
“With Us, the Possibilities Are Great!” .....	68
A Party for Security Experts.....	70
“We Have High Research Demands!” .....	73
<b>Socially relevant</b> .....	76
Shaping the Future Through Education .....	79
More Than “Just” Advertising .....	81
Researching Administration .....	84
When Leadership Moves From the Head to the Heart.....	86
Inspiring in Every Way .....	88
Artistically Limitless.....	90
FH Campus Wien Live .....	92
Overview of Diversity 2018/19 .....	94
Moving Forward in 2017/18 .....	96
Imprint.....	97



# Alles auf Kurs

*Everything on Course*

Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Barbara Bittner, Rektorin

Wer Zukunft gestalten will, muss Herausforderungen annehmen, neue Ideen generieren, Lösungen finden, auch querdanken. Und vor allem jetzt die richtigen Schritte setzen. Wir wissen, was zu tun ist: In Lehre, Forschung und Weiterbildung arbeiten wir schon jetzt an den Themen, von denen wir überzeugt sind, dass sie auch für unsere Zukunft von Bedeutung sind.

Ob Ressourcenmanagement, nachhaltiges Bauen, innovative Mobilitätskonzepte, Weiterentwicklung der Gesundheits- und Krankenpflege oder völlig neue Ansätze zur Sicherheit von Mensch und Technologie – mit unseren Studien- und Forschungsangeboten knüpfen wir bereits nahtlos dort an, wo dynamische Entwicklungen rasches Handeln erfordern.

Im nächsten Jahr werden wir beispielsweise mit dem OP Innovation Center (OPIC) den ersten hybriden Forschungs-Operationssaal im deutschsprachigen Raum an unserer Fachhochschule betreiben. Damit ergeben sich neue Chancen für das Gesundheitswesen, die Wissenschaft und die Industrie, um Innovationen zu entwickeln und zu evaluieren.

Zukunft braucht Raum: Unseren Hauptstandort am Alten Landgut werden wir in Etappen zu einer internationalen Science City erweitern. Den Anfang machen wir mit dem Bau des House of Engineering. Parallel dazu wird ein modernes Wohnhaus für Studierende entstehen. Das House of Engineering wird Didaktiklabors zur Evaluierung neuer Lehr- und Lernkonzepte genauso bieten wie modernste Infrastruktur, um höchsten Ansprüchen in den Berufsfeldern von Naturwissenschaft und Technik gerecht zu werden.

Das macht unsere Hochschule zu einer starken Partnerin für Wirtschaft und Gesellschaft, um gemeinsam die Zukunft mit Bildung zu gestalten.

Those who wish to shape the future must accept challenges, generate new ideas, find solutions and think outside the box. And above all, take the right steps now. We know what needs to be done: In teaching, research and continuing education, we are already working on topics that we are convinced will also be important for our future.

Whether resource management, sustainable construction, innovative mobility concepts, the further development of health and nursing care or completely new approaches to the safety of people and technology - with our degree programs and research offers, we already seamlessly tie in where dynamic developments require swift action.

Next year, for example, FH Campus Wien will open the OP Innovation Center (OPIC), the first hybrid research operating theater in the German-speaking world. This opens up new opportunities for healthcare, science and industry to innovate and evaluate.

The future requires space: We will expand our main campus at the Altes Landgut in stages to become an International Science City. The first step is being made with the construction of the House of Engineering. At the same time, we will build a modern student residence. The House of Engineering will offer didactic laboratories for the evaluation of new teaching and learning concepts as well as a state-of-the-art infrastructure to meet the highest demands in the fields of science and technology.

This will ensure our university to remain a strong partner for the economy and society, shaping the future together with education.



# Chancen nutzen

## *Making Good Use of Opportunities*

Elisabeth Stadler, Generaldirektorin und Vorstandsvorsitzende der Vienna Insurance Group (VIG), ist seit April 2016 Mitglied des Präsidiums der FH Campus Wien.

Die Wirtschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen. Kaum ein Unternehmen kann sich dem Druck, seine Effizienz zu steigern, entziehen. Die Digitalisierung als Wettbewerbsfaktor wird diese Situation weiter verschärfen. Noch ist nicht gänzlich abzusehen, wie sehr. Düstere Prognosen sind dennoch unangebracht. Ich bin optimistisch, dass wir es schaffen, das Beste aus diesen Herausforderungen zu machen, ja mehr noch, unsere Chancen gut zu nutzen. Der Schlüssel dazu ist – wenig überraschend – den Studierenden die beste Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen, die wir bieten können und die sie verdienen, denn es geht um ihre ganz persönlichen Chancen.

The economy is facing huge challenges. Virtually every company is under constant pressure to increase its efficiency. Digitization as a competitive factor will further aggravate this situation. It is not yet entirely clear just how much. However, it is still too early for gloomy predictions. I am optimistic that we will be able to make the most of these challenges and, even more so, make good use of our opportunities. The key to our success, unsurprisingly, is to provide students with the best education and further training we can offer and which they deserve, because it is all about their own personal opportunities.

Was ist die beste Bildung? Darüber zerbrechen sich viele BildungsexpertInnen die Köpfe und es kommt wohl auf die Perspektive an, wie die Definition dazu ausfällt. In jedem Fall bekomme ich dazu viele neue Einblicke, seit ich Mitglied des Präsidiums der FH Campus Wien bin. In dieser – auch für mich neuen Tätigkeit – bin ich umgeben von Menschen, denen nicht ausschließlich die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen oder die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Österreich am Herzen liegt.

Was uns in diesem Gremium auch verbindet, ist der feste Wille, eine im besten Sinne europäische Hochschule noch stärker zu verankern und weiter auszubauen, sie zu einem Zentrum der akademischen Bildung im Süden Wiens zu machen. Dazu gehört, jungen Menschen gute Startbedingungen für ihre spätere berufliche Laufbahn mitzugeben und Bildungsbedürfnisse von Berufstätigen zu unterstützen. Dazu zählt aber auch, Chancengleichheit herzustellen. Wer seine Chancen gut nutzen soll, muss erst einmal welche haben. An der FH Campus Wien arbeiten sehr viele Menschen sehr engagiert daran, überkommene Rollenbilder etwa mit Programmen wie „Frauen in die Technik“ zu überwinden und Männer für Gesundheits- und Sozialberufe zu begeistern. Uns ist es wichtig, Motivation und Leistungsbewusstsein zu honorieren.

Zu guter Letzt: Was macht eine moderne und wettbewerbsfähige Hochschule aus? Zweifellos sind es eine internationale Ausrichtung, Diversität, Forschung, Interdisziplinarität und ein untrügliches Gespür dafür, wohin sich eine globalisierte Gesellschaft bewegt. Das macht die FH Campus Wien ohnehin aus. Ich möchte noch einen anderen Begriff ins Spiel bringen, der meinem beruflichen Hintergrund, meiner langjährigen Beschäftigung mit Zahlen geschuldet ist und mancherorts ein wenig aus dem Blickfeld geraten ist: Sorgfalt. An der FH Campus Wien ist sie selbstverständlich, das zeichnet sie aus. Deshalb bin ich optimistisch – die FH Campus Wien wird ihre Chancen sehr gut zu nutzen wissen.

What is the best education? Many education experts have puzzled over this question, and in the end the answer depends on your perspective. In any case, I have been gaining a lot of new insight since becoming a member of the FH Campus Wien Executive Committee. In this new role I am surrounded by people who are not solely interested in the competitiveness of companies or the safeguarding of Austria as a business location.

What also unites us in the Executive Committee is the firm will to anchor and further develop a European university in the best sense of the word and to make it a center of academic education in the south of Vienna. This includes providing young people with good starting conditions for their future careers and supporting the educational needs of working people. This also means creating equal opportunities for everyone. To make good use of your opportunities, you have to have some first. At FH Campus Wien, many people are working very hard to overcome traditional role models, for example with programs such as “Women in Technology” and programs to inspire men to pursue health and social professions. It is important to us to reward motivation and performance awareness.

Last but not least: What makes a modern and competitive university? Undoubtedly, it is an international orientation, diversity, research, interdisciplinarity and an infallible sense of where a globalized society is moving. That is what FH Campus Wien is all about. I would like to introduce a further term to the list. One that stems from my professional background and my many years of working with numbers. And one that has been slightly forgotten in some areas: diligence. Naturally, diligence is a matter of course for FH Campus Wien, and that is what makes us stand out. That is why I am optimistic. FH Campus Wien will know how to make very good use of its opportunities.

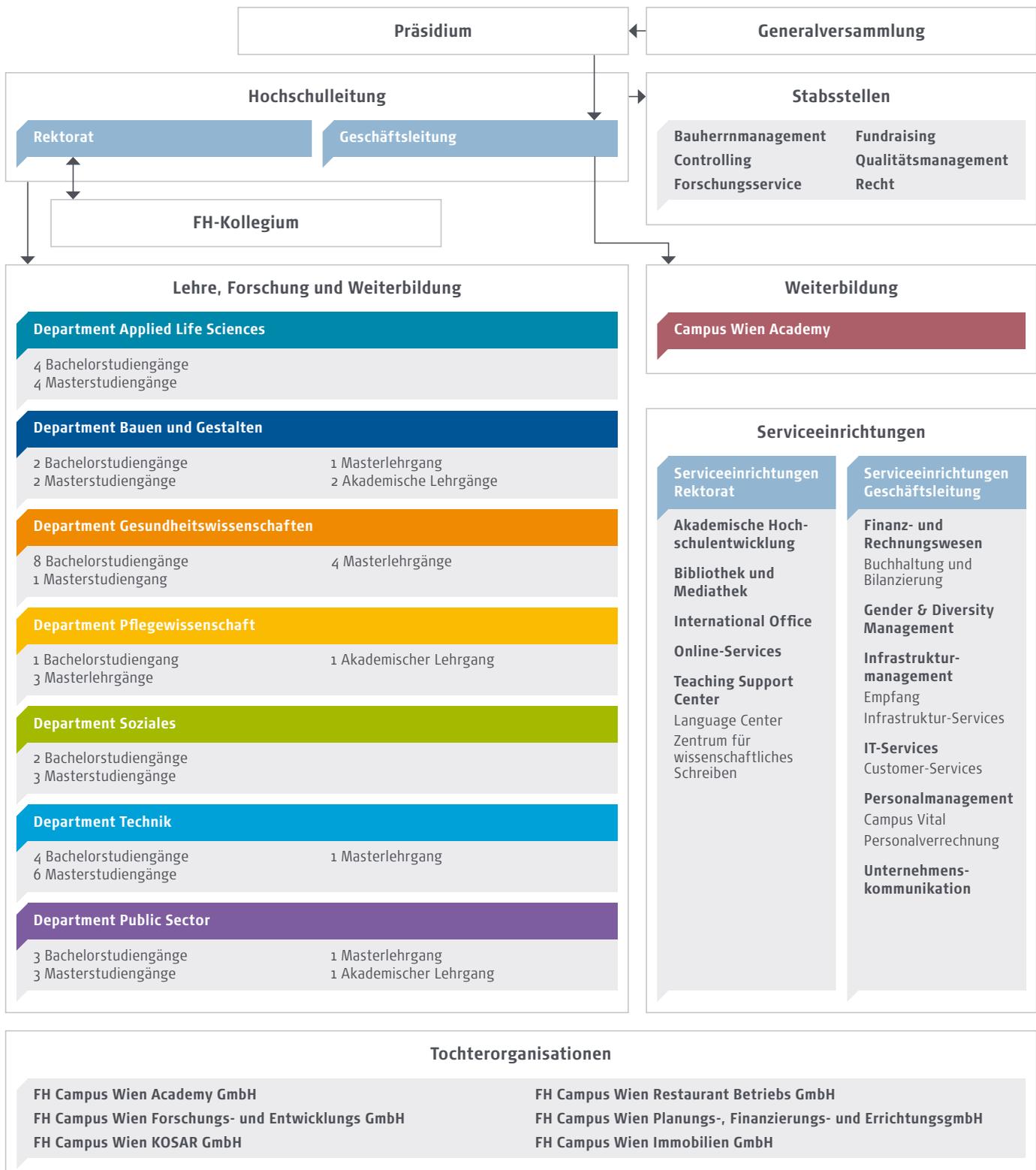
„Wer seine Chancen gut nutzen soll, muss erst welche haben. Dafür und für die Honorierung von Motivation und Leistungsbewusstsein setzen sich die MitarbeiterInnen der FH Campus Wien ein.“

*“To make good use of your opportunities, you have to have some first. The employees of FH Campus Wien are committed to providing opportunities and rewarding motivation and performance awareness.”*

# Zahlen, Daten, Fakten

Numbers, Data, Facts

## Der Weg zum Erfolg: Eine gute Organisation The road to success: good organization



## Die FH Campus Wien in Zahlen FH Campus Wien in numbers



Bewerbungen für unsere Studienangebote  
Total applications

9.980



Durchschnittliche Bewerbungen pro  
Bachelorstudienplatz  
Average applications per study place

6,18



Erstsemestrige  
First semester students

2.287



Studierende (Stand 15.11.2016)  
Total students (as of Nov. 15th, 2016)

5.666



Hauptberuflich Lehrende und Forschende  
Full-time teachers and researchers

233



Nebenberuflich Lehrende und Forschende  
Part-time teachers and researchers

1.851



Studien- und Lehrgänge  
Programs and courses

59



Standorte insgesamt  
Campuses

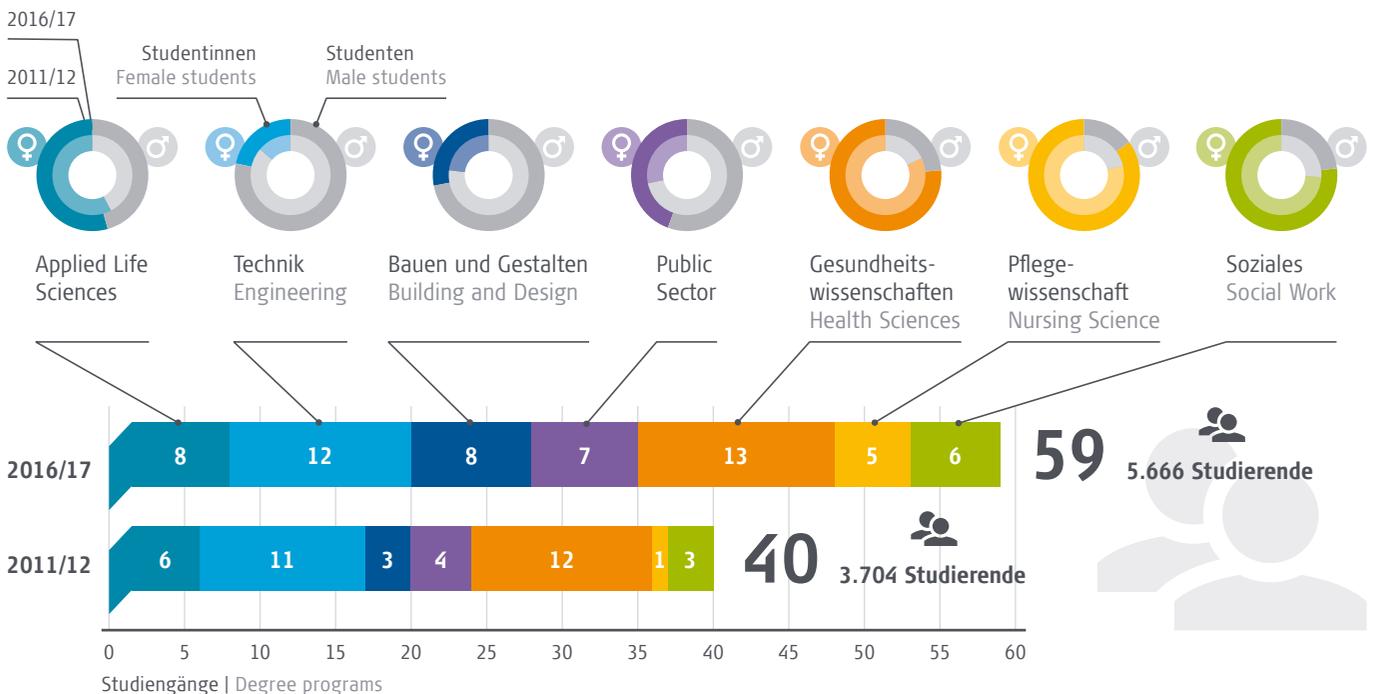
10



davon Kooperationsstandorte  
Partner locations

6

## Entwicklung der Studiengänge Development of degree programs



**Personalstand in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**  
**Staffing level in full-time equivalents (FTE)**

224

Lehre und Forschung  
 Hauptberuflich Lehrende  
 Teaching and research  
 Full-time teachers



109

Lehre und Forschung  
 Nebenberuflich Lehrende  
 Teaching and research  
 Part-time teachers



64

Verwaltung Studien-  
 und Lehrgänge  
 Degree programs  
 administration

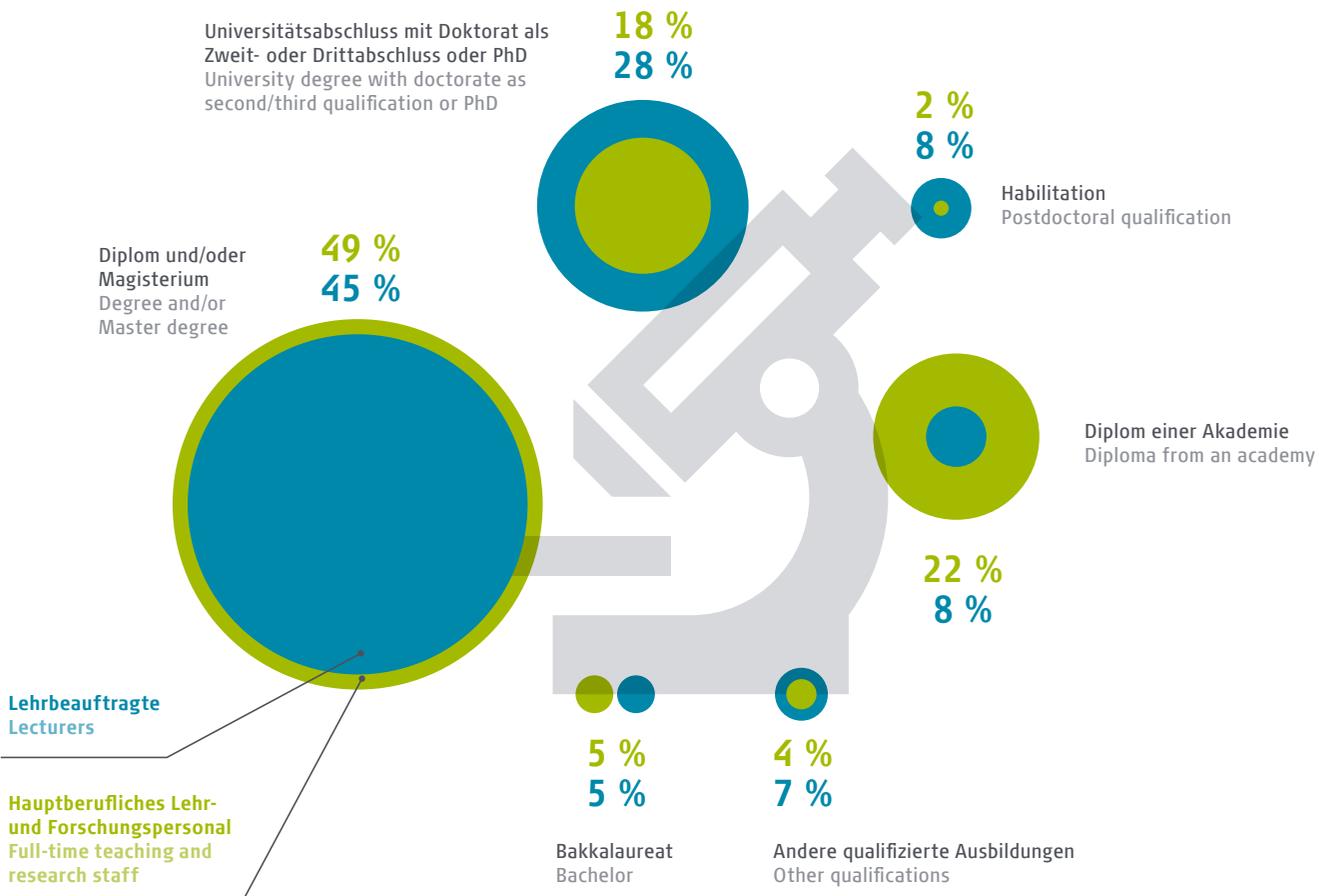


108

Verwaltung  
 Abteilungen  
 Central  
 administration



**Hauptberufliches Lehr- und Forschungspersonal und Lehrbeauftragte  
 nach höchster abgeschlossener Ausbildung**  
**Full-time teaching and research staff and visiting lecturers by highest level of education**



## Neu in Führungspositionen New in leadership positions



**Andreas Petz**, Studiengangsleiter Masterstudium Green Mobility, seit 1. August 2016



**Igor Miladinovic**, Studiengangsleiter Bachelorstudium Informationstechnologien und Telekommunikation seit 1. August 2016



**Gerold Unterhumer**, Studiengangsleiter Bachelorstudium Radiologietechnologie seit 1. August 2016



**Roswitha Engel**, Leiterin des neuen Departments Pflegewissenschaft seit 1. August 2016



**Anneliese Lilgenau**, Leiterin des Masterlehrgangs Advanced Nursing Practice seit 1. August 2016



**Sabine Schweiger**, Leiterin des Masterlehrgangs Advanced Nursing Counseling / Complementary Care, seit 1. August 2016



**Elisabeth Brunner-Sobanski**, Leiterin International Office seit 22. August 2016



**Anna-Maria Simionovici**, Studiengangsleiterin Masterstudium Architektur – Green Building bis 31. August 2017



**Ralph Kimmel**, Betriebsleiter Restaurant Betriebs GmbH seit 5. September 2016



**Günter Horniak**, Studiengangsleiter Bachelorstudium Public Management seit 1. Oktober 2016



**Bettina Hojdelewicz**, Leiterin des akademischen Lehrgangs Gesundheits- und Krankenpflege, Praxismentoring seit 9. März 2017

## Drei Lehrende mit dem Titel „FH-ProfessorIn“ ausgezeichnet Three teachers awarded the title of “UAS Professor”



**Andrea Bódvay**, Barbara Bittner

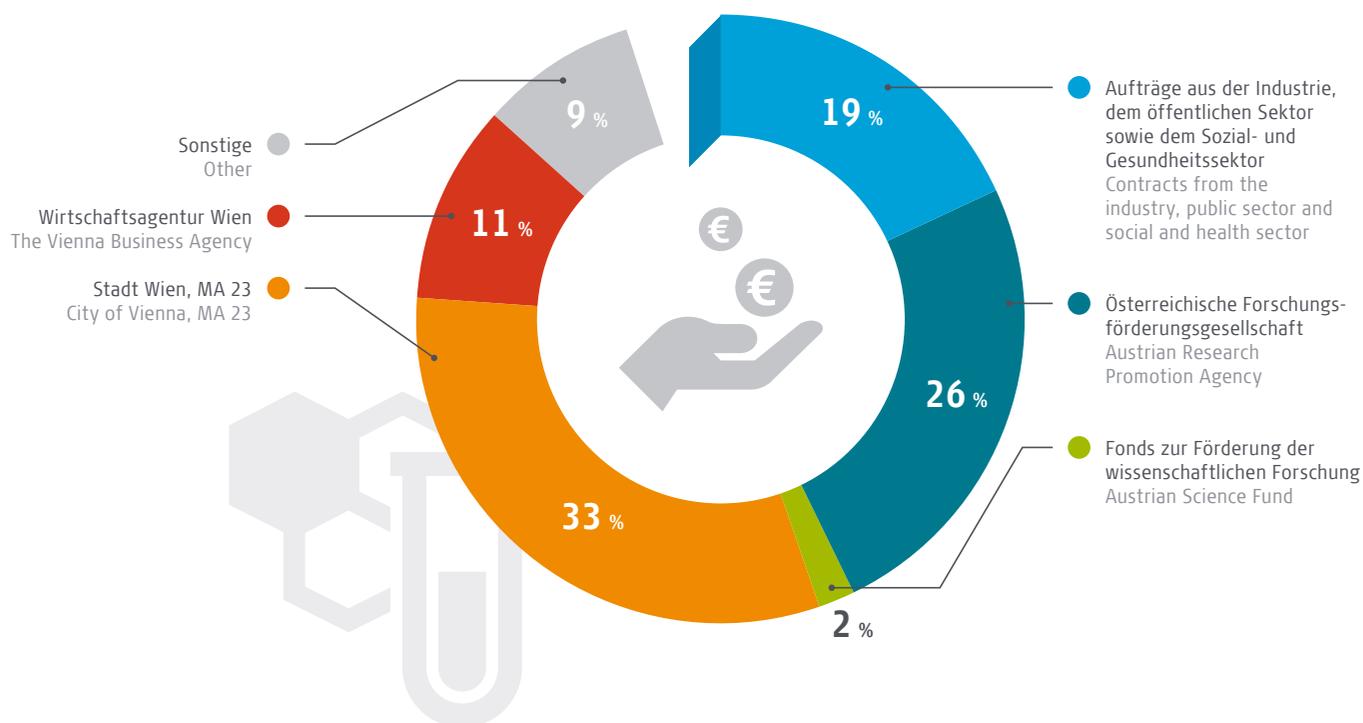


Barbara Bittner, **Karl Kaineder**



Barbara Bittner, **Hans Tschürtz**

## Verteilung der F&E Drittmittelprojekte nach AuftraggeberIn im Geschäftsjahr 2016/17 Distribution of R&D projects by contractor in the fiscal year 2016/17



### F&E Kennzahlen R&D key figures



F&E Umsatz  
R&D turnover

€ **2,8 Mio.**



Drittmittelfinanzierte Projekte  
Externally funded projects

**80**



Eigenfinanzierte Projekte seit 2012  
Self-funded projects since 2012

**165**



Vollzeitäquivalente (VZÄ)  
in F&E  
Full-time equivalents (FTE)  
in R&D

**43**



Forschungsfreistellungen  
seit 2013  
Staff released for research  
since 2013

**26**



Publikationen  
Publications

**101**

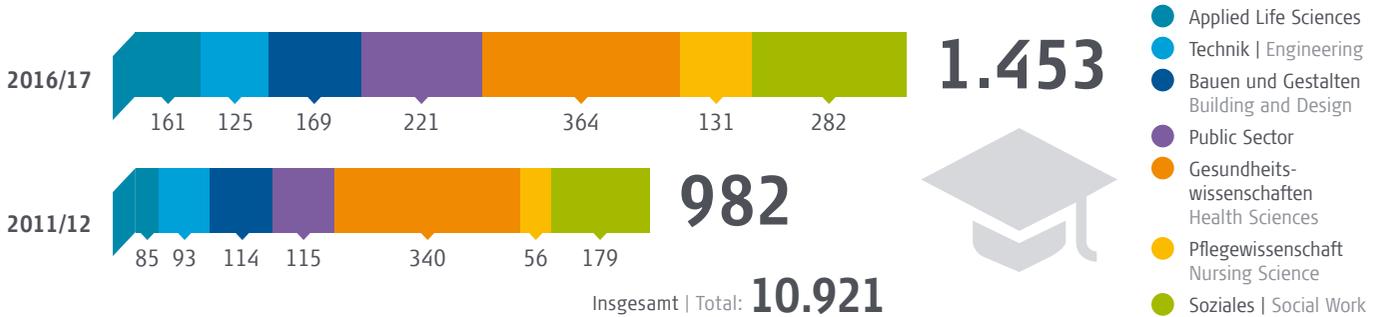


Firmenkooperationen  
Company cooperations

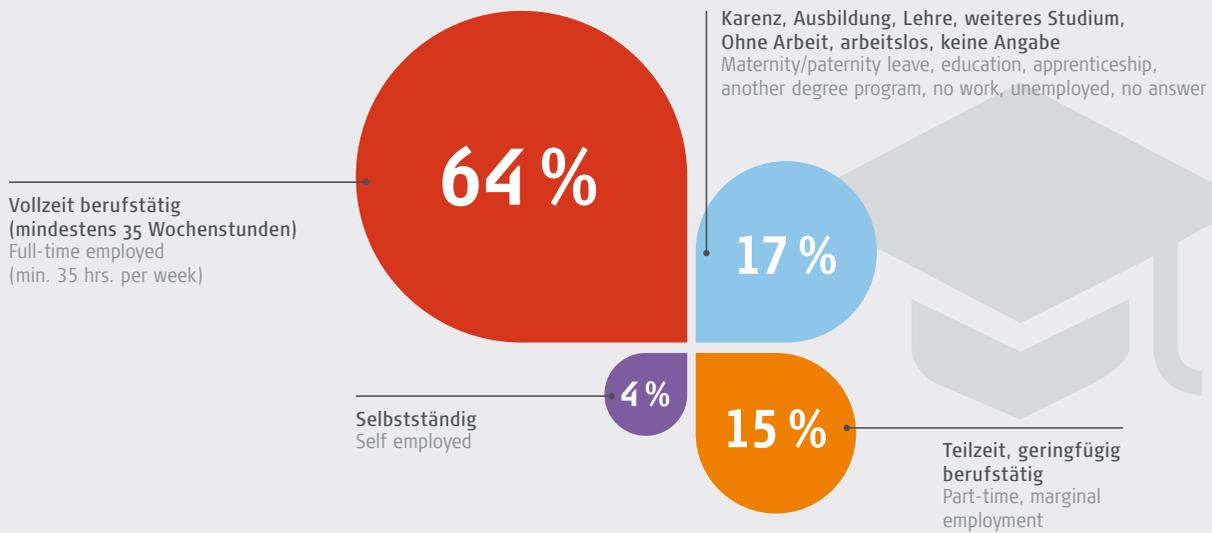
**180**

Die Zahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2016/17, ausgenommen jene der eigenfinanzierten Projekte und der Forschungsfreistellungen.  
The figures refer to the financial year 2016/17, excluding self-funded projects and staff released for research.

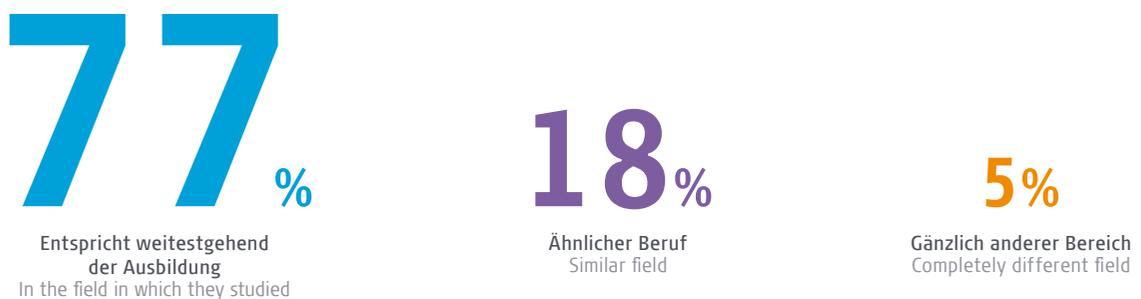
### Entwicklung AbsolventInnen-Zahlen Development for graduates numbers



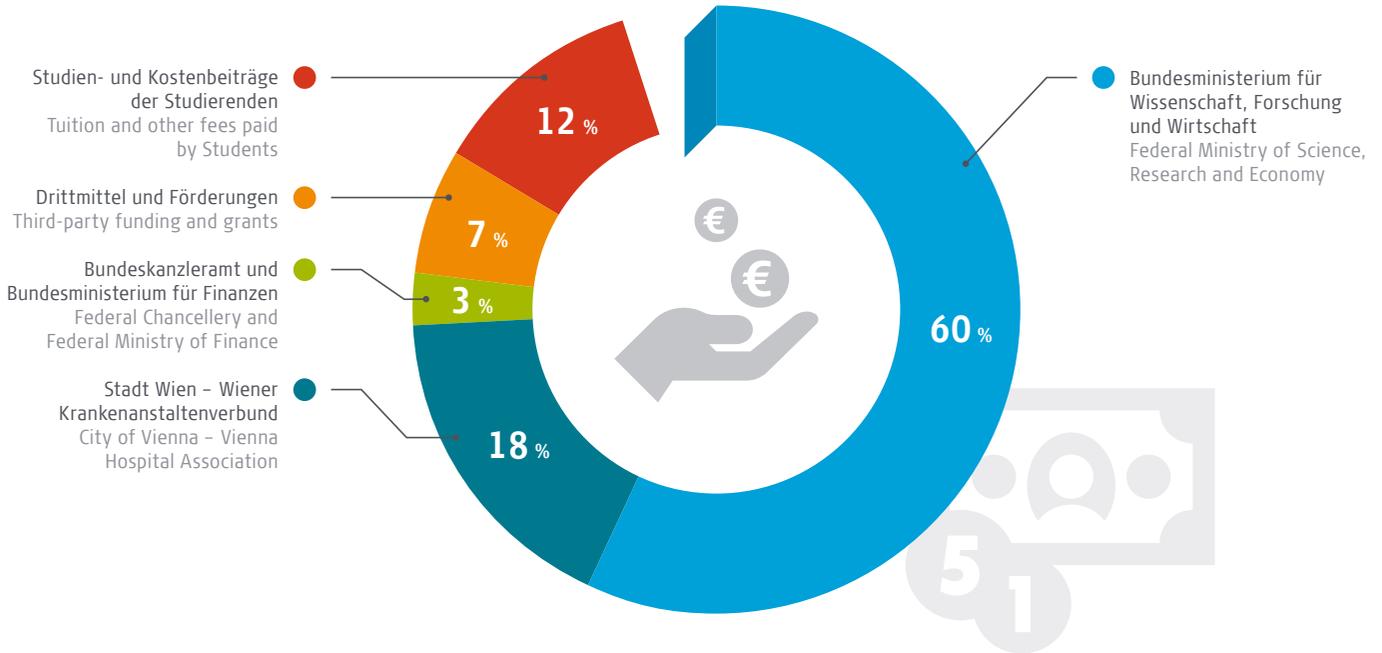
### FH Campus Wien-AbsolventInnen-Befragung zur Berufssituation Occupational situation of FH Campus Wien graduates according to the questionnaire



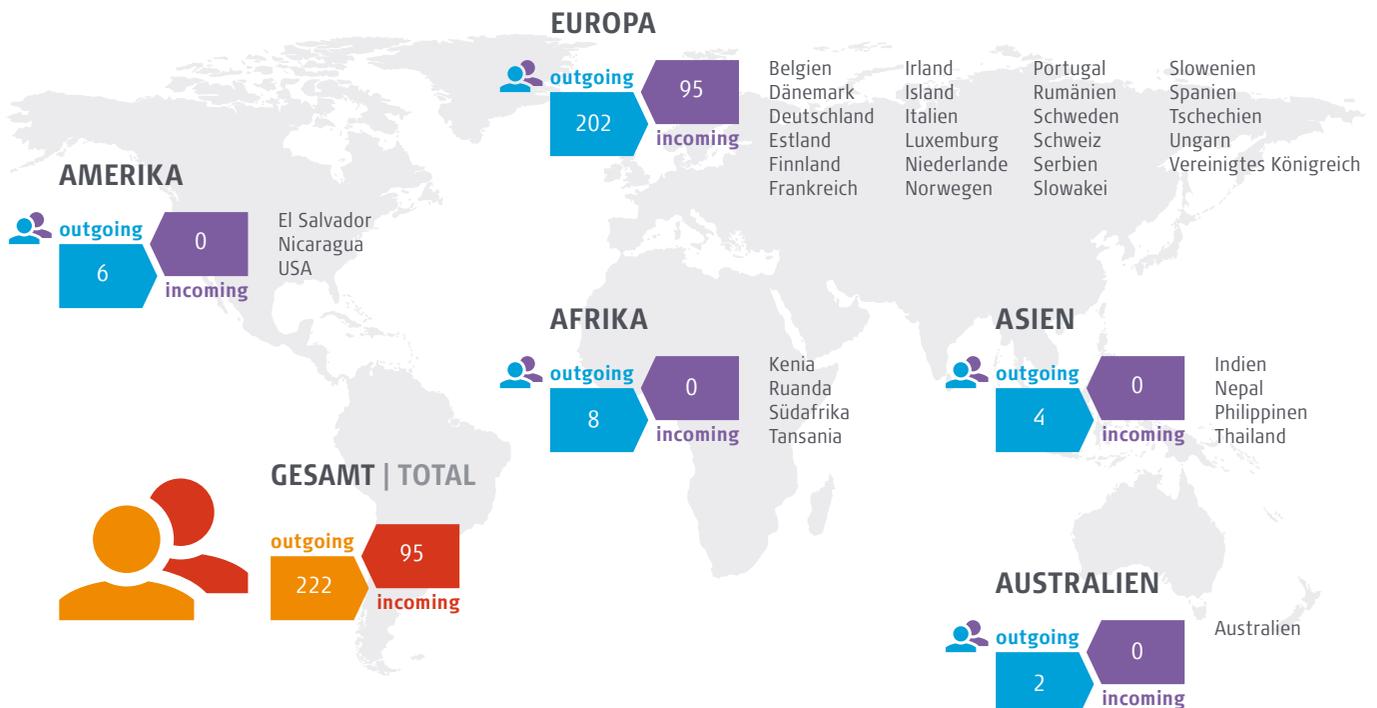
### Arbeitsbereiche der berufstätigen AbsolventInnen Occupational fields of employed graduates



**Aufteilung der Mittelherkunft an der FH Campus Wien für das Geschäftsjahr 2016/17**  
**Distribution of funding sources for FH Campus Wien for the financial year 2016/17**



**Studierendenmobilität nach Ländern**  
**Student mobility by countries**



## Zertifizierungen und Auszeichnungen Certifications and awards

### FH Campus Wien

Audit hochschuleundfamilie

BGF Gesundheitsgütesiegel

Diploma Supplement Label

EFQM – Recognised for Excellence 5 star

Gewaltfrei leben

ISO 9001:2008



Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs

meritus: lesbisch schwul ausgezeichnet

ÖKOPROFIT

### Campus Wien Academy

ÖCERT

„Wir sind der festen Überzeugung, eine gute Hochschule braucht ein **grundsätzliches und durchgängiges Qualitätsverständnis.**“

*“We are firmly convinced that a good university needs a fundamental and consistent understanding of quality.”*

Horst Rode  
Geschäftsführer, CFO



# Gern gesehen

*Welcome Guests*



Wilhelm Behensky, Barbara Bittner,  
Heinz Fischer, Martin Langer

Wilhelm Behensky, Josef Taus

Hannes Androsch



Roman Delugan

Ulrike Danzmayr

Barbara Bittner, Hermine Mospöckner, Norbert Pokorný

Brigitte Jilka



Eduard Müller

Wilfried Datler

Heinz Kasparovsky

Barbara Klemensich



Wilhelm Behensky, Hans Niessl



Jörg Leichtfried



Sabine Oberhauser, Sophie Karmasin, Alois Stöger



Peter Tschuchnig, Klaus Fronius, Willi Dörflinger,  
Brigitta Zierer, Heimo Sandtner, Fabio Offredi



Sandra Frauenberger



Doris Link, Wilhelm Reismann, Peter Krammer



Paul Reither



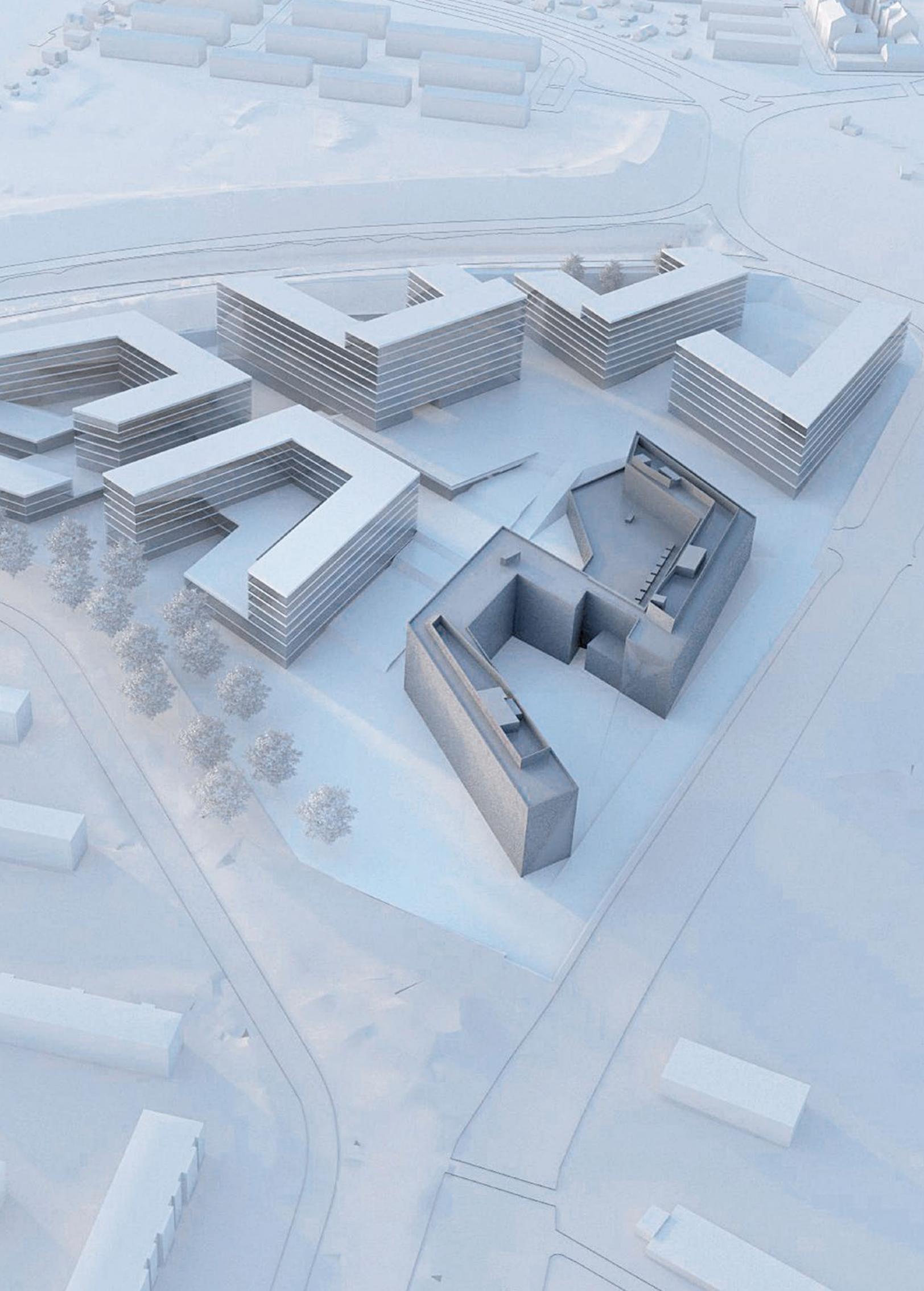
Kurt A. Schicho



Christopher Gerner



Gerlinde Wallner



# Viel Neues im Süden Wiens!

*Lots New in the South of Vienna!*

Mit dem neuen Hauptbahnhof, großflächigen Stadtentwicklungsgebieten und der Ansiedlung von Unternehmen und Bildungseinrichtungen mauserte sich der ehemalige ArbeiterInnenbezirk Favoriten zur Boom-Region. Die bis Oberlaa verlängerte U1 wird ein weiterer Turbo sein. Nun setzt die FH Campus Wien mit ihrem Ausbau zur Science City auf dem Alten Landgut noch einmal nach. Das Siegerprojekt von Delugan Meissl zum städtebaulichen Wettbewerb „Campus Altes Landgut“ wurde am 23. Jänner 2017 im Rahmen der Ausstellungseröffnung präsentiert.

## Science City: Zukunft mit Bildung(sraum) gestalten

Nachhaltig, sicher, smart – und dazu noch interdisziplinär. In vielen Bereichen ist die FH Campus Wien Themenführerin und wird ihre Aktivitäten in Lehre, Forschung und Weiterbildung noch weiter ausbauen. Doch dazu ist weiterer Platz vonnöten, denn die Bestandsbauten (Bruttogeschoßfläche/BGF ca. 37.000 m<sup>2</sup>) am Alten Landgut decken den derzeitigen wie zukünftigen Raumbedarf bei Weitem nicht mehr ab. Deshalb wird um das Hauptgebäude ein moderner internationaler Hochschulcampus entstehen: die „Science City“.

With the new central station, large-scale urban development areas and the establishment of companies and educational institutions, the former workers' district Favoriten has become a boom region. The extension of the U1 subway to Oberlaa will give the area a further boost. Now, FH Campus Wien is stepping things up with its expansion to become the Science City on the Altes Landgut. The winning project for the urban development competition, “Campus Altes Landgut” by Delugan Meissl, was presented on January 23rd, 2017 as part of the opening ceremony for the exhibition.

## Science City: Building the Future with Education

Sustainable, safe, smart and interdisciplinary. FH Campus Wien is a leader on topics in a wide variety of areas and will continue to expand its teaching, research and further education activities. However, this will require more space as the existing buildings (total floor area approx. 37,000 m<sup>2</sup>) at the Campus Altes Landgut are no longer big enough to cover the current and future space requirements. Therefore, a modern international university campus will be built around the main building: the “Science City”.



Christian Seethaler, Barbara Bittner, Christoph Chorherr, Wilhelm Behensky, Hannes Swoboda, Josef Kaindl, Roman Delugan, Dietmar Feistel

# „Der neue Fachhochschul-Campus gliedert sich in eine **erstaunliche Baugeschichte und Entwicklung** ein. Damit spielt die FH Campus Wien in einer Liga mit den Universitäten.“

*“The new FH Campus combines astonishing architectural history and development. FH Campus Wien is thus playing in the same league as the universities.”*

Christoph Chorherr, Mitglied im Gemeinderatsausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung und BürgerInnenbeteiligung sowie Planungssprecher der Grünen



## **Favoritenstraße 226 mal 4**

Damit vergrößern wir uns auf das Vierfache: Aus derzeit 37.000 m<sup>2</sup> werden bis zu 150.000 m<sup>2</sup> BGF. In der ersten Phase der Erweiterung sind mit dem „House of Engineering“ ein Zentrum für Ingenieurwissenschaften und Didaktik 4.0 sowie ein Studierendenwohnhaus geplant. Weitere Gebäude kommen in den nächsten Jahren nach erfolgter Flächenwidmung dazu. Mehr als 16.000 Studierende werden in den bestehenden und künftigen Studienprogrammen und Forschungsfeldern ihre Disziplinen voranbringen. Die Verbindung Scientific, Social und Physical Space wird für ein florierendes Hochschulleben sorgen und für die Studierenden die Startrampe in ihre berufliche Zukunft sein.

## **„House of Engineering“ gegen den Fachkräftemangel**

Mehr als 2.000 Personen werden im House of Engineering auf ca. 18.000 m<sup>2</sup> BGF Platz zum Lehren und Lernen, Forschen und Entwickeln haben. Diese Homebase für die technisch orientierten Studiengänge der Departments Bauen und Gestalten und Technik wird dabei ein Zentrum für die Aus- und Weiterbildung naturwissenschaftlicher, technischer und IT-Berufsfelder sein – und ein weithin sichtbares Zeichen dafür, aktiv etwas gegen den Fachkräftemangel, speziell in den IT-Berufen, zu unternehmen. Für die Wiener Industrie wird das House of Engineering ein entscheidender Support sein, um Interesse für Technik und Naturwissenschaften zu wecken – mehr noch: dafür zu begeistern.

## **Favoritenstraße 226 times 4**

This will quadruple our size: from the current 37,000 m<sup>2</sup> up to a total floor area of 150,000 m<sup>2</sup>. In the first phase of the expansion, the “House of Engineering” is planned with a center for engineering and didactics 4.0 as well as a student residence. Further buildings will be added in the next few years after the zoning has been completed. More than 16,000 students will be able to advance their fields in the existing and future degree programs and research fields. The combination of scientific, social and physical space will ensure a thriving university life and serve as a launching pad for their future careers.

## **“House of Engineering” - Counteracting the Shortage of Skilled Workers**

With approximately 18,000 m<sup>2</sup> of floor space, the House of Engineering will offer more than 2,000 people room for teaching and learning and research and development. It will be the home base for the technically oriented study programs of the departments Building and Design and Engineering. The “House of Engineering” will be a center for education and further training in the occupational fields of natural sciences, engineering and IT and it will also serve as a widely visible sign to actively counteract the shortage of specialists, especially in the IT professions. For the Viennese industry, the House of Engineering will provide crucial support by arousing interest in technology and the natural sciences, and even more so, by inspiring young people to pursue careers in these fields.

### **Didaktik 4.0, Start-ups und Weiterbildung**

Nachhaltige Aus- und Weiterbildung lebt von innovativer Didaktik. Auch dafür wird das House of Engineering ein Zentrum sein. Modernste Lehr- und Lernformen können in einer Art „hochschuldidaktischer Spielwiese“ entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Zudem werden auch Studiengänge anderer Departments auf Lehrsaal- und Seminarraumkapazitäten zurückgreifen können. Das House of Engineering wird neuer Standort des Gründerzentrums mit dem Start-up Corner und Zwischenstandort für die FH Campus Wien Academy. Die Inbetriebnahme ist für 2020/21 geplant.

### **Studieren und Wohnen am Alten Landgut**

Das Wohnhaus für Studierende soll nicht nur den FH Campus Wien-Studierenden, sondern durch seine besondere U-Bahnnahe auch anderen Studierenden Wiens zur Verfügung stehen. Geplant sind Wohneinheiten für mehr als 300 Studierende und Wohnungen für GastprofessorInnen. Das Wohnhaus wird von STRAUSS & PARTNER Development GmbH, einer Tochtergesellschaft der UBM Development AG, auf deren Grundstück privatwirtschaftlich errichtet und betrieben. Es wird voraussichtlich 2020 in Betrieb gehen können.

### **Offener Campus: Herzlich willkommen Favoriten!**

Im urbanen Bereich liegend, eingebettet in den Grüngürtel der Stadt und seit 2. September 2017 erreichbar mit der verlängerten U1, ist das Alte Landgut der ideale Standort für einen Hochschulcampus. Geplant ist ein parkähnlich gestaltetes Areal mit Einrichtungen für Erholung, sportliche Aktivitäten und Kommunikation, das öffentlich frei zugänglich sein soll. Ein bunter Mix aus Studierenden, Lehrenden und der Öffentlichkeit wird es beleben. Auch AnrainerInnen und BewohnerInnen des Bezirks können den Campus und seine Möglichkeiten nutzen. Damit erhöht sich die Attraktivität des Standortes für die gesamte Öffentlichkeit.

### **Plus Didactics 4.0, Start-ups and Further Education**

Sustainable education and further training thrives on innovative didactics. The House of Engineering will be a center for this as well. The most modern forms of teaching and learning can be developed, tested and evaluated in a kind of “didactic playground”. In addition, degree programs offered by other departments will also be able to use the spacious lecture and seminar rooms. The House of Engineering will be the new location of the Gründerzentrum (Entrepreneur Center) with the Start-up Corner and the intermediate location for the FH Campus Wien Academy. The completion is planned for 2020/21.

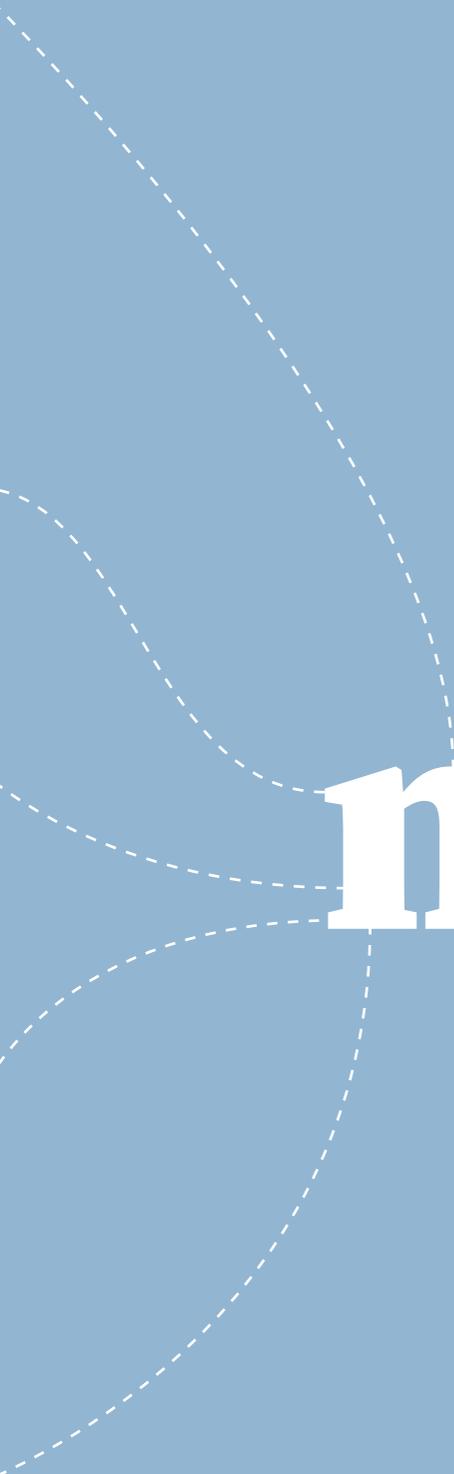
### **Studying and Living at the Altes Landgut**

The student residence should be available to not just those studying at FH Campus Wien, but also to other students in Vienna thanks to its ideal location near the subway. Living units for more than 300 students and apartments for guest professors are planned. The building will be constructed and operated privately by STRAUSS & PARTNER Development GmbH, a subsidiary of UBM Development AG, on their land. It is expected to be completed by 2020.

### **Open Campus: Welcome in Favoriten!**

Located in an urban area, nestled in the green belt of the city and accessible since September 2nd, 2017 by the extended U1 subway, the Altes Landgut is the ideal location for a university campus. It is planned to design the area like a park with facilities for recreation, sports activities and communication that should be publicly accessible. A colorful mix of students, teachers and the public will enliven the area. Neighbors and residents in the district can also use the campus and its facilities. This will increase the attractiveness of the location for the entire public.





**multidis**

„Ökonomischer Druck entbindet uns nicht von unserer ethischen Verpflichtung. Diese orientiert sich ausschließlich an den Bedürfnissen der Patienten, die ein Recht auf die bestmögliche medizinische Versorgung haben.“

Thomas Szekeres, Präsident der Österreichischen Ärztekammer

**ziplinär** ©

*"Economic pressure does not release us from our ethical responsibilities. Our responsibility is based exclusively on the needs of the patients who have the right to the best possible medical care."*



**K** Innere Medizin für  
Gesundheits- und  
Krankenpflege  
Ulrich Grottel  
Steffen Hüger  
Ulrike Wirth

# Mehr als nur „nicht krank sein“

*More Than Just Not Being Ill*

**Das Gesundheitssystem in Österreich befindet sich im Wandel. Die Menschen werden immer älter. Medizin und Technik entwickeln sich ständig weiter. Das erhöht die Chancen auf ein langes, möglichst gesundes Leben. Damit steigen aber auch die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Nachfrage nach sehr gut ausgebildeten Fachkräften. Vor allem interprofessionelle und interdisziplinäre Kompetenzen rücken zunehmend in den Fokus – wie man an der FH Campus Wien weiß.**

In Österreich steigt die Lebenserwartung aktuell im Durchschnitt um zwei Jahre pro Jahrzehnt. Im Jahr 2030 werden sich 60-Jährige auf weitere 25 bis 28 Jahre freuen dürfen.<sup>1</sup> Sie werden dann fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die demografische Entwicklung der österreichischen Bevölkerung stellt immer größere Anforderungen an den Gesundheitssektor: Einerseits steigt die Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen, andererseits muss eine qualitativ hochwertige und leistbare Gesundheitsversorgung sichergestellt werden – durch Gesundheitsförderung, Prävention und mehr interprofessionelle bzw. interdisziplinäre Zusammenarbeit. Das verändert die beruflichen Anforderungen und Kompetenzen in Gesundheitsberufen und hat Auswirkungen auf die Aus- und Weiterbildung.

## **Interprofessionell**

Die FH Campus Wien bietet aktuell neun Gesundheitsberufe als Bachelorstudium an. Seit 2015 wird in den Departments Gesundheitswissenschaften und Pflegewissenschaft an der Entwicklung interprofessioneller Aus- und Weiterbildungskonzepte gearbeitet. Ende 2016 startete erstmals ein neues Workshop-Format für interprofessionelles und interdisziplinäres Arbeiten. Das sogenannte IN-CAFÉ findet seit Jänner 2017 regelmäßig statt. Auf dem Programm stehen didaktische Angebote für Studierende, Lehren-

**The health system in Austria is changing. People are getting older. Medicine and technology are constantly evolving. This greatly increases the chances of a long and healthy life. But it also increases the demands on health care and the demand for highly trained professionals. Above all, focus is increasingly being put on interprofessional and interdisciplinary competences. As those at FH Campus Wien certainly know.**

In Austria, life expectancy is currently increasing an average of two years per decade. In 2030, 60-year-olds will be able to look forward to another 25 to 28 years.<sup>1</sup> They will then make up almost a third of the total population. The demographic development of the Austrian population places ever greater demands on the health sector: On the one hand there is an increasing demand for health products and services, and on the other hand a high quality and affordable health care has to be ensured through health promotion, prevention and more interprofessional and interdisciplinary cooperation. This changes the job requirements and competences in health professions and has implications for education and training.

## **Inter Professional**

FH Campus Wien currently offers nine health professions as bachelor degree programs. Since 2015, the Departments Health Sciences and Nursing Science have been working on the development of interprofessional education and training concepts. At the end of 2016, a new workshop format for interprofessional and interdisciplinary work was launched for the first time at FH Campus Wien. The so-called IN-CAFÉ has taken place regularly since January 2017 and offers didactic services for students, teachers and other working health professionals. At the workshops, participants from various professions work in small groups

<sup>1</sup> Quelle: Schriftenreihe des Wirtschaftsförderungsinstitutes Nr. 336: Zukunftsmarkt Best Ager, Hrsg. Wirtschaftskammer Österreich, 4. Aufl., 2015, S. 4.

<sup>1</sup> Source: Publication series from the Wirtschaftsförderungsinstitut No. 336: Zukunftsmarkt Best Ager, Pub. Austrian Federal Economic Chamber, 4th Ed., 2015, p. 4

de und andere berufstätige Gesundheitsprofessionals. Bei den Workshops arbeiten TeilnehmerInnen aus verschiedenen Professionen in Kleingruppen an der gemeinsamen Lösung von PatientInnen-Fallbeispielen. Die Ergebnisse und Lösungsansätze werden anschließend allen Teilnehmenden präsentiert. Die Veranstaltungsreihe, an der bisher die Departments Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaft und Soziales beteiligt waren, soll künftig um die Departments Technik sowie Bauen und Gestalten erweitert werden.

### Interdisziplinär

Über Departmentgrenzen hinweg wird an der FH Campus Wien auch an neuen Gesundheitsprodukten geforscht. Seit Herbst 2016 arbeitet ein interdisziplinäres Team von ForscherInnen aus Technik, Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften im Projekt „Drink Smart“ an der Entwicklung eines intelligenten Becherhalters. Der „schlaue“ Trinkbecher soll ältere Menschen vor Flüssigkeitsmangel schützen, die in der Hauskrankenpflege versorgt und nicht rund um die Uhr persönlich betreut werden können. Ganz neu ist das Forschungsprojekt „Demenz-App“: Ein ExpertInnen-Team aus Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften wird eine App zur Unterstützung bei der Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen entwickeln.



Gernot Korak, Elisabeth Haslinger-Baumann, Franz Werner

### Akademisch

Die Akademisierung der Gesundheitsberufe in Österreich wird seit Jahren konsequent vorangetrieben. Seit der Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) 2016 wird die Grundausbildung zum gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege nur mehr an Fachhochschulen angeboten, an der FH Campus Wien bereits seit 2008 als Bachelorstudium „Gesundheits- und Krankenpflege“ inklusive Berufsberechtigung. Roswitha Engel, Studiengangsleiterin und Departmentleiterin Pflegewissenschaft, sieht die Akademisierung positiv: „Wir brauchen dringend mehr sehr gut ausgebildete Fachkräfte in der Gesundheits- und Krankenpflege, die in der Lage sind, wissenschaftliche Erkenntnisse und Konzepte in die Praxis umzusetzen.“ Für sie steht nach der jüngsten Ausbildungsreform daher auch der weitere Ausbau der Pflegewissenschaft an der FH Campus Wien im Vordergrund.

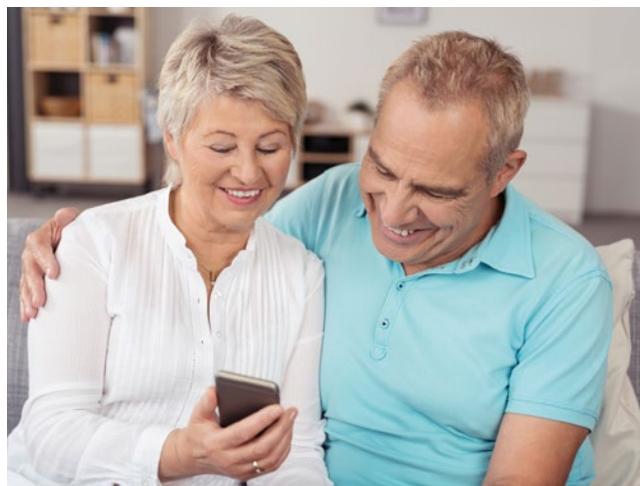
on the joint solution for patient case studies. The results and solutions are then presented to all the participants. The series of events, attended until now by the Departments Health Sciences, Nursing Science and Social Work, will in future be expanded to include the Departments of Engineering, Building and Design.

### Interdisciplinary

Beyond departmental boundaries, research at FH Campus Wien is also being conducted on new health products. Since autumn 2016, an interdisciplinary team of researchers from Engineering, Nursing Science and Health Sciences has been working on the development of an intelligent cup holder in the “Drink Smart” project. The “smart” drinking cup is designed to prevent dehydration for older people who are receiving home nursing care and cannot be personally monitored around the clock. Another brand new research project is the “Dementia App”: An expert team from Nursing Science and Health Sciences is developing an app to assist with the care of people with dementia.

### Academic

The academization of health professions in Austria has been rigorously pursued for years. Since the amendment of the Health and Nursing Act (GuKG) in 2016, the basic training for health care



and nursing is now only provided by universities of applied sciences. FH Campus Wien has been offering health and nursing care training since 2008 as a bachelor degree program, including a professional qualification. Roswitha Engel, Head of Degree Program and Head of Department Nursing Science, is naturally in favor of the academization: “We urgently need more highly educated health and nursing professionals who are able to put scientific findings and concepts into practice.” Therefore, after the recent training reform, she is focusing on further expanding Nursing Science at FH Campus Wien.

### Collaborative

Thanks to a collaboration between FH Campus Wien and the Nursing Academy of the Barmherzige Brüder Wien, another 24 study places for Health and Nursing Science will be available in the academic year 2017/18. With this partnership, which was



Pater Prior Saji Mullankuhzy, Barbara Zinka, Roswitha Engel, Wilhelm Behensky

### **Kollaborativ**

Dank einer Zusammenarbeit der Fachhochschule mit der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien stehen im Studienjahr 2017/18 weitere 24 Studienplätze für Gesundheits- und Krankenpflege zur Verfügung. Mit dieser Kooperation, die im November 2016 unterzeichnet wurde, konnte die Zahl der Studienplätze von jährlich insgesamt 388 auf 412 erhöht werden. So wie die bereits bestehenden Kooperationsstandorte Vinzentinum Linz, Ried und Wien und die Standorte SMZ-Süd und SMZ-Ost (beide Wiener Krankenanstaltenverbund) hat auch die Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien das Curriculum der FH übernehmen. Für Qualitätssicherung und Koordination der Ausbildung ist die Fachhochschule verantwortlich.

### **Innovativ und kreativ**

Gesundheitsberufe sind verantwortungsvoll und abwechslungsreich – und es sind heute mehr Entscheidungen zu treffen als je zuvor. Das fachliche Leistungsspektrum im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten (MTD) ist breiter geworden. Kompetenzen wie Kommunikation, Management und interprofessionelles Arbeiten werden immer wichtiger. Eine praxisnahe, wissenschaftlich fundierte Ausbildung ist mittlerweile unerlässlich. Wie sich Curricula und Ausbildungswege künftig weiterentwickeln müssen, darüber haben sich Lehrende der FH Campus Wien kürzlich mit KollegInnen anderer Hochschulen auf europäischer Ebene ausgetauscht: bei der letzten COHERE-Konferenz, die im April 2017 in Portugal stattfand. COHERE ist ein europäisches interprofessionelles Netzwerk von Hochschulen in den Bereichen Gesundheit und Soziales. Die wichtigsten Erkenntnisse der Konferenz: Fachliches Know-how ist eine Sache – künftig werden auch im Gesundheitswesen die sogenannten „21st Century Competences“ innovatives Denken, Kommunikation, Kollaboration und Kreativität zunehmend gefragt sein. So wie interprofessionelles Arbeiten und internationaler Erfahrungsaustausch.

signed in November 2016, the number of study places increased from a total of 388 to 412 annually. As with the existing partner locations Vinzentinum Linz, Ried and Vienna and SMZ-Süd and SMZ-Ost (both from the Vienna Hospital Association), FH Campus Wien has taken over responsibility for the curriculum of the Nursing Academy of the Barmherzige Brüder Wien. FH Campus Wien is responsible for the quality assurance and coordination of the training.

### **Innovative and Creative**

Health professionals are responsible and diverse, and today they need to make more decisions than ever before. The range of professional services in the health and nursing field as well as the higher medical technical services (MTD) has increased. Competences such as communication, management and interprofessional work are becoming increasingly important. A practical, yet scientifically sound education has now become indispensable. FH Campus Wien lecturers and colleagues from other universities recently discussed how the curricula and education needs to be further developed in the future at the recent COHERE conference held in Portugal in April 2017. COHERE is a European interprofessional network of universities in the fields of health and social work. The main findings of the conference: Professional know-how is one thing. In the future, so-called “21st Century Competences”, i.e. innovative thinking, communication, collaboration and creativity, will be increasingly in demand in the healthcare sector. As well as inter-professional work and the international exchange of experience.

# Mit Fingerspitzengefühl

*With Great Sensitivity*

Handprothesen der neuen Generation erzählen davon, wie sich Therapie und Technik sinnvoll ergänzen und so den größten Nutzen für PatientInnen stiften.

*The new generation of hand prostheses shows how therapy and technology complement each other in a meaningful way, thus creating the greatest benefit for patients.*

Die an der FH Campus Wien in Lehre und Forschung tätige Physiotherapeutin Agnes Sturma entwickelte in ihrer Masterarbeit ein strukturiertes Rehabilitationsprogramm für PatientInnen mit „Targeted Muscle Reinnervation“. Nach Armamputationen werden bei dieser speziellen Operationsmethode die für die ursprüngliche Handbewegung zuständigen Nerven chirurgisch in die Stumpfmuskeln verlegt. Das ermöglicht den PatientInnen eine viel intuitivere Prothesensteuerung, vorausgesetzt, sie werden nach der Operation durch eine angemessene Physiotherapie darauf vorbereitet.

Agnes Sturma erhielt dafür prompt den Physio Austria Research Award 2016. Während des Masterstudiums betreute sie an der MedUni Wien im Christian Doppler Labor für Wiederherstellung von Extremitätenfunktionen (Leitung: Oskar Aszmann) PatientInnen nach „Targeted Muscle Reinnervation“. Nur spärlich vorhandene Literatur zur anschließenden Therapie nach dieser Operationsmethode veranlasste sie schließlich zur Fragestellung in ihrer Masterarbeit. Die Arbeit wurde in einer Kooperation der FH Campus Wien mit der MedUni Wien verfasst.

## **Ich bin komplett**

Möglichst natürliche Bewegungen trotz künstlicher Hand – das ist für Menschen mit myoelektrischer (Teil-)Handprothese ein realistisches Ziel. Ergotherapeutin Susanne Breier sprach bei den Campus Lectures über den Weg dorthin. Ihr Thema: die Besonderheiten in der Therapie bei myoelektrischen Teilhandprothesen – von den einzelnen Stufen des Prothesentrainings über Assessmentverfahren bis zur Ergebnismessung. Durch die Anpassung einer myoelektrischen (Teil-)Handprothese könne der Verlust einzelner Finger oder von Teilen der Hand ausgeglichen werden. „Die Prothesenfinger werden so angeordnet, dass wichtige Greifformen wie Lateralgriff, Präzisionsgriff oder zylindrischer Griff möglich sind. Verbliebene Restfinger werden dann individuell in die Gestaltung einbezogen, sodass am Ende alle zusammenspielen“, so Susanne Breier. Damit eine Prothese langfristig angenommen werden kann, braucht es vor allem die intensive Zusammenarbeit zwischen TherapeutIn und TechnikerIn. Dieser Moment in der Therapie, wenn die ProthesenträgerInnen wieder dieses „Ich bin komplett“ ausstrahlen, der ist auch heute noch etwas ganz Besonderes für sie.

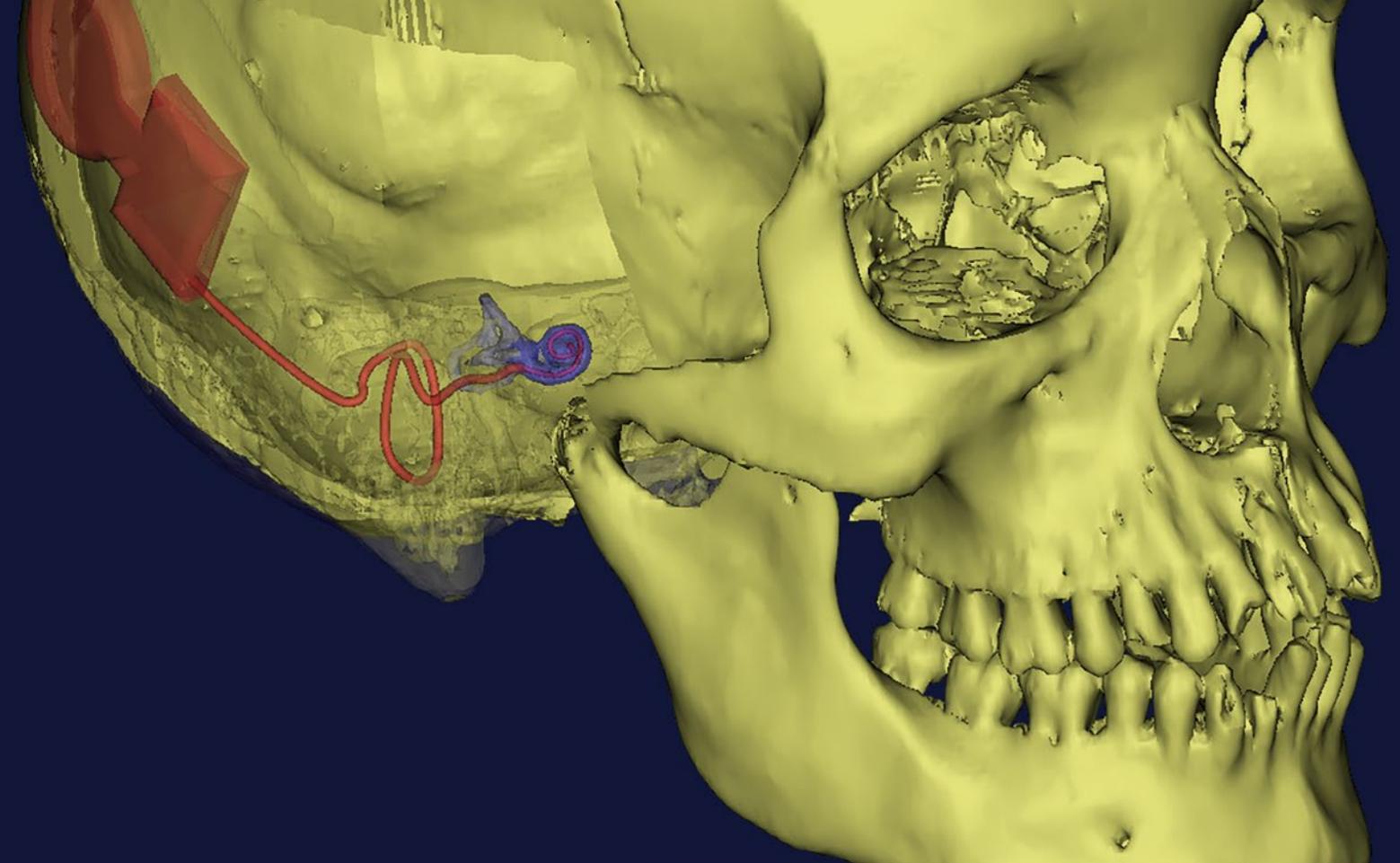
The physiotherapist Agnes Sturma, who teaches and researches at FH Campus Wien, has developed a structured rehabilitation program for patients who have undergone “Targeted Muscle Reinnervation”. After arm amputations, this special surgical technique surgically moves the nerves responsible for the original hand movement into the stump muscles. This allows patients to control their prosthesis with much greater sensitivity, provided they are prepared with the appropriate physiotherapy after surgery.

Agnes Sturma promptly received the Physio Austria Research Award 2016 for her rehabilitation program. During her master studies, Sturma cared for patients who had undergone “Targeted Muscle Reinnervation” at the Medical University of Vienna in the Christian Doppler Laboratory for the Restoration of Extremity Functions (headed by Oskar Aszmann). The sparse amount of literature on the follow-up therapy for this surgery method led her to explore the issue in her master thesis. The work was written in a cooperation between FH Campus Wien and MedUni Vienna.

## **I am Complete**

The most natural movements possible despite an artificial hand. This is a realistic goal for people with a myoelectric (partial) hand prosthesis. Ergotherapist Susanne Breier spoke at the Campus Lectures on the path to achieving this goal. Her topic: the peculiarities in the therapy of myoelectric partial hand prostheses – from the individual stages of the prosthetic training to the assessment process all the way to the measurement of the results. A myoelectric partial hand prosthesis can compensate for the loss of individual fingers or parts of the hand. “The prosthetic fingers are designed such that important gripping forms such as lateral grip, precision grip or cylindrical grip are possible. The remaining fingers are then individually incorporated into the design, so that each finger works together in the end,” explains Susanne Breier. The long term acceptance of a prosthesis by the patient requires above all the intensive collaboration between therapists and technicians. That moment in the therapy when the prosthesis user once again feels “I am complete” is still something very special for her to this day.





# Kleine Ursache, große Wirkung

*Small Cause, Big Effect*

Chirurgische Eingriffe werden immer öfter mit Unterstützung von Computern geplant und durchgeführt. Das verbessert den Ablauf und reduziert die Dauer von Operationen. An der FH Campus Wien wird an Methoden geforscht, dieses Konzept auch beim Einsetzen von Cochlea-Implantaten anzuwenden.

## **Chirurgisch anspruchsvoll**

Cochlea-Implantate sind winzig kleine Hörprothesen für Gehörlose, deren Hörnerv intakt ist. Sie werden ins Innenohr eingesetzt und wandeln akustische Signale in elektrische Impulse. Diese Impulse werden als Hörempfindungen wahrgenommen. Das Einsetzen von Cochlea-Implantaten ist chirurgisch eine Herausforderung: Die Implantate sind winzig klein. Um sie einsetzen zu können, muss der/die ChirurgIn auch den härtesten Schädelknochen des Menschen, das Felsenbein, durchbohren, ohne dabei Gefäße und Nervenstrukturen zu beschädigen.

Surgical procedures are increasingly planned and performed with the assistance of computers. This improves the process and reduces the duration of operations. At FH Campus Wien, methods are being researched to apply this concept to the insertion of cochlear implants.

## **Surgically Demanding**

Cochlear implants are tiny little hearing aids for the deaf whose hearing nerve is intact. They are inserted into the inner ear and transform acoustic signals into electrical impulses. These impulses are perceived as auditory sensations. The insertion of cochlear implants is a surgical challenge: Not only are the implants very tiny, but in order to insert them, the surgeon must also pierce the hardest skull bone of the human body, the temporal bone, without damaging vessels and nerve structures.

### **Geeignete Modelle**

ForscherInnen der FH Campus Wien ist es gelungen, die Planung und Durchführung von Cochlea-Implantationen durch 3D-Modellierung zu erleichtern. Anstatt wie bisher Anpassungen der Implantate erst während der Operation vorzunehmen, können sie jetzt bereits in der Planung und Vorbereitung der OP durchgeführt werden. „Wir haben einen Weg gefunden, maßgeschneiderte 3D-Innenohr-Modelle von PatientInnen anzufertigen. Sie werden mittels Rapid Prototyping aus den Daten bildgebender Untersuchungen, allen voran der Computertomografie, erstellt. Anhand dieser 3D-Modelle kann der/die ChirurgIn die individuelle anatomische Situation des Patienten bzw. der Patientin im Vorfeld studieren, den Eingriff simulieren und das Implantat bereits vor der eigentlichen Operation passgenau einstellen“, sagt Projektleiter Godoberto Guevara Rojas.

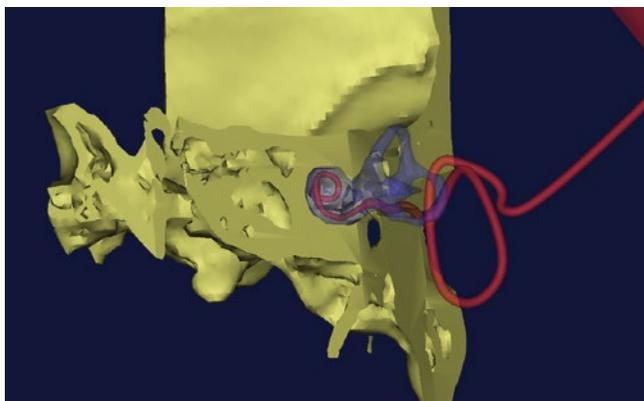
Eine der größten Herausforderungen sei es, die winzigen Strukturen bei Cochlea-Implantationen naturgetreu nachbilden zu können. Außerdem müsse man wissen, welche Materialien für die Modellierung geeignet seien, so der Radiologietechnologe und promovierte Medizintechniker. Bei der Entwicklung der 3D-Modelle arbeitet Guevara daher eng mit den KollegInnen aus dem Bereich High Tech Manufacturing der FH Campus Wien und MedizinerInnen der Medizinischen Universität Wien zusammen.

### **Verbesserte Methode**

Dank der Forschungen an der FH Campus Wien kann das Einsetzen von Cochlea-Implantaten künftig schonender und in kürzerer Zeit als bisher erfolgen. Die verbesserte Operationsmethode kommt erst vereinzelt in österreichischen Uni-Kliniken und insbesondere bei komplexeren Fällen, z. B. anatomischen Sonder-situationen, zur Anwendung.

### **Passgenaue Implantate**

Die 3D-Modelle werden von ChirurgInnen und RadiologietechnologInnen gemeinsam geplant. Sie erleichtern die Vorbereitung und den Ablauf der Operation und ermöglichen eine präzise Implantation. Operationen werden durch maßgeschneiderte Implantate besser planbar und die erzielten Ergebnisse können optimiert werden. Sie sind darüber hinaus hilfreich in der PatientInnen-Kommunikation: Anhand maßgeschneiderter 3D-Modelle können PatientInnen besser aufgeklärt und auf ihre Operation vorbereitet werden.



### **Suitable Models**

Researchers at FH Campus Wien have succeeded in facilitating the planning and implementation of cochlear implants through 3D modeling. Instead of fitting the implants during the operation as it has been done in the past, they can now be fitted during the planning and preparation before the operation. “We have found a way to make customized 3D models of the patient’s inner ear. They are created by means of rapid prototyping based on the data from imaging examinations, in particular computer tomography. Based on these 3D models, the surgeon can study the individual anatomical situation of the patient in advance, simulate the procedure, and precisely fit the implant before the actual operation,” says project manager Godoberto Guevara Rojas.

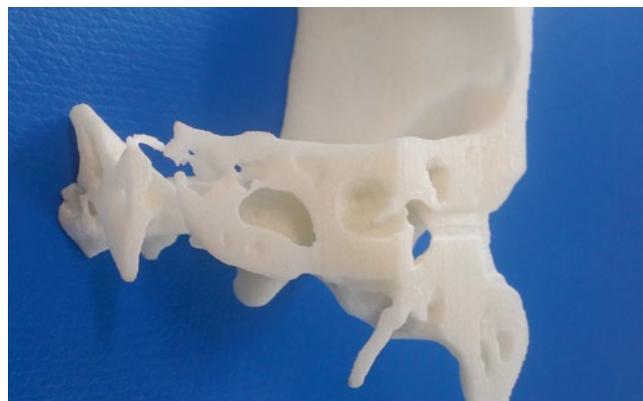
“One of the biggest challenges is to faithfully reproduce the tiny structures in cochlear implants. In addition, one has to know which materials are suitable for the modeling,” explains the radiology technologist and doctor of medical engineering. Therefore, when developing the 3D models, Guevara works closely with the colleagues from the field of High Tech Manufacturing at FH Campus Wien and with medical doctors from the Medical University of Vienna.

### **Improved Method**

Thanks to the research at FH Campus Wien, the insertion of cochlear implants can be performed in the future more gently and in less time than ever before. Up till now, the improved surgical procedure has only been used sporadically in Austrian university clinics and especially in more complex cases, e.g. in special anatomical situations.

### **Precisely Fitted Implants**

Surgeons and radiology technologists work together to plan the 3D models. These 3d models make the preparation and surgical procedure easier and make precise implantations possible. The tailor-made implants make operations easier to plan and the results achieved can be better optimized. They are also very helpful during patient consultations as the tailor-made 3D models enable patients to be better informed and prepared for their surgery.





# Die gebaute und gelebte Stadt

*The Built and Lived in City*

**Lebensqualitäten in den Metropolen und Großräumen Wien, München und Zürich stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten des internationalen Hochschulnetzwerks INUAS. An der FH Campus Wien trafen sich im Mai 2017 internationale ExpertInnen zur INUAS Research Week.**

## **Um die Häuser ziehen**

Städtebau, Architektur, Bauingenieurwesen und Soziale Arbeit – vier unterschiedliche Blickwinkel auf den gebauten und sozialen Raum, aber auch auf Methoden der Raumanalysen. Darüber tauschten sich Studierende und ExpertInnen der FH Campus Wien und der internationalen Partnerhochschulen in Workshops, Gastvorträgen und Diskussionsrunden bei der INUAS Research Week im Mai 2017 aus. Exkursionen führten zu aktuellen Transformationsorten in Wien – vom 10. Bezirk bis zur Seestadt Aspern – und zu einer Photovoltaikanlage auf das Dach der FH Campus Wien, als Beispiel für alternative urbane Energiequellen. Als Höhepunkt der INUAS Research Week „Die gebaute und gelebte Stadt“ erforschten Wiener und Zürcher Studierendenteams aus Architektur, Bauingenieurwesen, Facility Management und Sozialer Arbeit Orte in Wien Favoriten. Sie untersuchten Siedlungsgebiete aus der Gründerzeit und Nachkriegssiedlungen der 1950er- bis 1980er-Jahre. Im Zentrum aller Aktivitäten standen die interdisziplinäre Raumanalyse und ihre Anwendung. Überzeugen konnten am Ende drei Gruppenarbeiten:

## **Persönliches Paradies am Laaer Berg: Siedlung Südost**

Bei der Wohnsiedlung am Laaer Berg, einer nur teilweise sanierten Gemeindefriedung aus den 1920er-Jahren – für die Menschen vor Ort „ihr persönliches Paradies“ – beschäftigten sich die Studierenden mit Identifikation, Barrieren, Kommunikation und sozialem Gefüge. Die Fachjury, bestehend aus Christoph Stoik, Andreas Bengesser (Department Soziales), Isabel Glogar, Edmund Spitzenberger und Ana-Maria Simionovici (Department Bauen und Gestalten), würdigte die gelungene interdisziplinäre Sozialraumanalyse, die bauliche, aber auch demografische Kriterien wie Alter und Herkunft visualisierte, mit dem 1. Jurypreis.

**Quality of life in the metropolises and metropolitan areas of Vienna, Munich and Zurich are at the heart of the activities of the international university network INUAS. International experts met at FH Campus Wien in May 2017 for the INUAS Research Week.**

## **Out on the Town**

Urban design, architecture, civil engineering and social work – four different perspectives on the built and social space as well as on the methods of spatial analysis. Students and experts from FH Campus Wien and international partner universities exchanged views on this topic in workshops, guest lectures and discussions at the INUAS Research Week in May 2017. Excursions were made to sites in Vienna that are currently going through transformations, from the 10th district to Seestadt Aspern, including the photovoltaic system on the roof of FH Campus Wien as an example of alternative urban energy sources. As the highlight of the INUAS Research Week “The Built and Lived in City”, student teams from Vienna and Zurich in architecture, civil engineering, facility management and social work explored locations in the Favoriten district of Vienna. They examined settlements in the Founding Epoch Architecture style and post-war settlements from the 1950s to the 1980s. The focus of all the activities was on the interdisciplinary spatial analysis and its application. The end result was three very convincing group papers:

## **Personal Paradise on Laaer Berg: Siedlung Südost**

At the housing development on Laaer Berg, a partially restored municipal housing community from the 1920s, “a personal paradise” for the inhabitants, the students examined issues of identification, barriers, communication and social fabric. The expert jury, consisting of Christoph Stoik, Andreas Bengesser (Department Social Work), Isabel Glogar, Edmund Spitzenberger and Ana-Maria Simionovici (Department Building and Design), awarded the successful interdisciplinary social space analysis, which visualized structural as well as demographic criteria such as age and origin, with the 1st place jury prize.

### **Dorf in der Stadt: Per-Albin-Hansson-Siedlung West**

Bei der 1994 sanierten Siedlung mit Gärten und dörflichem Charakter aus den 1950er-Jahren unweit der Südosttangente zeigte die interdisziplinäre Analyse, dass die Identifikation mit dem Gebauten wesentlich für den gelebten Raum ist. Begehungs-routen, Freiflächen, Bauzustand, Barrierefreiheit, Grenzen, Parallel- und Lebenswelten wurden durch Begehungen, Kartografie und Fotocollagen in einen gemeinsamen Kontext gesetzt. Dafür gab es den 2. Preis der Fachjury.

### **Begegnung in Bildern: Ankerbrotssiedlung**

Die Gebäude und Gründe rund um die Ankerbrotfabrik sind in den 1970er-Jahren entstanden und aus baulicher Perspektive heute sanierungsbedürftig. Für die experimentelle Lösung und innovative Darstellung des Projekts in einem Cartoon, in dem alle Disziplinen zu Wort kamen – und das kurz und prägnant –, gab es den Preis der StudentInnenjury.

### **INUAS – internationales Hochschulnetzwerk**

INUAS ist ein internationales Netzwerk von Hochschulen für angewandte Wissenschaften, an dem die FH Campus Wien, die Hochschule für angewandte Wissenschaften München (HM) und die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) beteiligt sind. Die NetzwerkpartnerInnen machen Fragestellungen rund um die Weiterentwicklung urbaner und regionaler Lebensqualität in den Metropolen und Großräumen des Hochschulnetzwerks zu ihrem Schwerpunktthema.

### **Village in the City: Per-Albin-Hansson-Siedlung West**

The interdisciplinary analysis of the housing development with gardens and a village-like character from the 1950s near Highway A23 (Südosttangente) that was renovated in 1994 showed that the identification with the buildings is essential for the lived space. Foot traffic paths, open spaces, building condition, accessibility, borders, living and adjacent environments were put into a common context through inspections, cartography and photo collages. The expert jury awarded the work the 2nd prize.

### **Encounter in Pictures: Ankerbrotssiedlung**

The buildings and grounds surrounding the Anker bread factory were built in the 1970s and today are structurally in need of renovation. The experimental solution and innovative presentation of the project in a cartoon, in which all the disciplines shared their opinion briefly and concisely, was awarded the student jury prize.

### **INUAS - International University Network**

INUAS is an international network of universities of applied sciences including FH Campus Wien, the University of Applied Sciences Munich (HM) and the Zurich University of Applied Sciences (ZHAW). The network partners focus on issues concerning the further development of urban and regional quality of life in the metropolitan and urban areas of the university network.



Claudia Link, Edmund Spitzenberger, Andreas Posch, Anna-Maria Simionovici, Andreas Bengesser, Isabel Glogar, Katharina Kloser, Christoph Stoik, Elisabeth Steiner, Simon Handler, Barbara Bittner

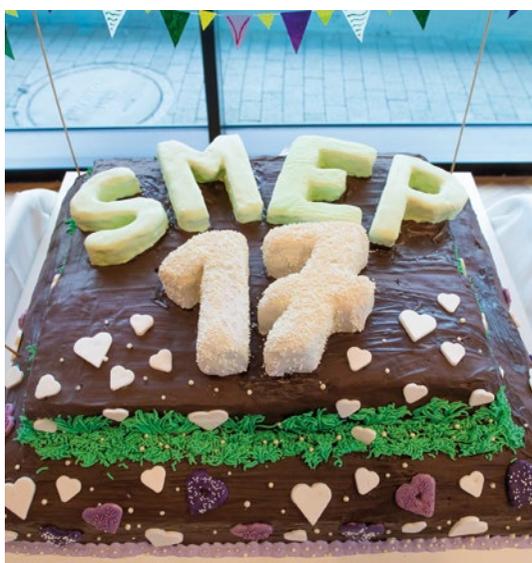


### **Stark nachgefragt: Radiologietechnologie**

Von 180 auf 330: Mit Start des Sommersemesters 2017 läuft der Bachelorstudiengang Radiologietechnologie das erste Mal im Vollbetrieb. Grund dafür ist die große Nachfrage nach dieser Berufsgruppe am Arbeitsmarkt. In Zukunft werden an der FH Campus Wien mehr als 40 Prozent aller RadiologietechnologInnen Österreichs ausgebildet werden. Statt bisher drei Jahrgängen laufen seit Sommersemester sechs im Studiengang Radiologietechnologie.

### ***In High Demand: Radiological Technology***

*From 180 to 330: With the start of the summer semester 2017, the bachelor degree program Radiological Technology is now offered for the first time as a full-time program. The reason for this is the high demand for this professional group in the labor market. In future, more than 40 percent of all radiology technologists in Austria will be trained at FH Campus Wien. As of the summer semester, the degree program Radiology Technology has been expanded from three to six classes.*



### **Akademische Weihen**

34 Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen haben 2017 an der FH Campus Wien ihren Bachelor gemacht. Sie sind die ersten Absolventinnen des Studiengangs „Sozialmanagement in der Elementarpädagogik“. Im Juli feierten sie Sponion. Seit 2014 bietet die FH Campus Wien – als erste Hochschule in Österreich – ein Studium für ausgebildete KindergartenpädagogInnen an. Sie trägt damit wesentlich zur Akademisierung des Berufsfeldes bei.

### ***Academic Achievement***

*In 2017, 34 child day-care directors completed their bachelor degree at FH Campus Wien. They are the first graduates of the degree program "Social Management in Early Education and Care". In July, they celebrated their graduation. In 2014, FH Campus Wien became the first university in Austria to offer a degree program for trained kindergarten teachers. Since that time it has continued to contribute significantly to the academization of this professional field.*



### **Ausgezeichnete Logopädie – Phoniatrie – Audiologie**

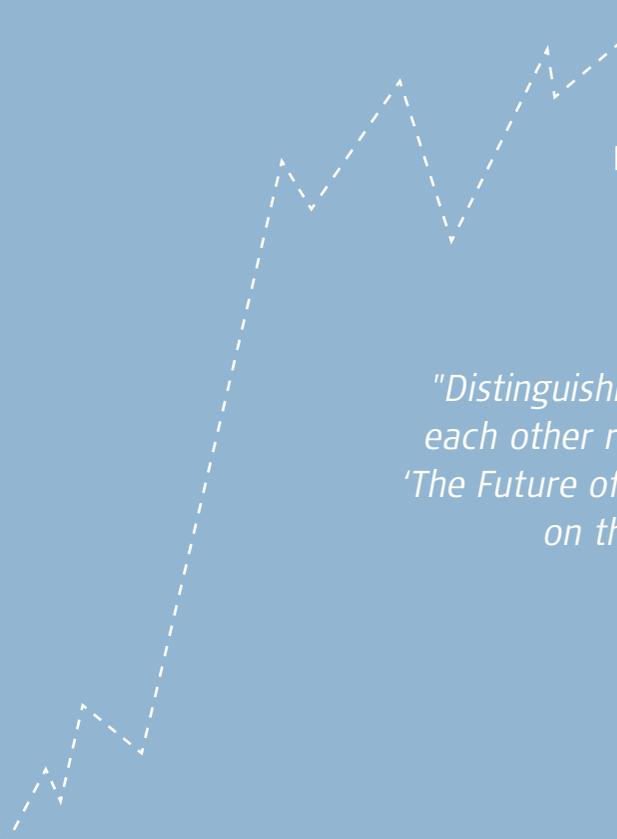
Laut WHO ist die interprofessionelle Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe die Zukunftsstrategie, um die globalen Herausforderungen des Gesundheitswesens effektiv und effizient zu meistern. Gut, dass unser Studiengang Logopädie – Phoniatrie – Audiologie mit seinem interprofessionellen Lehr- und Lernkonzept bereits danach ausgerichtet ist. Dafür gab es für Martin Maasz, Gunhild Rohnke und Doris Huber den 2. Platz beim Ars Docendi, dem Staatspreis des bmwfw für exzellente Lehre.

### ***Excellent Logopedics - Phoniatics - Audiology***

*According to the WHO, interprofessional health care cooperation is the future strategy to effectively and efficiently meet the global health challenge. Good thing that our degree program Logopedics-Phoniatics-Audiology, with its interprofessional teaching and learning concept, is already following this approach. For their work in the program, Martin Maasz, Gunhild Rohnke and Doris Huber were awarded 2nd place at the Ars Docendi, the State Prize of the Federal Ministry of Science, Research and Economy (bmwfw) for excellent teaching.*

„Voneinander unterscheiden  
und kooperieren statt einander  
angleichen und konkurrenzieren.  
Dafür hat ‚Zukunft Hochschule‘ den Dialog  
gestartet – to be continued.“

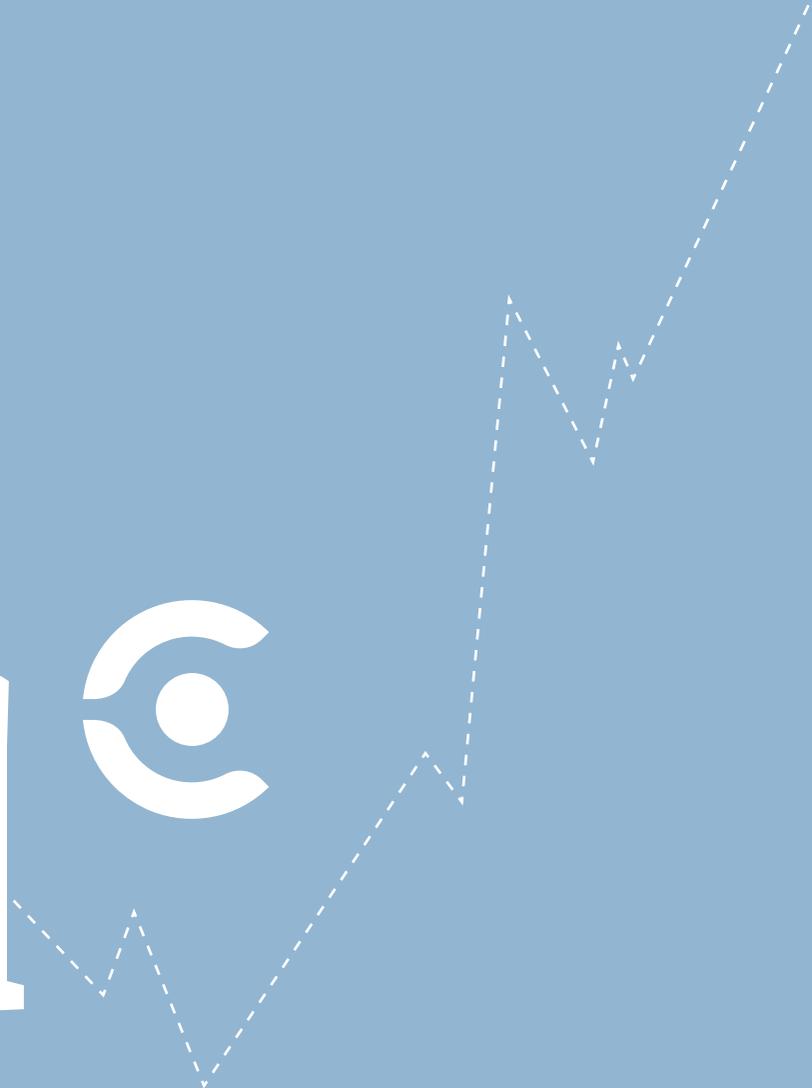
Elmar Pichl, Leiter der Sektion IV, Universitäten, Fachhochschulen,  
Personalmanagement, Raum, Int. Revision, Gender- und Diversitätsmanagement  
im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



# führ

*"Distinguishing ourselves and cooperating with  
each other rather than aligning and competing.  
'The Future of University' has started the dialogue  
on this topic - to be continued."*

**end ©**



# Mit voller Kraft voraus

*Full Speed Ahead*



**Bauen und Gestalten hatte im Studienjahr 2016/17 gleich zwei gute Gründe zum Feiern. Im Oktober beging das Department sein 20-jähriges Jubiläum. Und im folgenden Frühjahr wurde Architektur – Green Building, der aktuell letzte Neuzugang im Studienangebot des Departments, als EU-weit anerkannte ArchitektInnen-Ausbildung akkreditiert. Der vorläufige Höhepunkt einer Erfolgsstory mit Zukunftspotenzial.**

Im Department Bauen und Gestalten orientierte man sich immer schon an künftigen Entwicklungen und Trends. Was 1997 mit dem Diplomstudiengang Bauingenieurwesen – Baumanagement und 66 Studierenden begann, ist heute das Department Bauen und Gestalten an der FH Campus Wien mit aktuell sechs Studiengängen und 600 Studierenden. Das Studienangebot wurde im Laufe der vergangenen Jahre erfolgreich ausgebaut und schon früh in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Seit 2013 kann man Architektur – Green Building mit Bachelorabschluss an der FH Campus Wien studieren. Seit Herbst 2016 wird das Architekturstudium mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit auch mit Masterabschluss angeboten. Und seit 2017 ist Architektur – Green Building EU-weit als Architekturstudium anerkannt. „Unsere AbsolventInnen dürfen jetzt so wie ihre KollegInnen von der Uni nach drei Jahren Praxis ab Studienabschluss und Ablegen der ZiviltechnikerInnen-Prüfung die Berufsbezeichnung ‚ArchitektIn‘ tragen“, sagt Studiengangsleiter Christian Polzer. Aber um den Titel ginge es den meisten AbsolventInnen am wenigsten. „Sie interessieren sich in erster Linie für nachhaltige Architektur.“



Doris Link

### Ökologisch, ökonomisch, sozial

Der Nachhaltigkeitsaspekt steht auch ganz im Mittelpunkt des Studiums. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, ein praxisorientiertes Architekturstudium mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu entwickeln. Neu und bisher einzigartig ist, dass wir im Studium Nachhaltigkeit anhand des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes betrachten“, erklärt Christian Polzer. Denn die Errichtungskosten eines Gebäudes allein sagen noch nichts über seine Wirtschaftlichkeit aus. Ausschlaggebend sind vielmehr die Nutzungskosten, die oft bereits nach wenigen Jahren die Baukosten

**Building and Design had two good reasons to celebrate in the academic year 2016/17. In October, the department celebrated its 20th anniversary. And in the following spring, Architecture - Green Building, the latest addition to the department's range of degree programs, was accredited as an EU-wide recognized architect degree. The preliminary highlight of a success story with future potential.**

The Department Building and Design has always been guided by future developments and trends. What began in 1997 with the diploma program in Civil Engineering - Construction Management and 66 students, is today the Department Building and Design at FH Campus Wien with currently six degree programs and 600 students. The range of courses offered has been successfully expanded over the past number of years and was further developed early on with a focus on sustainability. Since 2013, it has been possible to earn a bachelor degree in Architecture - Green Building at FH Campus Wien. Since autumn 2016, the architecture program with a focus on sustainability has also been offered as a master degree program. And since 2017, Architecture - Green Building has been recognized throughout the EU as an architecture degree program. “Our graduates, like their colleagues at university, are now allowed to use the title ‘architect’ after three years of practical experience after graduation and successful completion of the civil engineer exam,” says program director Christian Polzer. But for most graduates, it is not about the title. “They are primarily interested in sustainable architecture.”



Markus Vill, Christian Polzer, Karl Kaineder, Claudia Link, Andrea Bódvay, Anna-Maria Simionovi

### Environmental, Economic, Social

The sustainability aspect is also the focus of the degree program. “We consciously decided to develop a practice-oriented architectural degree program with a focus on sustainability. What is new and so far unique is that we look at sustainability in terms of the entire lifecycle of a building,” explains Christian Polzer. After all, the construction costs of a building alone do not say anything about its profitability. The deciding factor is the operational costs, which often clearly exceed construction costs after only a few years. Over the entire life cycle of a building, operational

deutlich übersteigen. Über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes betrachtet, können sie bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten ausmachen. „Genau da setzen wir mit Architektur – Green Building an. Unsere Studierenden lernen, energieneutrale Gebäude zu entwerfen und zu bauen, die in der Bewirtschaftung nachhaltiger und günstiger werden“, sagt Polzer. Dazu wurden im Curriculum Schwerpunkte gesetzt, unter anderem in den Bereichen klimagerechtes Planen und Bauen, Bauphysik und Gebäudephysik. Wichtig ist dem Bauingenieur, dass im Studium eine Brücke zwischen Architektur und Bauingenieurwesen geschlagen wird: „Nur so lernen unsere Studierenden, ganzheitlich zu denken und innovative State-of-the-Art-Lösungen zu planen bzw. umzusetzen.“

### **Für die Zukunft bauen**

„Um die Nutzungskosten zu reduzieren, wird die Errichtung von Gebäuden künftig teurer werden“, ist Christian Polzer sicher. Das sei nur eine der Herausforderungen, die der Bauwirtschaft bevorstehen. Ganz wichtig sei auch die Flexibilität und Multifunktionalität von Gebäuden, über die man sich bisher noch nicht so viele Gedanken gemacht habe. „Wenn man flexibel plant und baut, muss man ein Gebäude in der Zukunft nicht abreißen, sondern kann seine Nutzung durch einfache Umbauten verändern. So kann aus einem Bürogebäude zum Beispiel ein Wohnhaus werden“, sagt Polzer. Die angehenden ArchitektInnen der FH Campus Wien werden mit diesen Herausforderungen künftig jedenfall gut umgehen können. Und bestens darauf vorbereitet sein, energieeffiziente und klimagerechte Gebäude zu entwerfen, zu planen und zu bauen.

costs can account for up to 80 percent of the total costs. “This is exactly what we focus on in the degree program Architecture - Green Building. Our students learn to design and build energy-neutral buildings that will be more sustainable and less expensive to manage,” says Polzer. In addition, the curriculum focuses on areas such as climate-friendly planning and construction, construction physics and building physics. It is important for civil engineers that a bridge be built between architecture and civil engineering: “This is the only way for our students to learn to think holistically and plan and implement innovative state-of-the-art solutions.”

### **Building for the Future**

“In order to reduce the operational costs, the construction of buildings will become more expensive in the future,” asserts Christian Polzer. That is just one of the challenges facing the construction industry. Very important is also the flexibility and multifunctionality of buildings, something that has not been given much thought up until now. “If you plan and build flexibly, you do not have to demolish a building in the future, instead you can change its use with some simple conversions, allowing you for example to turn an office building into a residential building,” says Polzer. In any case, the prospective architects at FH Campus Wien will be well equipped to master these challenges in the future and fully prepared to design, plan and build energy efficient and climate friendly buildings.





# Gute Architektur

## *Good Architecture*

**Wie in der Mode ist auch in der Architektur mittlerweile „alles möglich“. Viele Wege führen da wie dort zum Ziel. Architektin Andrea Bódvay findet diese Vielfalt spannend, aber auch herausfordernd.**

**Frau Bódvay, Entwurf gehört zu den Kernkompetenzen von ArchitektInnen. Welche Rolle spielt Design bei nachhaltigen Gebäuden?**

Öko ODER schick war gestern. Das gilt in dieser Form nicht mehr, die Fronten sind inzwischen aufgebrochen, und es gibt ein anderes Bewusstsein: Heute sind Gebäude nachhaltig UND schön.

**Sie lehren Entwurf im Studiengang Architektur – Green Building. Was heißt für Sie „nachhaltige Architektur“?**

Die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit ist in der Architektur heute ein Muss. Das fängt bereits bei den Vorarbeiten zu einem Bauprojekt an. Wir haben zur Realisierung nachhaltiger Gebäude heute eine große Palette an Möglichkeiten zur Verfügung, und daraus müssen wir die richtigen auswählen. Das ist die Aufgabe nachhaltiger ArchitektInnen.

**Von welchen Möglichkeiten sprechen wir da konkret?**

Architektur hat sich in den vergangenen 20 Jahren sehr vielfältig weiterentwickelt: Technik spielt in Gebäuden einerseits eine zunehmend wichtigere Rolle. Andererseits baut man auch wieder Häuser mit sehr wenig Technik. Wir haben mehr und bessere, weil ökologisch nachhaltigere Materialien zur Verfügung. Klimage-rechtes Bauen, also Bauen mit den Ressourcen vor Ort, rückt immer stärker in den Fokus. Man muss lernen, mit dieser Vielfalt umzugehen und sie nachhaltig richtig einzusetzen.

**Wie lernen die Studierenden, was sie brauchen?**

Indem sie sich das nötige Wissen aneignen und möglichst viel Erfahrungen sammeln. Im Studiengang Architektur – Green Building werden sie mit den verschiedenen Aspekten nachhaltiger Architektur vertraut gemacht und lernen, wie man ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig baut. Die Erfahrungen kommen dann mit der Zeit und oft erst außerhalb des Studiums.

**As in fashion, today “everything is possible” in architecture. Many roads here and there lead to the destination. Architect Andrea Bódvay finds this diversity exciting, but also challenging.**

**Ms. Bódvay, Design is one of the core competences of an architect. What role does design play in sustainable buildings?**

Sustainable OR attractive is a thing of the past. This distinction does not exist anymore. The lines have been blurred and there is a new consciousness: Today, buildings are sustainable AND beautiful.

**You teach design in the degree program Architecture - Green Building. What does “sustainable architecture” mean for you?**

Today, you simply have to think about sustainability in architecture. This already starts during the preliminary work on a construction project. Today, we have a wide range of options for realizing sustainable buildings and we have to choose the right ones. That is the task of a sustainable architect.

**Which possibilities are we speaking about exactly?**

Architecture has made a lot of developments over the past 20 years: On the one hand, technology plays an increasingly important role in buildings. On the other hand, people also build houses with very little technology. We have more and better, because more ecologically sustainable materials are available. Climate-friendly construction, in other words building with local resources, is gaining increasing focus. We have to learn to handle this diversity and to implement it sustainably.

**How do students learn what they need?**

By acquiring the necessary knowledge and collecting as much experience as possible. In the degree program Architecture - Green Building they will become familiar with the different aspects of sustainable architecture and learn how to build environmentally, economically and socially sustainable buildings. The experience comes with time and often outside of the program.

# Wer fährt denn da?

*Who is Driving?*



**Selbstfahrende Autos, Züge und Straßenbahnen: Diese Form der Mobilität ist keine Zukunftsmusik mehr, vielmehr wird sie zum gewohnten Anblick für uns werden. In Wien wird etwa die geplante neue U-Bahnlinie U5 teilautonom fahren. Wie in allen technischen Systemen spielt der Faktor Sicherheit eine entscheidende Rolle. Komplex wird es beim autonomen Fahren. Hier greift eine Vielzahl an Systemen und Software ineinander. Traditionelles Sicherheitsdenken wird dieser Komplexität nicht mehr gerecht.**

### **FH-Forschung: Sicher autonom fahren in Zug und Straßenbahn**

Das Vienna Institute for Safety and Systems Engineering der FH Campus Wien (VISSE) macht daher in enger Zusammenarbeit mit dem Masterstudium Safety and Systems Engineering die Systemsicherheit bei selbstfahrenden Schienenfahrzeugen zum Forschungsvorhaben. Dabei verfolgen die FH-ForscherInnen einen völlig neuen Ansatz: den der inhärenten Systemsicherheit. Im Gegensatz zur funktionalen Systemsicherheit, bei der Sicherheitsmechanismen dem System hinzugefügt werden, geht es bei der inhärenten Systemsicherheit darum, den Faktor Sicherheit in jedes noch so kleine beteiligte Subsystem einzuplanen – von Anfang an. Damit wollen die Safety-ExpertInnen nicht zuletzt einen Paradigmenwechsel in der Industrie einläuten. Namhafte Unternehmen wie TeLo, Thyssen-Krupp Budapest, Knorr-Bremse Budapest, ZKW oder Tele Haase sowie weitere Großbetriebe und KMU griffen bereits auf das Know-how der VISSE-ForscherInnen zurück.

**Self-driving cars, trains and trams: this form of mobility is no longer a dream of the future, but rather will become a familiar sight for us all. In Vienna, for example, the new U5 subway line that is planned will be partially autonomous. As with all technical systems, the safety factor plays a decisive role. This becomes quite complex when autonomous driving is concerned. It requires a multitude of systems and software to interact flawlessly with each other. Traditional approaches to safety are no longer sufficient for this level of complexity.**

### **FH Campus Wien Research: Safe Autonomous Driving for Trains and Trams**

For this reason, the Vienna Institute for Safety and Systems Engineering of FH Campus Wien (VISSE) is working in close cooperation with the master degree program Safety and Systems Engineering on research for the system safety of self-driving rail vehicles. The FH Campus Wien researchers are pursuing a completely new approach: that of inherent system safety. Unlike functional system safety, where safety mechanisms are added to the system, inherent system safety is about planning the safety factor into every little subsystem right from the start. With this approach, the safety experts want to usher in a paradigm shift in the industry. Respected companies like TeLo, Thyssen-Krupp Budapest, Knorr-Bremse Budapest, ZKW and Tele Haase as well as other large companies and SMEs have already taken advantage of the safety expertise of the VISSE researchers.

## „Autonomes Fahren wird die **Schiene vor der Straße** erobern.“

*“Autonomous driving will conquer the rails before the roads.”*

*Hans Tschürtz, Leiter des Masterstudiengangs Safety and Systems Engineering und des Vienna Institute for Safety and Systems Engineering (VISSE)*

### **Safety Day 2017: Von der Forschungsplattform bis zu rechtlichen Aspekten**

Logischer nächster Schritt also, diesen aktuellen Forschungsschwerpunkt als Thema des diesjährigen Safety Day unter dem Titel „System Safety für Autonomes Fahren am Beispiel Schiene“ in einen größeren Kontext zu stellen. Damit stießen die VeranstalterInnen auf offene Ohren, denn der Andrang war groß: Mit 150 TeilnehmerInnen war der Safety Day wieder restlos ausgebucht. Zur Eröffnung sprach Jörg Leichtfried, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie.

Das Vortragsprogramm umfasste die geplante Forschungsplattform Open Rail Lab im Burgenland, damit verbundene wissenschaftliche Herausforderungen und das MA 23-Förderprojekt „Safety-Konzept für autonome, schienengebundene, on-Demand, open-Track Systeme (AuSoDoTS)“. Weiters eine vom VISSE gemeinsam mit der Industrie entwickelte Steuereinheit sowie rechtliche Aspekte des autonomen Fahrens am Beispiel Schiene.

### **Safety Day 2017: From the Research Platform to Legal Aspects**

The next logical step was therefore to place this current research focus into a larger context as the theme of this year's Safety Day under the title "System Safety for Autonomous Driving - Based on the Example of Rail Vehicles". The organizers were met with open ears on this topic, because the interest was high: With 150 participants, the Safety Day was fully booked yet again. The opening address was given by Jörg Leichtfried, Federal Minister of Transport, Innovation and Technology.

The lecture program included the planned research platform Open.Rail.Lab in Burgenland, the related scientific challenges and the MA23 funding project "Safety Concept for Autonomous, Rail-bound, On-demand, Open-track Systems (AuSoDoTS)". Furthermore, a control unit developed by the VISSE together with the industry and legal aspects of autonomous driving based on the example of rail vehicles was also presented.



# „Wir versuchen, Muster zu erkennen!“

*“We Try to Recognize Patterns!”*

**Am 21. Juni ist Global City Sampling Day. Alljährlich werden an diesem Tag auf der ganzen Welt öffentliche Verkehrsmittel auf Bakterien und andere Mikroorganismen untersucht. 2017 haben Alexandra Graf, Bioinformatikerin an der FH Campus Wien, und ihr Team erstmals Proben in der Wiener U-Bahn genommen.**

**Frau Graf, Sie forschen auf dem Gebiet der Metagenomik und analysieren Mikroorganismen in verschiedenen Lebensräumen. Wie sind Sie auf die U-Bahn gekommen?**

Die Idee stammt aus New York. Dort werden seit 2013 Proben in U-Bahnen genommen und die Verteilung von Mikroorganismen

June 21st is Global City Sampling Day. On this day, every year around the world, public transport is examined for bacteria and other microorganisms. In 2017, Alexandra Graf, bioinformatics student at FH Campus Wien, and her team took samples for the first time on the Vienna subway.

**Ms. Graf, you are doing research in the field of metagenomics and analyzing microorganisms in different habitats. What made you choose the subway?**

The idea came from New York. There, samples have been taken in the subways and the distribution of microorganisms has been documented since 2013. This idea brought about the Interna-

dokumentiert. Aus der Idee ist mittlerweile das internationale MetaSUB-Konsortium entstanden, an dem aktuell mehr als 50 Städte auf der ganzen Welt teilnehmen. Die FH ist seit 2016 Mitglied des Konsortiums.

#### **Was ist das Ziel von MetaSUB?**

Das Konsortium hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gesamtheit der Mikroorganismen in Städten zu erforschen und in einer mikrobiellen Weltkarte zu erfassen. Ziel ist, anhand von Metagenomanalysen Epidemien und Infektionen besser erkennen und sich entsprechend davor schützen zu können.

#### **Wie dürfen wir uns die Arbeit im Konsortium konkret vorstellen?**

Im MetaSUB-Konsortium werden alljährlich am 21. Juni Oberflächenproben in U-Bahnen genommen. Die Daten werden anschließend analysiert und weltweit verglichen. Nach wie vor sind etwa 50 Prozent der Mikroorganismen aus Oberflächenproben unbekannt. Wir wollen daher mithilfe der Bioinformatik herausfinden, welche Mikroorganismen sind überhaupt vorhanden, woher stammen sie, was produzieren sie und wie interagieren sie. An der FH arbeiten wir konkret an der Entwicklung von Methoden zur Analyse der Daten.

#### **Gibt es schon erste Erkenntnisse?**

Untersuchungen in anderen Städten haben gezeigt, dass die Mehrzahl der Mikroorganismen, die auf Oberflächen in U-Bahnen vorkommen, Bakterien sind, die entweder mit der menschlichen Haut in Verbindung stehen oder mit Lebensmitteln assoziiert werden. Krankheitserreger – wie in der Bevölkerung oft befürchtet – sind überraschend selten darunter. Die Wiener Daten sind aktuell noch beim DNA-Sequenzieren, wir rechnen aber mit vergleichbaren Ergebnissen.

#### **Die FH Campus Wien ist die einzige Fachhochschule in Österreich, an der im Bereich Metagenomik geforscht wird. Woran arbeiten Sie neben dem U-Bahn-Projekt aktuell sonst noch?**

Wir konzentrieren uns in unserer Forschungsarbeit auf die Entwicklung von Methoden zur Metagenomanalyse. Diese Methoden können in unterschiedlichen Bereichen zur Anwendung kommen, z. B. unterstützen wir das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport mit unseren Methoden bei der Analyse von Umgebungen zur Vorbereitung von Einsätzen. Oder wir untersuchen Proben von Unternehmen auf Kontaminationen. Außerdem arbeiten wir gerade in einem von der Stadt Wien (MA 23) geförderten Projekt an der Entwicklung einer App zur benutzerfreundlichen Darstellung von Analyseergebnissen.

#### **Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?**

Wir werden uns weiterhin mit urbaner Metagenomik beschäftigen. Außerdem stehen Antibiotika-Resistenzen außerhalb von Krankenhäusern und medizinischen Umgebungen auf unserer Agenda. Und wir wollen mit unserer Forschungsarbeit künftig stärker an die Öffentlichkeit gehen. Transparent machen, woran wir arbeiten, und in der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür schaffen, welche Organismen rund um uns leben und welchen Belastungen wir möglicherweise ausgesetzt sind oder eben auch nicht.

tional MetaSUB Consortium, in which currently more than 50 cities around the world take part. FH Campus Wien has been a member of the consortium since 2016.

#### **What is the goal of MetaSUB?**

The mission of the consortium is to explore the totality of micro-organisms in cities and to record them on a microbial world map. The goal is to use metagenomics to better identify and protect against epidemics and infections.

#### **What kind of work does the consortium actually do?**

In the MetaSUB Consortium, surface samples are taken on subways every year on June 21st. The data is then analyzed and compared worldwide. As before, approximately 50 percent of the microorganisms from surface samples are unknown. Therefore, we want to use bioinformatics to find out which microorganisms actually exist, where they come from, what they produce and how they interact. At FH Campus Wien we are working specifically on the development of methods for the analysis of data.

#### **Are there any initial findings?**

Studies in other cities have shown that the majority of the microorganisms found on subway surfaces are bacteria that are either associated with human skin or with food. Pathogens, as is often feared by the public, are surprisingly rare. The data from Vienna is currently still undergoing DNA sequencing, but we expect comparable results.

#### **FH Campus Wien is the only university of applied sciences in Austria to do research in the field of metagenomics. What else are you working on besides the subway project?**

Our research focuses on the development of methods for metagenome analysis. These methods can be applied in different areas. For example, with our methods we support the Federal Ministry of Defense and Sport in the analysis of environments to prepare for missions. Or we examine samples from companies for contamination. In addition, we are currently working on the development of an app for the user-friendly presentation of analysis results in a project funded by the City of Vienna MA23.

#### **What plans do you have for the future?**

We will continue to study urban metagenomics. In addition, antibiotic resistance outside of hospitals and medical environments is on our agenda. And in the future we want to present more of our research work to the public. To make what we are working on transparent and to raise awareness among the public about which organisms live around us and which strains we may or may not be exposed to.



# Gestern, heute, morgen

*Yesterday, Today, Tomorrow*

2016 wurde die Physiotherapie in Österreich 100 Jahre alt. Aus diesem Anlass lud Silvia Mériaux-Kratochvila, Leiterin des Studiengangs Physiotherapie und des Departments Gesundheitswissenschaften, im September zu einer Veranstaltung an die FH Campus Wien. Gemeinsam mit 400 Gästen warf sie dort einen Blick auf die vergangene und ganz besonders auf die künftige Entwicklung des Berufsfeldes Physiotherapie.

PhysiotherapeutInnen sind ExpertInnen für Bewegung. Sie helfen Menschen, aktiv und beweglich zu werden bzw. zu bleiben. Das fördert deren Gesundheit und Lebensqualität. Seit jeher prägt dieses berufliche Selbstverständnis die Physiotherapie in Öster-

2016 marked 100 years of physiotherapy in Austria. On this occasion, Silvia Mériaux-Kratochvila, Head of the degree program Physiotherapy and the Department Health Sciences, invited visitors to an event at FH Campus Wien in September. Together with 400 guests, she took a look at the past and especially the future developments in the occupational field of physiotherapy.

Physiotherapists are experts for motion. They help people to become or stay active and flexible. This promotes their health and quality of life. This professional self-image has always shaped physiotherapy in Austria. Its history began in 1916 with the founding of the "School for Physiotherapy Assistants", the

reich. Ihre Geschichte begann 1916 mit der Gründung der „Schule für Assistentinnen der Physiotherapie“, der ersten staatlich anerkannten Physiotherapie-Ausbildung, am Krankenhaus Lainz. 90 Jahre später wurde die Physiotherapie akademisch: mit der Novellierung des MTD-Gesetzes aus dem Jahr 1992.

### **Akademisch**

Nachdem 2006 die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Akademisierung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste geschaffen worden waren, startete bereits ein Jahr später der Studiengang Physiotherapie an der FH Campus Wien. Seither haben rund 2.500 AbsolventInnen hier ihren Bachelor gemacht.

Die beruflichen Anforderungen in der Physiotherapie haben sich im Laufe ihrer Geschichte immer wieder stark gewandelt. Während es in der Vergangenheit um eine reine Anwendung von Fertigkeiten ging, arbeiten PhysiotherapeutInnen heute als GesundheitsdienstleisterInnen eigenständig auf Basis aktueller medizinischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse. Neben den berufsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten spielen deshalb in der Ausbildung auch außerfachliche Kompetenzen eine wichtige Rolle.

### **Wettbewerbsfähig**

Aufgrund ständig zunehmender medizinischer Erkenntnisse sowie gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Veränderungen muss sich auch der PhysiotherapeutInnen-Beruf laufend weiterentwickeln. Demografischer Wandel, Digitalisierung, die Gesundheitsreform in Österreich und die Änderung der Rahmenbedingungen der Berufsausübung stellen die Physiotherapie aktuell vor neue Herausforderungen: Das Leistungsspektrum von PhysiotherapeutInnen wird sich stärker in Richtung ambulante Angebote verändern und die Beratungstätigkeit wird zunehmen. Soziale Interaktion, Arbeiten in interdisziplinären Teams, Leistungserbringung auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Einsatz moderner Kommunikationstechnologien werden in der beruflichen Praxis immer mehr an Bedeutung gewinnen.

### **Modern**

Um die Physiotherapie fit für die Zukunft zu machen, wurde im Auftrag von Physio Austria, dem Berufsverband der PhysiotherapeutInnen in Österreich, ein neues Kompetenzprofil inklusive Learning Outcomes formuliert. Mit dem Ziel, ein modernes Berufsbild zu entwickeln, wurden die Kompetenzen von PhysiotherapeutInnen aus einer zukunftsorientierten Perspektive und unter Berücksichtigung der internationalen Berufsentwicklung beschrieben. Erstmals vorgestellt wurde das neue Kompetenzprofil beim 4. Europäischen Physiotherapie-Kongress in Liverpool. Ursula Eckler von der FH Campus Wien präsentierte dort im November 2016 die Ergebnisse, die eine Arbeitsgruppe aus allen österreichischen Fachhochschulstudiengängen für Physiotherapie zuvor erarbeitet hatte.

first state-approved physiotherapy training program at the Lainz Hospital. Ninety years later, physiotherapy became academic: with the amendment of the MTD Law of 1992.

### **Academic**

After the legal framework for the academization of the higher medical-technical services was created in 2006, one year later the degree program Physiotherapy was started at FH Campus Wien. Since then, approximately 2,500 graduates have completed their bachelor degree here.

The occupational requirements in physiotherapy have changed a lot over the course of its history. Whereas in the past it was a matter of simply applying skills, physiotherapists today work independently as healthcare providers on the basis of current medical and scientific findings. Therefore, in addition to job-specific skills and competences, extra-vocational skills also play an important role in the training.

### **Competitive**

Due to the constantly increasing medical knowledge as well as the changes in societal and health policy, the profession of physiotherapist must constantly evolve. Demographic change, digitization, health care reform in Austria and changes in the framework conditions for practicing the profession currently present physiotherapy with new challenges: The range of services offered by physiotherapists will change more in the direction of outpatient services and counseling activity will increase. Social interaction, work in interdisciplinary teams, delivery of services based on current scientific findings and the use of modern communication technologies will become increasingly important in professional day to day life.

### **Modern**

In order to make physiotherapy fit for the future, a new competence profile including learning outcomes was formulated on behalf of Physio Austria, the professional association of physiotherapists in Austria. With the aim of developing a modern job description, the competences of physiotherapists were described from a future-oriented perspective taking into consideration the international professional development. The new competence profile was presented for the first time at the 4th European Physiotherapy Congress in Liverpool. In November 2016, Ursula Eckler from FH Campus Wien presented the results that were previously developed by a working group made up of members from all the degree programs in physiotherapy at Austrian universities of applied sciences.

# Wie die Hülle, so der Rest

*The Contents are Only as Good as the Packaging*

Österreich ist ein Verpackungsland mit internationalen MarktführerInnen. Heimische Verpackungsunternehmen erwirtschafteten 2015 einen Produktionswert von 4,6 Mrd. Euro. Das entspricht rund acht Prozent der gesamten Sachgüterproduktion in Österreich. Umgelegt auf die österreichische Gesamtwirtschaft, kommt die Verpackungsindustrie auf 1,4 Prozent des Produktionswerts. Insgesamt sichern die Aktivitäten der Verpackungsbranche rund 43.600 Arbeitsplätze in Österreich.

Der vom Studiengang Verpackungstechnologie initiierte Österreichische Verpackungstag 2016 versammelte die gesamte österreichische Verpackungswirtschaft, den Handel, MarkenartiklerInnen und VertreterInnen der World Packaging Organisation (WPO). Der ehemalige deutsche Außenminister Joschka Fischer und BranchenvertreterInnen tauschten sich über globale und nationale Dimensionen sowie Trends rund um die Nachhaltigkeit von Verpackungslösungen aus. Mit dabei waren Big Player wie Mondi, die Greiner Group, REWE und Kelly.

## **Nicht immer ist Verpackung schuld**

„30 Prozent des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes gehen auf die Nahrungsmittelproduktion für einen Durchschnittseuropäer bzw. eine Durchschnittseuropäerin zurück. Die dabei verwendeten Verpackungen schlagen mit lediglich einem Prozent des weltweiten Ausstoßes zu Buche“, so Manfred Tacker, Studiengangleiter der Verpackungstechnologie. „Österreich ist Recycling-Weltmeister, wir haben eingeführte Systeme und KonsumentInnen, die sich daran gewöhnt haben“, so Rainer Carqueville, Präsident des Österreichischen Instituts für Verpackungswesen (ÖIV). Als wichtig wird das Ethical Sourcing eingestuft, etwa die Papierherstellung aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.

## **Wie verpackt die Welt?**

Indien, Brasilien, Australien, Südafrika und die USA ähneln sich in ihren Verpackungsthemen, wobei sich die Industrienationen eher im „Food Waste“ bewegen, die Entwicklungsländer hingegen die „Food Loss“-Problematik aufweisen. Diese führt dazu, dass Lebensmittel aufgrund mangelnder Verpackung noch auf den Feldern verderben. Laut WHO betrifft das 40 Prozent aller Lebensmittel weltweit. Vor allem in Afrika, dessen schlechte Infrastruktur auch bei Verpackungslösungen zu berücksichtigen ist. Wichtig sei es, so Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner Holding, das Produkt, um das es eigentlich gehe, besser zu machen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Verpackung Teil der Lösung und nicht das Problem sei. Die KonsumentInnen müssten verstärkt miteinbezogen und überzeugt werden, so auch Tanja Dietrich-Hübner, Leiterin des Ressorts für Umwelt und Nachhaltigkeit von REWE International.

Austria is a packaging country with international market leaders. Domestic packaging companies generated a production value of 4.6 billion euros in 2015. This corresponds to around eight percent of the total goods production in Austria. Based on the Austrian economy as a whole, the packaging industry makes up 1.4 percent of its production value. Overall, the activities of the packaging industry secure around 43,600 jobs in Austria.

The Austrian Packaging Day 2016, initiated by the degree program Industrial Packaging Technology, brought together the entire Austrian packaging industry, retailers, brand manufacturers and representatives of the World Packaging Organization (WPO). The former German Foreign Minister Joschka Fischer and industry representatives discussed global and national dimensions as well as trends concerning the sustainability of packaging solutions. Big players like Mondi, the Greiner Group, REWE and Kelly's were there.

## **The Packaging is Not Always to Blame**

“30 percent of the CO<sub>2</sub> emissions can be attributed to the food production for an average European. The packaging used in this process accounts for only one percent of the global output,” says Manfred Tacker, Head of the degree program Industrial Packaging Technology. “Austria is the recycling world champion. We have introduced systems that the consumers are now used to,” says Rainer Carqueville, President of the Austrian Institute of Packaging. Ethical sourcing, such as paper production from sustainably managed forests, is considered important.

## **How does the world pack?**

India, Brazil, Australia, South Africa and the US all have similar packaging issues, with industrialized nations more likely to have issues with “food waste”, while developing countries have a “food loss” problem. This leads to food spoiling on the fields due to a lack of packaging. According to the WHO, this affects 40 percent of all food worldwide. Especially in Africa, where the poor infrastructure must also be considered in packaging solutions. “It is important,” says Axel Kühner, CEO of Greiner Holding, “to make the product we are talking about here better and to raise awareness that packaging is part of the solution and not the problem.” “Consumers need to be more involved and convinced,” seconds Tanja Dietrich-Hübner, Head of the Department of Environment and Sustainability at REWE International.



MINERAL BEAUTY  
HAAR-SPRITZSPRAY

50 ml

50 ml

**Tee Pause**

Entspannung versüßen.  
Zurücklassen, die Gedanken spielen lassen,  
Kaffe sammeln und bei einer guten Tasse  
Tee entspannen. BREITLÄMMER Teepause ist ein  
sehr aromatischer, mit handwerklichen Sorgfalt  
gearbeiteter Mischung von der Akazien & Erdbeere  
Milde. Er erlebte in einer aromatischen Teeung Tee  
eine besonders harmonische Erfahrung.  
BREITLÄMMER Teepause - ein Gefühl von  
wichtiger Ausgeglichenheit!

BREITLÄMMER HEINZ, 81739 MÜNCHEN, www.breitlaemmer.de

4 028700 555829

BUNDEWEICH, LANGENH  
L4942431 06-2016

Quelle: Bundesweiche /  
Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft

8114  
e 350

8114  
e 350

8114  
e 350

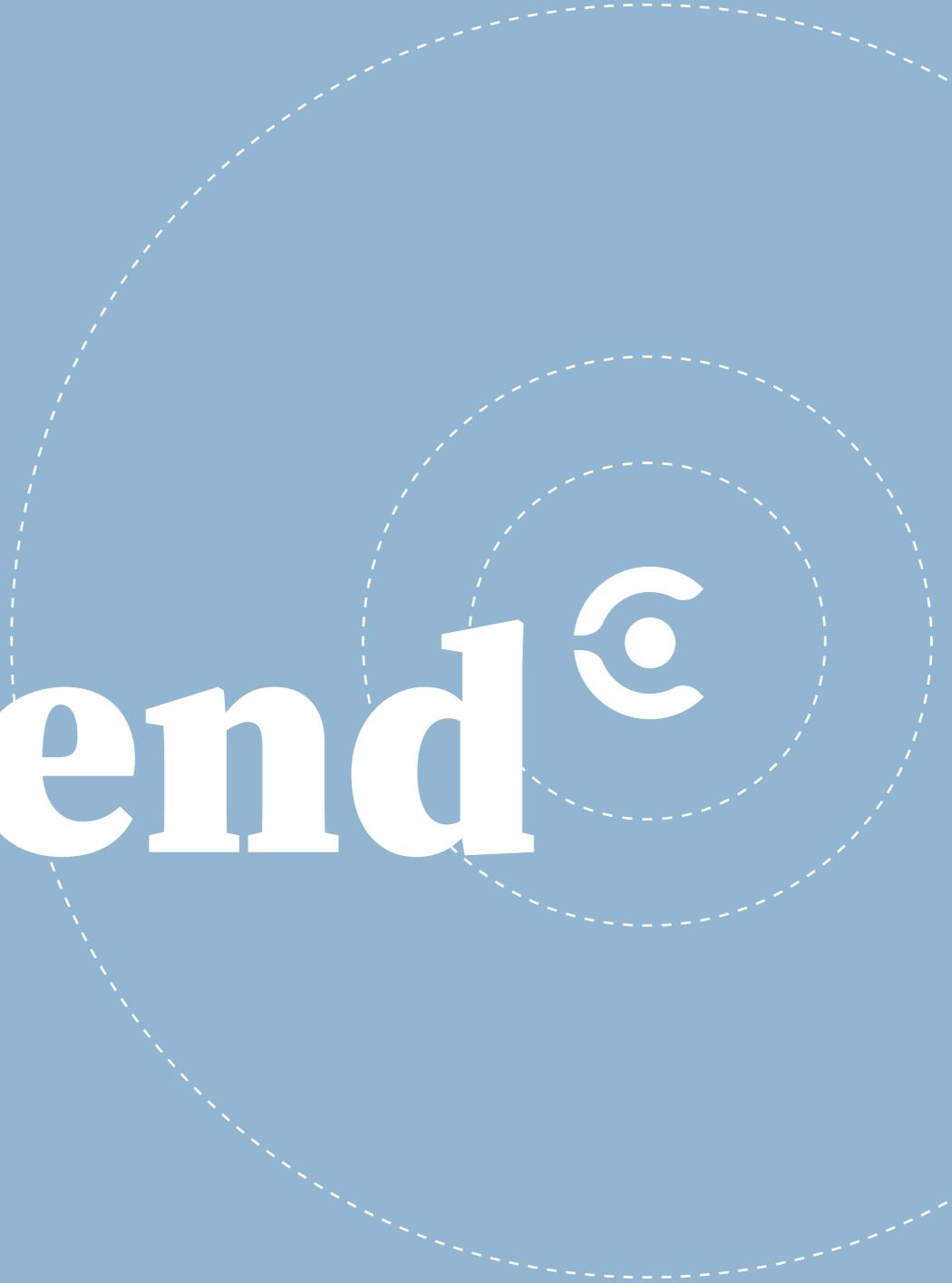
„Es sind offene, neugierige Menschen, die sich nicht davor scheuen, Fragen zu stellen, und begierig darauf sind, Lösungen zu finden, die Österreich voranbringen.“

Wolfgang Hesoun, Generaldirektor der Siemens AG Österreich,  
Präsident der Landesgruppe Wien der Industriellenvereinigung

# wertsch

"They are open, curious people who are not afraid to ask questions and are eager to find solutions that move Austria forward."

**ätztend** 





# Gendern kann man nicht alleine!

*You Can Not Gender Alone!*

Für Ulrike Alker sind Bildung und soziales Engagement die beruflichen Säulen. Sie haben ihren Weg geprägt. Als Leiterin der Abteilung Gender & Diversity Management versucht sie, Barrierefreiheit und Gleichbehandlung im Bildungssystem zu erreichen. Vieles hat die überzeugte Teamplayerin mit ihrer vierköpfigen Abteilung umgesetzt. Bei vielen Aktivitäten war und ist sie Pionierin. Respekt, Toleranz und Gleichstellung sind ihre wichtigsten Anliegen.

## **Englisch in Wien, Deutsch in Nebraska**

Im Gymnasium steht Ulrike Alkers Berufswunsch fest: Sie möchte Lehrerin werden. In den Nachhilfestunden, die sie gibt, übt sie sich im Erklären. Dabei erfährt sie bereits, wie wichtig es ist, sich in das Gegenüber hineinzusetzen, die Perspektive zu wechseln, zu verstehen, mit welchen Problemen andere konfrontiert sind, und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Offenkundig ist auch ihre Vorliebe für Sprachen und Literatur, die zunächst zu einem Lehramtsstudium der Anglistik, Amerikanistik und Germanistik an der Universität Wien führt und weiter an die University of Nebraska in Lincoln. Mit großer Begeisterung bringt sie ihren durchwegs älteren amerikanischen StudentInnen „Deutsch als Fremdsprache“ bei.

## **Vermitteln, Inspirieren, Aufzeigen**

Zurück in Wien und nach Abschluss ihres Studiums beginnt sie, an einer berufsbildenden höheren Schule in Wien Englisch und Deutsch zu unterrichten. Der Stundenplan ist das eine – das andere ist Ulrike Alkers innere Haltung, den jungen Menschen über Schulisches hinausgehende Allgemeinbildung zu vermitteln und sie für Kunst und Kultur zu begeistern. Parallel dazu wird sie noch Coachin und Supervisorin. Es folgt eine achtjährige Tätigkeit als Betriebsrätin an der HTBLA Wien X. Das Thema Gleichbehandlung ist ihr im Unterricht und darüber hinaus schon damals wichtig. Wesentlich ist für Uli Alker, ihr Augenmerk auf dahinterliegende Strukturen zu richten und Mechanismen freizulegen. Ihr geht es darum, auf institutioneller Ebene gute Bedingungen für die Menschen um sie herum zu schaffen.

For Ulrike Alker, education and social commitment are her professional pillars. They have shaped her path. As Head of the service unit Gender & Diversity Management, she tries to achieve accessibility and equal treatment in the education system. The dedicated team player and her four-member service unit have implemented much. In many of her activities she was and is a pioneer. Respect, tolerance and equality are her greatest concerns.

## **English in Vienna, German in Nebraska**

In high school Ulrike Alker's career aspiration is clear: she wants to become a teacher. In the tutoring sessions she gives, she practices explaining. In doing so, she already learns how important it is to empathize with others, to change perspectives, to understand which problems others are confronted with and to work out solutions together. Her fondness for languages and literature is also evident, and leads to a teaching degree in English, American and German studies at the University of Vienna and further at the University of Nebraska in Lincoln. With great enthusiasm, she teaches her markedly older American students "German as a Foreign Language".

## **Convey, Inspire, Show**

Back in Vienna and after completing her studies, she starts teaching English and German at a vocational secondary school in Vienna. The lesson plan is one thing, the other is Ulrike Alker's inner attitude to teach her students general education beyond school and to inspire them for art and culture. At the same time, she also works as a coach and supervisor. This is followed by eight years as a member of the works council at the HTBLA Wien 10. The topic of equal treatment in teaching is already important to her at that time. It is essential for Uli Alker to focus on underlying structures and expose mechanisms. For her, it is about creating good conditions at an institutional level for the people around her.

### Mit starker Stimme

In den 1990er-Jahren kommt Bewegung in die österreichische Hochschullandschaft. Die ersten Fachhochschulen entstehen. Wilhelm Behensky, heute Vorsitzender der Geschäftsleitung der FH Campus Wien, will im Jahr 1997 seine Vision einer Fachhochschule in Favoriten verwirklichen. Er holt Ulrike Alker in das Entwicklungsteam für den ersten technischen Studiengang. Sie soll ein Curriculum für technisches Englisch entwickeln und später auch unterrichten. Dann geht es Schlag auf Schlag. 1999 finden die ersten Aufnahmegespräche statt. Der Studienbetrieb startet mit 60 Studierenden und Ulrike Alker gehört zur Crew der ersten Stunde. Der Rahmen ist bislang noch familiär. Feste – sie gelten heute als legendär – werden gemeinsam mit den Studierenden gefeiert. Ulrike Alker ist bekannt dafür, ihre Stimme denen zu leihen, die sonst wenig Gehör finden. Manchmal ist es auch nur ihre Singstimme, die bei den gemeinsamen Festen gefragt ist.

### Die FH als guter Platz für alle

Im Jahr 2004 – Ulrike Alker ist mittlerweile hauptberuflich Lehrende an der FH Campus Wien – beauftragt Wilhelm Behensky sie, Gender Mainstreaming und Diversity-Aktivitäten aufzusetzen. Später wird daraus die Abteilung „Gender & Diversity Management“, die sie leitet. Seit 2010 ist sie auch als Betriebsrätin für die Anliegen ihrer Kolleginnen da. Sie schätzt die Blickwinkel der Studierenden, mit denen sie sich im FH-Kollegium austauscht. Sie fühlt sich verantwortlich für die Hochschule, an

### With a Strong Voice

In the 1990s, there is movement in the Austrian higher education landscape. The first universities of applied sciences are created. In 1997, Wilhelm Behensky, now Chairman of the Executive Board of FH Campus Wien, wants to realize his vision of a university of applied sciences in Favoriten. He brings Uli Alker into the development team for the first technical degree program. She should develop a curriculum for technical English and later teach it. Then things really speed up. In 1999, the first application interviews take place. The degree program starts with 60 students and Ulrike Alker is on the crew right from the start. The atmosphere is very friendly. Parties, - that are now legendary - are celebrated together with the students. Ulrike Alker is known for lending her voice to those who otherwise go unheard. Sometimes it is her singing voice that the party goers want to hear.

### FH Campus Wien as a Good Place for Everyone

In 2004, Uli Alker is now a full-time lecturer at FH Campus Wien and Wilhelm Behensky asks her to start up gender mainstreaming and diversity activities. Later, it grows into an actual service unit, „Gender & Diversity Management“, which she heads. Since 2010, she has also been a member of the works council for the concerns of her colleagues. She also appreciates the viewpoints of the students with whom she interacts on the University Council. She feels responsible for the university she was involved in building. Colleagues should find a reliable work place with



Corina Exenberger, Ulrike Alker, Ursula Weilenmann

deren Aufbau sie beteiligt war. KollegInnen sollen einen verlässlichen Arbeitsplatz mit guten Rahmenbedingungen vorfinden. AbsolventInnen sollen zufrieden auf ihr Studium und die Zeit an der FH zurückblicken können. Dafür setzt sie sich ein. Ulrike Alker steht dafür, „dranzubleiben“, daran zu arbeiten, Veränderungen anzustoßen, mit ihrem Team Dinge umzusetzen.

### Viele Gründe, stolz zu sein

Ulrike Alker hat vieles angeregt und einiges ins Rollen gebracht. Dank ihres Engagements gibt es an der FH Campus Wien einen



Cornelia Tomasek, Ulrike Alker, Karin Horak

good framework conditions. Graduates should be able to look back on their studies and their time at FH Campus Wien with satisfaction. That is what she strives to achieve. Uli Alker is committed to “sticking to it”, working on it, initiating change and implementing things with her team.

### Many Reasons to Be Proud

Ulrike Alker has stimulated a lot and got things rolling. Thanks to her commitment, FH Campus Wien has a “Code of Conduct” in which values for interaction with one another at the university



„Code of Conduct“, der Wertehaltungen zum Umgang miteinander an der Fachhochschule definiert. Als erste Fachhochschule unterzeichnete die FH Campus Wien zudem die „Charta der Vielfalt“. Als Auftakt zum „Pride Month“ im Juni wird die Regenbogenfahne aufgezogen – 2017 bereits zum vierten Mal. Damit war die FH Campus Wien die erste Fachhochschule, die dieses Zeichen als Ausdruck ihrer Haltung und der damit verbundenen Aktivitäten setzte. Darüber hinaus treibt Ulrike Alker das Projekt „miteinander.Bildung.leben“ voran, um geflüchteten Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dieses große Engagement für Diversity und Chancengleichheit wird auch extern gewürdigt: 2015 erhält die FH Campus Wien die Auszeichnung „meritus: lesbisch schwul ausgezeichnet“ von Queer Business Women and agpro, im Jahr 2016 den mit 25.000 Euro dotierten Diversitas-Preis des bmfw für die Förderung von Barrierefreiheit bei Studium und Arbeit.

### „Hürden sind da, um sie zu nehmen“

Ihr Anspruch, genau hinzuschauen und an Themen zu arbeiten, die nicht immer unumstritten sind, zieht sich wie ein roter Faden durch Ulrike Alkers Biografie. Gefragt, wie sie mit Widerständen umgeht, blitzt einmal mehr ihre Willensstärke durch: „Ich mache fast immer, was ich mir vornehme. Und Hürden sind da, um sie zu überwinden.“ Dreht sich um und geht mit ihrer Labradorhündin Holly in die Mittagspause.

are set in writing. FH Campus Wien is the first University of Applied Sciences to sign the “Diversity Charter”. Every year, the rainbow flag waves in front of FH Campus Wien as a kick-off for “Pride Month” in June. In 2017, the flag was hoisted for the fourth time. With this, FH Campus Wien became the first university of applied sciences to use this symbol as an expression of its attitude and related activities. In addition, Ulrike Alker is pushing ahead with the project “miteinander.Bildung.leben” (live.education.together) at FH Campus Wien to facilitate the access to the labor market for refugees. This great commitment to diversity and equal opportunity has also been recognized outside the university: In 2015, FH Campus Wien received the “meritus” award from Queer Business Women and agpro, and in 2016 the bmfw Diversitas Prize, worth 25,000 euros, for promoting barrier-free access to education and work.

### “Hurdles Are There to Be Cleared”

Her drive to scrutinize and work on topics that are sometimes controversial is a common theme throughout her biography. Asked how she deals with resistance, once again her willpower shines through: “I almost always achieve what I set out to do. Hurdles are only there to be cleared.” She then turns and walks off for lunch with her Labrador Holly.



# Nur sechs Minuten Wissenschaft

*Only Six Minutes of Science*

Kurze und knackig servierte Forschungshäppchen gab es beim ersten Science Slam an der FH Campus Wien im Rahmen des Open House am 10. März 2017.

*Short and crisp research snacks were offered at the first Science Slam at FH Campus Wien during the Open House on March 10th, 2017.*

Science Slams zählen zu den erfolgreichen Formaten der Wissenschaftskommunikation während der letzten Jahre. Ein beliebiges Forschungsthema, das in sechs Minuten pointiert und treffsicher abgehandelt wird und den größten Beifall bekommt, hat Chancen auf den Abendsieg. Wobei der Sieg nicht im Vordergrund steht. Den ForscherInnen ist es ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, im öffentlichen Diskurs Resonanz auf ihre Arbeit zu erfahren. Wer meinen möchte, dass der Kulissenwechsel vom Forschungslabor auf die Bühne den SlammerInnen schwerfallen müsste, irrt. Denn ihnen ist jedes Mittel recht, um eben keine langweilige oder ernste Darbietung zu geben.

## **FH Campus Wien-Slam**

An der FH Campus Wien präsentierten vier ForscherInnen aus der IT-Security, der Biomedizinischen Analytik, der Radiologietechnologie und dem Public Management „öffentliche Hotspots“, den menschlichen Körper und widmeten sich den Grundrechten. Das interdisziplinär arbeitende Team aus der Technik, den Gesundheitswissenschaften und der Pflegewissenschaft im Forschungsfeld „Ambient Assisted Living“ ging mit dem intelligenten Trinkbecher „Drink Smart“ in den Wettbewerb und holte den Titel des „Slam Champion“. Der Becher wurde auch noch ein weiteres Mal beim Slam im Wiener Metropol vor 450 BesucherInnen präsentiert.

## **Der Becher, dem man nicht entkommt**

Die aufmunternden Worte seiner Pflegeperson, doch ein bisschen mehr zu trinken, verhallen bei Herrn Maier (gespielt von Udo Unterweger) ungehört. Flüssigkeitsmangel im Körper löse eine Menge an unangenehmen Begleiterscheinungen aus, darunter auch lebensbedrohliche. Herr Maier winkt ab. Die Pflegeperson (freundlich, aber bestimmt: Anneliese Lilgenau, Erzählerin Katharina Gugenberger und Techniker Franz Werner in weiteren Rollen) mahnt Herrn Maier nochmals, bevor sie sich zu ihren

Science slams are among the most successful formats of science communication in recent years. Any research topic that is dealt with pointedly and accurately in six minutes and receives the most applause has a chance at being the winner of the evening. However, the evening is not all about winning. For the researchers, it is just as important, if not more important, to get positive feedback about their work in a public discourse. If you think that the change of scenery from the research lab to the stage is difficult for the slammers, you are wrong. For there is nothing they will not do to ensure their performance is anything but boring or serious.

## **FH Campus Wien Slam**

At FH Campus Wien, four researchers from IT-Security, Biomedical Analysis, Radiological Technology and Public Management presented “public hotspots”, the human body, and focused on fundamental rights. The interdisciplinary team from Engineering, Health Sciences and Nursing Science and from the department “Ambient Assisted Living” entered the competition with the intelligent drinking cup “Drink Smart” and won the title of “Slam Champion”. The cup was also presented once again at the Slam in the Vienna Metropol in front of 450 visitors.

## **The Cup That You Can Not Escape**

The encouraging words of the caregiver for Mr. Maier (played by Udo Unterweger) to drink a little bit more go unheard. Dehydration of the body causes a lot of unpleasant side effects, including life-threatening ones. Mr. Maier waves the caregiver away. The caregiver (friendly, but determined: Anneliese Lilgenau, narrator Katharina Gugenberger and technician Franz Werner in further roles) admonishes Mr. Maier again, before she goes to her next client. “Yeah, yeah,” replies Mr. Maier. He continues to ignore the drinking cup after she goes away. He also ignores the acoustic signals coming from the cup. The level indicator on the

nächsten KlientInnen aufmacht. Ein „Jaja“ kommt von Herrn Maier. Den Trinkbecher lässt er in ihrer Abwesenheit einfach stehen. Auch ignoriert er dessen akustische Signale. Die Füllstandanzeiger am Becher – Blätter, die sich nach getrunkenen Menge grün färben – bleiben weiß. Überlistet, freut sich Herr Maier. Er tappt, weiß jetzt die Pflegeperson, die mittels App auf die Daten am Becher zugreift. Smarte Dinge wie der „Drink Smart“ werden in Zukunft unentbehrliche Tools – vor allem in der mobilen Versorgung – sein. Die Studiengänge der Pflegewissenschaft, der Gesundheitswissenschaften und der Technik der FH Campus Wien konzipierten den Prototypen. Die technischen Studiengänge von High Tech Manufacturing fertigen diesen mittels Rapid Prototyping, einem 3D-Druckverfahren, entwickeln die Elektronik und begleiten die Usability aus technischer Sicht. „Drink Smart“ wird von der FFG gefördert und mit Firmenpartnerinnen aus der Hauskrankenpflege, einem Softwareunternehmen und einem Kunststoffbecherhersteller umgesetzt.

Obwohl Science Slams manchmal in der Kritik stehen, dem ernstesten Thema Forschung einen Klamauk-Faktor verleihen zu wollen, sind sie angesehene Instrumente der Wissenschaftskommunikation. Mittlerweile nehmen fast alle österreichischen Hochschulen an Science Slams teil. Ein bedeutender Grund liegt in der gesellschaftlichen Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Öffentlichkeit. Viele Forschungserkenntnisse befassen sich mit dem Menschen und der Öffentlichkeit in all ihren Belangen. Die WissenschaftlerInnen wollen den Dialog mit der Öffentlichkeit aufnehmen und im Sinne einer „Third Mission“ über das reden, was sie tun und wofür die öffentliche Hand sie bezahlt. Komplizierte Sachzusammenhänge herunterzubrechen und sie breit verständlich aufzubereiten, ist zudem eine besondere Fähigkeit, die in der Wissenschaft selbst wie auch in der Industrie hochgeschätzt wird.

cup, leaves that turn green depending on how much has been drunk, remain white. Mr. Maier is happy, thinking he has tricked the caregiver. But she catches him, thanks to the app that accesses the cup data. Smart objects like the Drink Smart will be indispensable tools in the future, especially for mobile care. The degree programs in Nursing Science, Health Sciences and Technology at FH Campus Wien designed the prototype. The technical degree programs in High Tech Manufacturing manufactured them using rapid prototyping, a 3D printing process, developed the electronics and supported the usability from a technical point of view. „Drink Smart“ is funded by the FFG and realized with partner companies in home nursing, a software company and a plastic cup manufacturer.

Although science slams are sometimes criticized for wanting to lend an air of slapstick to the serious topic of research, they are welcomed instruments of science communication. In the meantime, almost every Austrian university participates in science slams. One important reason is the social responsibility that science has towards the public. Many of the research findings deal with humans and the public in all of their concerns. The scientists want to engage in dialogue with the public and, in the sense of a “third mission”, talk about what they do and why their work is financed by public funds. The ability to break down complicated contexts and make them comprehensible is a special skill that is highly valued in science as well as in the industry.



Heimo Sandtner, Udo Unterweger, Werner Franz, Anneliese Lilgenau, David Stezenbach, Katharina Gugenberger, Nadine Bayer, Barbara Kraus, Mavie Kraus, Martina Schildendorfer, Natalia Hartmann



# Das Studium in Gebärdensprache

*Studying in Sign Language*

**Patricia Resl schaffte, was vielen anderen verwehrt bleibt. Sie studierte Soziale Arbeit und setzt sich – selbst gehörlos – für andere gehörlose Menschen als Beraterin und Trainerin ein.**

Hörbeeinträchtigte oder gehörlose Menschen sind in sämtlichen Ausbildungssparten nicht privilegiert. Als nach wie vor großes Manko im Schulsystem nennen Betroffene die vorwiegend auf Lautsprache orientierte Ausbildung. Viele bleiben in dieser Form der Wissensvermittlung auf der Strecke und müssen sich mit einem niedrigeren Schulabschluss zufriedengeben, obwohl sie dasselbe zu leisten vermögen wie Hörende. „Es fehlen DolmetscherInnen. Die oral ausgerichtete Wissensvermittlung ist anstrengend und zeitverzögernd, was sich letztlich auf die Schulbildung von Hörbeeinträchtigten auswirkt, die in der Regel keine gute ist“, sagt Patricia Resl, Absolventin des Bachelorstudiums Soziale Arbeit an der FH Campus Wien.

**Patricia Resl did what many others have not been able to do. She studied social work and, deaf herself, works to help other deaf people as a consultant and trainer.**

Hearing-impaired and deaf people are disadvantaged in every field of education. For to this day, the school system still suffers major shortcomings for the hearing impaired with education being oriented predominantly towards the spoken language. Many are left behind with this form of knowledge transfer and have to be content with a lower secondary education, even though they are just as capable as those who can hear. “There are no interpreters. The orally oriented education is tedious and time-consuming, which ultimately affects the education of the hearing impaired, usually negatively,” says Patricia Resl, a graduate of the bachelor degree program Social Work at FH Campus Vienna.

### **Unter hohem persönlichen Einsatz**

Patricia Resl ist Trainerin und Sozialberaterin bei equalizent, einem Qualifikationszentrum für Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit, Gebärdensprache und Diversity Management in Wien. Sie ist seit vielen Jahren als Trainerin und Beraterin tätig, sammelte Berufserfahrung in Johannesburg/Südafrika und Cochabamba/Bolivien, war Darstellerin in Theaterproduktionen und sieben Jahre Schwimmsektionsleiterin im Wiener Gehörlosen Sportclub „WGSC 1901“. Inklusion ist für sie ein „schönes Wort“, aber in der Realität schwierig, weil es kaum Angebote für Gehörlose gäbe. „Die hohen DolmetscherInnenkosten sind ein Problem. Zudem tragen viele Kinder Cochlea-Implantate. Sie lernen die Gebärdensprache nicht mehr, was wiederum die Kommunikation mit GebärdensprachlerInnen erschwert. Eine brauchbare Lösung fällt mir dazu im Moment nicht ein.“

### **Gebärdensprache seit 2005 in Österreich als eigenständige Sprache anerkannt**

Von etwa 450.000 Menschen in Österreich, die aufgrund einer Hörbehinderung in der Kommunikation mit anderen beeinträchtigt sind, sind 8.000 bis 10.000 Menschen gehörlos. Einige weitere Tausend Menschen können sich trotz Hörhilfen kaum verständigen, sie verwenden ebenfalls die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) – fasst der Österreichische Gebärdensprach-DolmetscherInnen- und -ÜbersetzerInnen-Verband (ÖGSDV) auf seiner Website zusammen. Barrieren gegenüber Gehörlosen abzubauen, ist Patricia Resl wichtig. „Sich einfach normal mit uns unterhalten, entweder auf Zettel schreiben oder in das Handy tippen. Und die Frage vermeiden ‚Können Sie mich hören?‘ oder verlangen, von den Lippen abzulesen.“

### **With High Personal Commitment**

Patricia Resl is a trainer and social counselor at equalizent, a qualification center for deafness, hearing impairment, sign language and diversity management in Vienna. She has worked as a trainer and consultant for many years, gained professional experience in Johannesburg/South Africa and Cochabamba/Bolivia, was an actress in theater productions and swimming director of the Vienna Deaf Sports Club “WGSC 1901” for seven years. For her, inclusion is a “nice word”, but it is difficult in reality because there are hardly any opportunities for the deaf. “The high interpreting costs are a problem. In addition, many children wear cochlear implants. They no longer learn sign language, which in turn makes communication with sign language speakers more difficult. I cannot think of a practical solution at the moment.”

### **Sign Language Recognized in Austria as an Independent Language Since 2005**

Of the approximately 450,000 people in Austria who have challenges communicating with others due to hearing impairments, 8,000 to 10,000 of them are deaf. Several thousand more have extreme difficulty communicating despite hearing aids and they also use the Austrian Sign Language, summarizes the Austrian Sign Language Interpreting and Translator Association “ÖGSDV” on its website. Removing barriers for the deaf is important to Patricia Resl. “Just talking with us normally, either by writing on paper or typing in the phone. And avoiding the question, ‘can you hear me?’ or asking you to read their lips.”

„Mein großer Wunsch ist,  
mich so zu akzeptieren,  
wie ich bin, und mit dem,  
was ich will.“

*“My biggest wish is to be accepted as I am, in the way I want.”*

Patricia Resl, Absolventin des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit

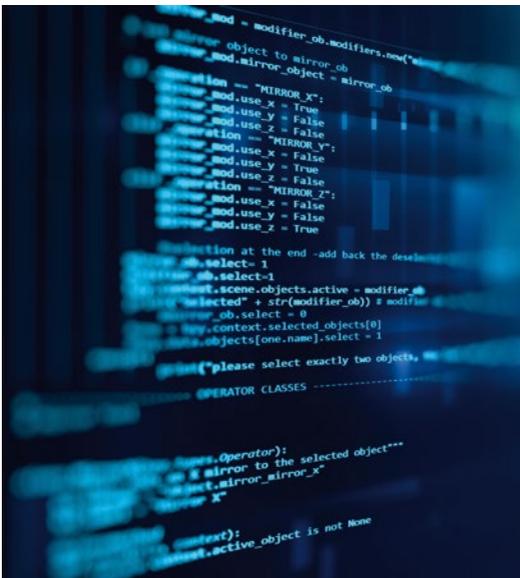


### „Für immer Beton“

Am 10. Juni 2017 fand die 16. Deutsche Betonkanu-Regatta am Fühlinger See bei Köln statt. Unter den 125 Mannschaften war erstmals auch ein Team der FH Campus Wien am Start. Mit ihrem aus Spezialbeton gegossenen „Kanu Reeves“ belegten die Studierenden aus Bauingenieurwesen – Baumanagement und Green Building den beachtlichen zweiten Platz im ersten Wettkampflauf. Für das Halbfinale reichte es zwar nicht, das FH-Team war aber bei seinem ersten Rennen überhaupt das schnellste österreichische Boot der Regatta.

### “Forever Concrete”

On June 10th, 2017, the 16th German Concrete Canoe Regatta took place at Fühlinger See near Cologne. Among the 125 teams, a team from FH Campus Wien was also at the start for the first time. With their “Kanu Reeves” cast in special concrete, the students from Civil Engineering and Construction Management and Architecture - Green Building took an impressive second place in their first run. It was not quite enough for the semi-final, but the FH Campus Wien team was the fastest Austrian boat in the regatta in its first race.



### Spielend zu mehr IT-Sicherheit

Rund 200 MitarbeiterInnen von s IT Solutions Austria haben im Oktober 2016 an einer von der FH Campus Wien konzipierten Cyber Security Challenge teilgenommen. Der Wettbewerb für den IT-Dienstleister der Erste Bank und Sparkassen in Österreich wurde vom Kompetenzzentrum für IT-Security und vom Cyber Security Team der Fachhochschule ausgearbeitet. Das eigens dafür entwickelte System wurde vorab von Studierenden getestet und steht künftig auch anderen Unternehmen oder Schulen zur Verfügung.

### The Easy Way to More IT Security

Approximately 200 employees from s IT Solutions Austria took part in the Cyber Security Challenge designed by FH Campus Wien in October 2016. The competition for the IT service provider of Erste Bank and Sparkassen in Austria was set up by the Competence Center for IT Security and the FH Campus Wien Cyber Security Team. The specially developed system underwent preliminary testing by students and will be available to other companies or schools in the future.



### Dem Wolf auf der Spur

Sonja Lindinger, Absolventin des Masterlehrgangs Biomedizinische Analytik, erforschte eine Genkomponente in Zusammenhang mit der Autoimmunerkrankung Lupus erythematosus und erhielt den MTD-Innovationspreis 2016. Lindinger brachte in ihrer am King's College London verfassten Thesis neue Erkenntnisse hinsichtlich des Gens CXORF21 zutage: In den Monozyten von Lupus erythematosus-PatientInnen war mehr Protein als in den Monozyten von gesunden ProbandInnen zu finden, was über die Krankheit weiter Aufschluss gibt.

### On the Trail of the Wolf

Sonja Lindinger, a graduate of the master degree program Biomedical Analysis, researched a gene component related to the autoimmune disease lupus erythematosus and received the 2016 MTD Innovation Award. In her thesis written at King's College London, Lindinger revealed new insights into the gene CXORF21: In the monocytes of lupus erythematosus patients, more protein was found than in the monocytes of healthy volunteers, which provides further information about the disease.



**vern**

„Studieren ist eine einzigartige Zeit im eigenen Leben, in der man Neues entdeckt, die eigene Persönlichkeit entwickelt, Freundschaften und Netzwerke fürs Leben bildet.“

Jean-Marc Piveteau, Rektor der Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

etzt 

*"Studying is a unique time in your life, where you discover something new, develop your own personality and build friendships and networks for life."*



# Ein Bergdorf, eine Skizze, ein Zentrum für Innovation

*A Mountain Village, A Sketch, A Center for Innovation*

Die Geschichte beginnt im August 2014 auf dem Europäischen Forum Alpbach. Das Thema „Gründen“ lag in der Bergluft. Heimo Sandtner, Vizerektor für Forschung und Entwicklung an der FH Campus Wien, war vor Ort und viele seiner Gespräche kreisten immer wieder darum. Einer seiner Gesprächspartner dazu war Bundesminister Harald Mahrer, damals Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, der das Thema Start-up ganz oben auf seiner Agenda führte – Stichwort „No Sleep Till Gründerland No 1“.

## **Reif für die Insel 4.0**

Die Alpbacher Gespräche waren zu Ende, Heimo Sandtner wieder auf dem Weg nach Wien. Mit im Gepäck eine Idee, die ihn nicht mehr losließ. Zurück an der FH Campus Wien, entwickelte er ein erstes Konzept für eine Start-up Servicestelle. In einer Pause zwischen zwei Bachelorprüfungen entstand dann noch eine

The story begins in August 2014 at the European Forum Alpbach. The topic “reasons” lay in the mountain air. Heimo Sandtner, Vice Rector for Research and Development at FH Campus Wien, was there and many of his conversations often revolved around the topic. One of his discussion partners was Federal Minister Harald Mahrer, Secretary of State at the time in the Federal Ministry of Economics, Science and Research, who placed the topic of start-ups at the top of his agenda - with the motto “No Sleep Till Start-up Country #1”.

## **Ready for the Island 4.0**

The Alpbach talks were over and Heimo Sandtner was on his way back to Vienna. In his bag, an idea that has fully captivated him. Back at FH Campus Wien, he develops a first concept for a Start-up Service Center. During a break between two bachelor exams, he doodles an image that would pull everything together:

Skizze, die es in sich haben sollte: einige Striche und Kreise, eiligst hingeworfen, erkennbar als Insel. Die spontane Pausenbeschäftigung diente allerdings nicht der Urlaubsplanung. Vielmehr entstand darauf Sandtner's Vision – eine kreisförmige Industrie 4.0-Insel. Denn – so sein Zugang – ein Start-up Service an der FH Campus Wien sollte wesentlich mehr bieten als die üblichen Beratungsleistungen.

### Skizze mit 500 m<sup>2</sup> weit reichenden Folgen

„Groß denken und auch umsetzen“ haben wir uns selbst zugeschrieben. Auch Heimo Sandtner dachte groß, und zwar an mindestens 500 m<sup>2</sup>. Er dachte an Flächen für Büros und Meetings, Werkstättenräume und, weil dort sehr vieles möglich sein sollte, an eine Smart Factory. Denn mittlerweile waren sowohl das Automatisierungslabor als auch die im Untergeschoß des Hauptstandorts in Wien-Favoriten untergebrachte Werkstätte, in der etwa auch das OS.Car Racing Team seine Formula Student-Autos baute, zu klein geworden. Die Idee war, diese neuen Flächen sowohl gründungsinteressierten Studierenden als auch Absolventinnen der FH Campus Wien zur Verfügung zu stellen.

### Das brauchen wir!

Die Sache hatte nur noch einen Haken. Sie musste finanziert werden, sprich, das O. K. von Horst Rode, dem CFO der FH Campus Wien, finden. Heimo Sandtner präsentierte sein Konzept und Horst Rode tat etwas, was er sonst nie tut. Er unterbrach ihn nach ein paar Sätzen mit den Worten: „Du kannst schon aufhören. Mich hast du schon überzeugt. Das brauchen wir!“



Smart Factory im Start-up Corner

### Schon wieder die Ersten!

Nun ging es schnell. Gute Kontakte verhalfen uns rasch zur passenden Location. Am ehemaligen Philips-Standort in der Gutheil-Schoder-Gasse, dem „High Tech Campus Vienna“, fanden wir – mit großer Unterstützung von Ingo Bischof, Geschäftsführer der IVAM GmbH – genau, was wir suchten.

Mit dem, was wir nun bieten konnten, waren wir wieder mal die Ersten im österreichischen Hochschulbereich: ein Start-up Service mit angeschlossenen Start-up Corner. 500 m<sup>2</sup> zum Experimentieren, Ausprobieren, Herstellen von Prototypen – schlicht und einfach zum Verwirklichen von Ideen. Neben Robotern, Drehbänken, Fräsmaschinen, Schweißgeräten und mehreren 3D-Druckern befindet sich auch eine Lasersinteranlage für Kunststoffe am Standort. Im Oktober 2017 wird ein Hot Lithography

a few lines and circles, hurriedly sketched yet recognizably an island. However, the spontaneous drawing to pass the time was not a vacation plan. Instead, it gave birth to Sandtner's vision - a circular Industry 4.0 island. For as he saw it, a start-up service at FH Campus Wien should offer much more than the usual consulting services.

### Sketch with 500 m<sup>2</sup> of Far Reaching Consequences

“Think big and make it happen” is what we told ourselves. Heimo Sandtner also thought big. At least 500 m<sup>2</sup> big. He was thinking of space for offices and meeting rooms, workshops and, to make a great deal more possible, a smart factory. For both the automation laboratory and the workshop, where for example the OS. Car Racing Team built its Formula Student cars, had already outgrown their location in the basement of the main campus at Vienna Favoriten. The idea was to make these new spaces available to start-up students and graduates of FH Campus Wien.

### We Need That!

The whole idea only had one catch. It had to be financed. An OK was needed from Horst Rode, the CFO of FH Campus Wien. Heimo Sandtner presented his concept and Horst Rode did something he never does: He interrupted Heimo Sandtner after just a few sentences saying, “You can stop. You have already convinced me. We need that!”



Eröffnung des Start-up Corners

### The First Once Again!

Now things really started moving. Good contacts helped us quickly find the right location. With the outstanding support of Ingo Bischof, CEO of IVAM GmbH, we found exactly what we were looking for at the former Philips site in Gutheil-Schoder-Gasse, the “High Tech Campus Vienna”.

With these facilities we were once again the first in the Austrian higher education sector to offer something truly incredible: a start-up service with an affiliated start-up corner. 500 m<sup>2</sup> for experimenting, trying things out, making prototypes, or simply put, for realizing ideas. In addition to robots, lathes, milling machines, welding equipment and several 3D printers, the site also has a laser sintering machine for plastics. In October 2017, the Start-up Corner received a Hot Lithography 3D printer from a

3D-Drucker aus einer Forschungskoope-  
ration mit dem Wiener Start-up Cubicure  
dazukommen, von dem bisher weltweit nur  
fünf Stück ausgeliefert wurden. Daneben  
gibt es noch Büro- und Meetingräume,  
denn – ganz wichtig – der Start-up Corner  
steht nicht nur technikaffinen GründerInnen  
offen.

### Entrepreneurial Spirit in Favoriten

Am 26. Jänner 2017 war es schließlich so  
weit: Die FH Campus Wien lud mit einem  
Frühstück zur Eröffnung ihres Start-up  
Corners im High Tech Campus Vienna. Unter  
den Gästen und Rednern befand sich auch  
Bundesminister Harald Mahrer, damals  
Staatssekretär im Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

research cooperation with the Viennese  
start-up Cubicure, of which only five have  
been delivered worldwide. In addition, there  
are also office and meeting rooms, because  
it is important to know: the Start-up Corner  
is not just for technology-related founders.

### Entrepreneurial Spirit in Favoriten

On January 26th, 2017, the time had  
finally arrived: FH Campus Wien invited  
visitors to breakfast at the Start-up Corner  
at the High Tech Campus Vienna for an  
opening ceremony. Among the guests and  
speakers was Federal Minister Harald  
Mahrer, then Secretary of State in the  
Federal Ministry of Science, Research and  
Economy.

„Wir wollen, dass Österreich zum **Gründerland Nummer 1 in Europa**  
wird. Daher müssen wir schneller von der Idee zum Produkt kommen,  
die besten Köpfe vernetzen und die entsprechenden  
Rahmenbedingungen für innovative Unternehmen schaffen.  
Zudem braucht es Initiativen wie die der FH Campus Wien,  
die Raum zur Entfaltung geben!“

*“We want Austria to become the number one start-up country in Europe. Therefore, we have to get from the idea to the product faster, network the best people and create the appropriate conditions for innovative companies. In addition, we need initiatives like that of FH Campus Wien, which give room to develop!”*

Harald Mahrer  
Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Ebenfalls bei der Veranstaltung gesehen: Josef Kaindl, Bezirks-  
vorsteherin-Stellvertreter für den 10. Wiener Gemeindebezirk,  
Irene Fialka, Geschäftsführerin von INiTS, Ingo Bischof, Geschäfts-  
führer der IVAM GmbH, Eva Czernohorszky von der Wirtschafts-  
agentur Wien, Michael Sippl, Absolvent des Bachelor- und  
Masterstudiums High Tech Manufacturing, selbst Gründer und  
mittlerweile Geschäftsführer der ISES GmbH und Mitbegründer  
des OS.Car Racing Teams sowie IndustriepartnerInnen, Studie-  
rende und AbsolventInnen der FH.

### Ich will da rein!

Wie groß der Bedarf nach einem Angebot wie unserem ist, zeigte  
sich schon vor der Eröffnung des Start-up Corners. Plötzlich  
standen Menschen vor der Tür, die schon Wind von unserer

Also seen at the event: Josef Kaindl, Deputy District Repre-  
sentative of the District Council for the 10th district of Vienna,  
Irene Fialka, CEO of INiTS, Ingo Bischof, CEO of IVAM GmbH,  
Eva Czernohorszky of the Vienna Business Agency, Michael Sippl,  
graduate of the bachelor and master degree program High Tech  
Manufacturing, himself a founder and now CEO of ISES GmbH  
and co-founder of the OS.Car Racing Team as well as industry  
partners, students and graduates of FH Campus Wien.

### I Want In!

The demand for an offer like ours was already evident before  
the opening of the Start-up Corner. Suddenly, there were people  
at the door who had already gotten wind of our initiative and  
wanted to move in immediately and start working. But it is not



Harald Mahrer, Josef Kaindl, Hannes Swoboda, Katharina Zimmer-Hausmann

Initiative bekommen hatten und sofort einziehen und zu arbeiten beginnen wollten. Nur, ganz so einfach ist es nicht. Den Start-up Corner können gründungsinteressierte FH Campus Wien-Studierende ab ihrem ersten Semester sowie AbsolventInnen unserer Hochschule nutzen. In jedem Fall müssen sie sich in einem Hearing vor einem ExpertInnen-Gremium beweisen. Mehrmals im Jahr finden Pitches statt, in denen die BewerberInnen gegeneinander antreten. Wer mit seiner Idee besticht, kann den Start-up Corner ein Jahr lang kostenlos nutzen.

### **IT-Sicherheit für alle, schöne Plätze per App und schnelle Autos**

Und einige haben es schon geschafft! Im April 2017 sind die ersten Mieter eingezogen, Clemens Herrmann und Martin Vaclavik, beide Studenten im Master IT-Security. Sie haben mit ihrer Idee „ITS4A – IT Security 4 All“ überzeugt, einer All-in-one-Lösung für KMU aus Open Source-Produkten und kostengünstigen Alternativen. Im Juli ist Martin Pinter, Student im Master Green Mobility, mit seinen Partnern als Team conQer in den Start-up Corner eingezogen. conQer ist eine Lifestyle-Travel-App, in der Guides TouristInnen in Form von digitalen Touren und Videoclips zu den schönsten Plätzen der Welt führen.

Ebenfalls im High Tech Campus Vienna hat das OS.Car Racing Team eine dauerhafte Bleibe gefunden. Heuer wurde der mittlerweile vierte Formula Student-Bolide CR-117 SCATHA bereits im Start-up Corner gefertigt.

### **War's das schon?**

Für Herbst 2017 ist geplant, weitere Räumlichkeiten anzumieten. Der nächste Pitch findet im Oktober 2017 statt. Unser Ziel sind mindestens zehn Start-ups, die parallel im Start-up Corner arbeiten. Mittlerweile interessieren sich bereits andere österreichische Hochschulen für unser Modell und wollen es uns nachtun. Das kann uns nur recht sein. Denn schließlich geht es darum, guten Ideen zum Durchbruch zu verhelfen.

quite that easy. The Start-up Corner is only available for FH Campus Wien students who have completed their first semester or graduates of our university who are interested in founding a start-up. In any case, they have to prove themselves in a hearing before a panel of experts. Pitches take place several times a year in which the applicants compete against each other. The applicants with the most impressive ideas can use the Start-up Corner free for a year.

### **IT Security for Everyone, Nice Places via App and Fast Cars**

And several have already done it! In April 2017, the first tenants, Clemens Herrmann and Martin Vaclavik, both students in the Master IT Security, moved in. They convinced the expert panel with their idea "ITS4A - IT Security 4 All", an all-in-one IT security solution for SMEs based on open source products and cost-effective alternatives. In July, Martin Pinter, a student in the master degree program Green Mobility, and his partners joined the Start-up Corner as team conQer. conQer is a lifestyle travel app in which guides take tourists to the most beautiful places in the world in the form of digital tours and video clips.

The OS.Car Racing Team has also found a permanent home at the High Tech Campus Vienna. This year, the meanwhile fourth Formula Student race car CR-117 SCATHA was already constructed at the Start-up Corner.

### **Was That It?**

It is planned to rent additional space for fall 2017. The next pitch will be in October 2017. Our goal is to have at least 10 start-ups working at once in the Start-up Corner. Meanwhile, other Austrian universities are already interested in our model and want to copy what we have done. We couldn't be more pleased. After all, it is about helping good ideas get off the ground.



# Das macht Schule!

*That Is School!*

Die Schule als offener Ort – für BildungsexpertInnen die Idealvorstellung von Schule, während bei IT-Security-ExpertInnen die Alarmglocken läuten. Denn der sorglose Umgang mit BYOD – „Bring Your Own Device“ – wird mittlerweile zum Problem: Die zunehmende Verwendung privater Endgeräte im schulischen Kontext und ungenügend gesicherte IT-Netzwerke in den Schulen können sich zum Sicherheitsrisiko auswachsen.

The school as an open place – for educational experts, the ideal image, while for IT security experts it sounds the alarm bells. Because the careless handling of BYOD – “Bring Your Own Device” – is now a problem: The increasing use of private devices in schools and insufficiently secured IT networks can become a security risk.



### **Trojaner lieber im Geschichte-Unterricht**

Einen Schritt nach vorne machte die HLW Sta. Christiana Rodaun im 23. Wiener Gemeindebezirk Liesing. Sie stellte sich bereitwillig einer umfassenden Analyse ihrer IT-Infrastruktur. Damit hatte Markus Amon sein Thema für die Abschlussarbeit im Studium Informationstechnologien und Telekommunikation. Sein Befund nach Berücksichtigung der üblichen IT-Schutzziele: Tatsächlich birgt die Netzwerktopologie Risiken, wenngleich sich diese nicht zwingend zu einer unmittelbaren Gefahr auswachsen müssen.

### **Sta. Christiana: Note „sehr gut“ für Problembewusstsein und Problemlösung**

Aufbauend auf seinen Ergebnissen, definierte Amon, mittlerweile Masterstudent der IT-Security, kurz- und mittelfristige Maßnahmen, die helfen sollen, eine sichere Netzwerkumgebung zu gewährleisten. Einige davon setzte die Schule auch schon um, andere sind in Arbeit. Auf Basis von Amons Vorschlägen gibt es an der Schule nun Richtlinien für den sicheren Umgang mit Laptop, Tablet und Smartphone – zielgerichtet für LehrerInnen und SchülerInnen. Jene für SchülerInnen haben den Charakter einer Hausordnung, zudem erhalten sie diese zu Schulbeginn.

### **Ist doch klar! Oder doch nicht?**

Gerade bei Apps und WLAN-Hotspots legen Jugendliche einen sorglosen Umgang an den Tag. Deshalb enthalten die Leitfäden auch Empfehlungen, z. B. keine Apps von unbekanntem Hersteller zu installieren und Hinweise oder Aufforderungen von Apps sorgfältig zu lesen. Vermeintlich Selbstverständliches, wie etwa das Smartphone oder Tablet nicht unbeaufsichtigt liegen zu lassen und niemals unbekanntem Personen zu borgen, findet sich ebenfalls in den Leitfäden. Denn die Realität zeigt: Häufig fehlt es schlicht und einfach am Problembewusstsein bei LehrerInnen und SchülerInnen, aber auch Eltern.

### **Trojans Preferably Only in History Lessons**

One step forward was made by the HLW Sta. Christiana Rodaun in the 23rd district of Vienna Liesing. She readily agreed to a comprehensive analysis of her IT infrastructure. Thus Markus Amon had his topic for his final thesis for the bachelor degree program Information Technologies and Telecommunications. His finding after taking into account the usual IT security goals: the network topology does in fact carry risks, although these do not necessarily have to become an immediate danger.

### **Sta. Christiana: “Very Good” Grade for Problem Awareness and Solution**

Based on his findings, Amon, now a master student in IT-Security, defined short- and medium-term measures to help ensure a secure network environment. Some of them have already been implemented at the university and others are still in progress. Based on Amon's suggestions, the university now has guidelines for the safe use of laptops, tablets and smartphones targeted for teachers and students. The guidelines for students are treated as house rules and they are given to all incoming students.

### **It is Obvious! Or not?**

Especially when it comes to apps and Wi-Fi hotspots, young people display a carefree attitude. Therefore, the guidelines also include recommendations such as not installing apps from unknown parties and carefully reading and not ignoring prompts or hints from apps. Tips that you would consider obvious, such as not leaving your smartphone or tablet unattended and never lending them to people you do not know, can also be found in the guidelines. For reality shows: teachers, pupils and also parents often simply lack awareness of the problems and potential risks.

# „Bei uns ist vieles möglich!“

*“With Us, the Possibilities Are Great!”*

**Thomas Lutzky ist Geschäftsführer von Phoenix Contact in Wien. Das Unternehmen mit Sitz in Deutschland ist weltweit führend im Bereich Elektrotechnik, Elektronik und Automation und engagiert sich sehr für Bildung. So ist Phoenix Contact im Rahmen von EduNet weltweit mit Hochschulen vernetzt. Seit 2014 auch mit der FH Campus Wien, wo im Juni 2017 die erste EduNet-Konferenz Österreichs stattfand.**

**Mit dem internationalen Hochschulnetzwerk EduNet fördert Phoenix Contact den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie im Bereich Automation. Mit welchem Ziel?**

Phoenix Contact ist ein Familienunternehmen und unser Engagement für Bildung Teil unserer unternehmerischen Verantwortung. Wir unterstützen Schulen und Hochschulen langfristig und nachhaltig bei der praxisorientierten Wissensvermittlung. Das internationale EduNet-Netzwerk ist eine von mehreren Initiativen: Wir stellen Mitgliedshochschulen mit Laboren aus, bieten Trainings und Schulungen an und laden unsere Partnerhochschulen einmal jährlich zu EduNet-Konferenzen in Europa und Asien ein.

**Die letzte europäische EduNet-Konferenz fand im Juni 2017 an der FH Campus Wien statt. Es war die erste Konferenz in Österreich. Welche Eindrücke haben Sie mitgenommen?**

Die EduNet-Konferenzen sind immer eine gute Gelegenheit zum Austausch und zur Kontaktpflege mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt. Da ist in den vergangenen Jahren eine richtige Community entstanden, die sich einmal im Jahr trifft, um über aktuelle Themen der Automatisierungstechnik zu diskutieren. Das war natürlich auch in Wien so. Außerdem stand die Konferenz ganz im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des EduNet-Netzwerkes.

**Die FH Campus Wien ist EduNet-Mitglied. Wie kam es dazu?**

Unsere Eigentümer legen großen Wert darauf, dass wir uns besonders in jenen Ländern, wo wir wirtschaftlich erfolgreich sind,

Thomas Lutzky is CEO of Phoenix Contact in Vienna. The company, which is based in Germany, is a world leader in the field of electrical engineering, electronics and automation and is very committed to education. For example, as part of EduNet, Phoenix Contact is networked with universities around the world. Since 2014 also with FH Campus Wien, where in June 2017 the first EduNet conference in Austria took place.

**With the international university network EduNet, Phoenix Contact promotes the exchange and cooperation between universities and the industry in the field of automation. What is the goal?**

Phoenix Contact is a family business and our commitment to education is part of our corporate responsibility. We support schools and universities in the long term and sustainably in the practice-oriented transfer of knowledge. The international EduNet network is one of several initiatives: We equip member universities with laboratories, provide training and education and invite our partner universities to EduNet conferences in Europe and Asia once a year.

**The last European EduNet conference took place in June 2017 at FH Campus Wien. It was the first conference in Austria. What was your impression of the event?**

The EduNet Conferences are always a great opportunity to share and connect with colleagues from around the world. In recent years, a real community has developed that meets once a year to discuss current topics in automation technology. Of course that was also the case in Vienna. The conference also marked the 10th anniversary of the EduNet network.

**FH Campus Wien is an EduNet member. How did that come about?**

Our owners attach great importance to engaging in education, especially in those countries where we are economically success-



für Bildung engagieren. Die FH Campus Wien bietet in Österreich eine sehr gute Ausbildung im Bereich High Tech Manufacturing, und da hat sich eine Zusammenarbeit natürlich angeboten.

**Was passiert konkret im Rahmen der Kooperation?**

Wir haben zwei Laborräume an der FH Campus Wien mit modernster Technik im Wert von rund 100.000 Euro ausgestattet. Das Equipment wird von uns – damit es am aktuellen Stand bleibt – jährlich upgedatet. Wir haben uns aktiv in die Bewerbung des neuen Masterstudiums Green Mobility, das im Herbst 2016 an der FH Campus Wien startete, eingebracht und die gleichnamige Challenge unterstützt. Außerdem beobachten wir das Formula Student-Projekt der FH Campus Wien: Sobald der erste Elektro-Bolide konstruiert wird, werden wir dort unser Engagement steigern.

**Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der FH Campus Wien?**

Wir arbeiten mittlerweile seit mehr als drei Jahren mit der FH Campus Wien zusammen. Was uns dabei ganz besonders imponiert, ist das hohe Engagement der Hochschule und wie sehr sich sowohl Lehrende als auch Studierende einbringen. Das trägt wesentlich zu unserer erfolgreichen Kooperation bei.

**Warum sind Kooperationen zwischen Industrie und Hochschulen so wertvoll?**

Wir finden es außerordentlich wichtig, dass die Industrie sich für Bildung engagiert. Die Jugend ist unser größtes Potenzial, und man muss sie fördern. Kooperationen zwischen Industrie und Hochschulen können dazu einen wesentlichen Beitrag leisten und sind eine gute Investition in die Zukunft – sowohl die der Jugend als auch die der Industrie.

ful. FH Campus Wien offers a very good education in the field of high tech manufacturing in Austria, so of course we invited them to become a partner.

**What exactly happens in the context of the partnership?**

We have equipped two laboratories at FH Campus Wien with state-of-the-art technology worth around € 100,000. We update the equipment annually to ensure it stays up-to-date. We actively participated in promoting for the new master degree program Green Mobility, which started at FH Campus Wien in autumn 2016, and supported the challenge of the same name. In addition, we follow the Formula Student project at FH Campus Wien: As soon as the first electric race car is constructed, we will increase our commitment there as well.

**What do you appreciate about the partnership with FH Campus Wien?**

We have been working with FH Campus Wien for more than three years now. What particularly impresses us is the high degree of commitment from the university and how much both teachers and students are involved. This contributes significantly to our successful partnership.

**Why are partnerships between the industry and universities so valuable?**

We consider it extremely important for the industry to be committed to education. The young people of today are our greatest potential and have to be promoted. Partnerships between the industry and universities can make a significant contribution to doing this and are a good investment in the future, both for young people and for the industry.

# Ein Fest für Security- ExpertInnen

*A Party for Security Experts*



**Bereits zum dritten Mal fand im Mai 2017 der ISM Summit der FH Campus Wien statt. Die Konferenz des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement widmet sich alljährlich aktuellen Sicherheitsmanagement-Themen. Auch heuer trafen sich wieder hochkarätige Speaker aus dem In- und Ausland, ExpertInnen und Interessierte zum Austausch an der FH. Und feierten anschließend den 10. Geburtstag des Fachbereichs.**

Organisierte Kriminalität, Cyber Crime, der Schutz von Objekten in Krisengebieten, die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen – um diese und andere Themen ging es bei der diesjährigen Sicherheitsmanagement-Konferenz der FH Campus Wien. Rund 300 Gäste, darunter Studierende, AbsolventInnen, Lehrende und PartnerInnen des Fachbereichs, versammelten sich an der Hochschule, um miteinander darüber zu diskutieren. Feierlich eröffnet wurde der ISM Summit von Wilhelm Behensky, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung der FH Campus Wien, Rektorin Barbara Bittner und Fachbereichsleiter Martin Langer. Altbundespräsident Heinz Fischer sprach in seiner Festrede über die Rolle des Bundespräsidenten in Fragen der österreichischen Sicherheitspolitik.

### **Sicherheit ist komplex**

Die ExpertInnen-Vorträge starteten mit Arndt Sinn vom Zentrum für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien (ZEIS). Sein Thema: die organisierte Kriminalität, ihre dramatische Zunahme, wie sie sich verändert hat und welche Konsequenzen die aktuellen Entwicklungen für die Sicherheit von Unternehmen haben. Um die Zunahme von Cyber-Bedrohungen ging es im Vortrag von Amy L. Shuman, FBI Legal Attaché in Österreich. Gegen Cyber Crime vorzugehen, sei eine der Aufgaben des FBI. Und Andreas

**In May 2017, the ISM Summit of FH Campus Wien took place for the third time. Every year, the conference hosted by the Department Risk and Security Management is dedicated to current security management topics. Once again this year, top-class speakers from Germany and abroad, experts and interested people met to exchange ideas and information at FH Campus Wien. Following the conference, the visitors celebrated the department's 10th anniversary.**

Organized crime, cyber-crime, protection of objects in crisis areas, uses for drones - these and other topics were discussed at this year's Security Management Conference at FH Campus Wien. Approximately 300 guests, including students, graduates, faculty and partners, gathered at the department to discuss with each other. The ISM Summit was officially opened by Wilhelm Behensky, Chairman of the Executive Board of FH Campus Wien, Rector Barbara Bittner and Department Head Martin Langer. In his speech, former Federal President Heinz Fischer spoke about the role of the Federal President in questions of Austrian security policy.

### **Security is Complex**

The expert presentations started with Arndt Sinn from the Center for European and International Criminal Law Studies (ZEIS). His topic: organized crime, its dramatic increase, how it has changed and the consequences of current developments for corporate security. The increase in cyber threats was the topic of a talk by Amy L. Shuman, FBI Legal Attaché in Austria. Fighting cyber-crime is one of the tasks of the FBI. Andreas Radlbauer from the Result Group GmbH, a Bavarian company for Private Security Solutions, provided insights into his



Radlbauer von der Result Group GmbH, einem bayrischen Unternehmen für Private Security Solutions, gab Einblicke in seine Beratungstätigkeit. Er bietet Travel Risk Management und Objektschutzmaßnahmen für Unternehmen an, die in Kriegs- und Krisengebieten tätig sind.

### Von Drohnen bis Geiselhaft

Drohnen sind ein boomendes Geschäft, der Gesamtmarkt wächst jährlich um ca. ein Drittel: Cornelius Toussaint, CONDOR Schutz- und Sicherheitsdienst GmbH, ging in seinem Vortrag der Frage nach, wie der Einsatz von Drohnen künftig sinnvoll reguliert werden kann. Gefängnisse seien weniger „Brutstätten des Terrorismus“ als soziale Räume, das Internet oder Szene-Kontakte: Für Michael Binder vom Bundesministerium für Justiz sind eine geordnete Tagesstruktur, ein Schul- bzw. Ausbildungsabschluss und sinnvolle Freizeitangebote wichtig für die Deradikalisierung von Insassen. Alexander Sänger war zwei Mal in Geiselhaft in Libyen: Der frühere Berufssoldat berichtete als Abschluss der Konferenz, wie er in Gefangenschaft durchgehalten und sich mit Zeichen und schwierigen Rechenaufgaben „geistig gesund“ gehalten hat.

### Gut vernetzt

Der Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement feierte im Rahmen des ISM Summit 2017 sein 10-jähriges Jubiläum. Die FH Campus Wien positionierte sich früh als eine der ersten Hochschulen Österreichs in diesem Bereich und baute über die Jahre ein starkes Netzwerk aus Unternehmen, Organisationen, Ministerien und anderen Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung auf. Sie ist Gründungsmitglied des europaweiten Cooperation Network for Risk, Safety & Security Studies (CONRIS). Im Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement werden für externe AuftraggeberInnen Studien verfasst und Sicherheitsstrategien entwickelt. Die SicherheitsexpertInnen der FH nehmen regelmäßig an Konferenzen im In- und Ausland teil.

consulting activities. He offers travel risk management and property protection services to companies operating in war and crisis areas.

### From Drones to Hostage

Drones are a booming business with the overall market growing by about a third each year: In his presentation, Cornelius Toussaint, CONDOR Schutz- und Sicherheitsdienst GmbH, addressed the question of how the use of drones can be meaningfully regulated in the future. Prisons are lesser “hotbeds of terrorism” than social spaces, the internet or contacts in the scene: For Michael Binder of the Federal Ministry of Justice, an orderly daily structure, a school or vocational qualification and meaningful leisure time activities are important for the de-radicalization of inmates. Alexander Sänger was taken hostage twice in Libya: The former professional soldier concluded the conference with a talk on how he made it through his time in captivity and kept himself “mentally fit” with drawing and difficult arithmetic problems.

### Well Connected

The Department Risk and Security Management celebrated its 10th anniversary at the ISM Summit 2017. FH Campus Wien positioned itself early on as one of the first universities in Austria in this field and over the years built up a strong network of companies, organizations, ministries and other public administration institutions. It is a founding member of the Europe-wide Cooperation Network of Risk, Safety and Security Studies (CONRIS). The Department Risk and Security Management prepares studies for external clients and develops security strategies. The security experts at FH Campus Wien regularly attend conferences in Germany and abroad.



Michael Binder



Heinz Fischer



Andreas Radelbauer



Amy L. Shuman



Arndt Sinn



Cornelius Toussaint

# „Wir haben einen hohen Forschungsanspruch!“

*“We Have High Research Demands!”*

**Im Masterlehrgang Biomedizinische Analytik lernen Studierende Forschen. DiplomandInnen arbeiten an verschiedenen Themen im Bereich der medizinischen Forschung. Viele an der MedUni Wien. Einige am renommierten Londoner King's College, wie uns Lehrgangsleiterin Martina Fondi erzählt.**

**Frau Fondi, Ihr Masterlehrgang ist in Sachen Forschung gut vernetzt. Mittlerweile arbeiten Ihre DiplomandInnen sogar am King's College in London. Wie kam es dazu?**

Angefangen hat alles mit der Initiative von drei Studierenden, die 2016 den Wunsch äußerten, im Ausland ihre Masterarbeiten schreiben zu wollen. Nachdem wir an der FH alles in die Wege

In the master course Biomedical Analytics, students learn about research. Diploma students work on various topics in the field of medical research. Many at MedUni Vienna. Several at the prestigious London King's College, as our Course Director Martina Fondi tells us in an interview.

**Ms. Fondi, your master degree program is well connected in terms of research. Today, your diploma students even work at King's College in London. How did that come about?**

It all started in 2016 with the initiative of three students who wished to write their master theses abroad. After we had arranged everything at FH Campus Wien so that they could



geleitet hatten, damit sie während ihres Auslandsaufenthaltes via Live-Übertragung an den Lehrveranstaltungen in Wien teilnehmen können, stand einer Bewerbung im Ausland nichts mehr im Weg. Die Studierenden haben mehrere ausländische Institute angeschrieben und letztendlich alle drei eine Zusage vom King's College bekommen.

#### **Wie ging es dann weiter?**

Karin Fleischanderl, Sonja Lindinger und Markus Pasztoerek haben drei großartige bioanalytische Masterarbeiten in England verfasst und ihr Studium inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Frau Lindinger und Herr Pasztoerek machen gerade ihr Doktorat und Frau Fleischanderl ist in der klinischen Forschung in einem österreichisch-deutschen Medizintechnik-Unternehmen tätig. Am King's College war man von der Arbeit unserer AbsolventInnen so angetan, dass unsere DiplomandInnen dort auch weiterhin gerne gesehen sind. Zurzeit schreiben gerade zwei Studierende, Sabrina Lindinger und Oliver Koldyka, ihre Masterarbeiten in London.

#### **An welchen Themen forschen die beiden DiplomandInnen?**

Beide beschäftigen sich mit möglichen Ursachen für Schäden an der Herzmuskulatur.

#### **Und woran haben die ersten AbsolventInnen am King's College gearbeitet?**

An ganz unterschiedlichen Themen: an möglichen genetischen Ursachen für Lupus Erythematoses, einer seltenen Autoimmunerkrankung, an der Charakterisierung eines bestimmten Maus-Modells für die Dermatologieforschung und an den Mechanismen, die zu Genaktivität führen oder nicht.

#### **Der Masterlehrgang Biomedizinische Analytik stellt offenkundig hohe wissenschaftliche Ansprüche an seine Studierenden: Sie müssen Forschung wirklich wollen. Sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung. Wie passt das zu einer Fachhochschule?**

Wir wollen im Lehrgang einen Bogen zwischen den beiden Forschungsbereichen spannen, weil in der Medizin das eine nicht ohne das andere geht: Medizinische Grundlagenforschung und angewandte klinische Forschung können nicht immer klar voneinander getrennt werden. Mit unserem Curriculum verfolgen wir den Ansatz, unsere AbsolventInnen einerseits zu ForscherInnen, andererseits für die Leitungsebene in der biomedizinischen Diagnostik auszubilden. 20 bis 25 Prozent machen nach Abschluss ihres Studiums noch ein Doktoratsstudium.

#### **Und was steht in Sachen internationale Vernetzung des Masterlehrgangs als Nächstes auf dem Programm?**

Aus der Zusammenarbeit mit dem King's College hat sich eine weitere Kooperation ergeben, und zwar mit dem Max-Planck-Institut für Biochemie in München. Das Institut hat angeboten, eine Arbeit an eine bzw. einen unserer DiplomandInnen zu vergeben. Und im Sommersemester 2018 wird eine Studierende ihre Masterarbeit am Department für Immunologie und Mikrobiologie an der Universität Kopenhagen schreiben.

participate in the courses in Vienna during their stay abroad via live streaming, there was nothing standing in the way of an application abroad. The students wrote to several institutes abroad and in the end all three were accepted at King's College.

#### **What happened next?**

Karin Fleischanderl, Sonja Lindinger and Markus Pasztoerek wrote three outstanding bioanalytical master theses in England and have since successfully completed their studies. Ms. Lindinger and Mr. Pasztoerek are currently doing their doctorate and Ms. Fleischanderl is working in clinical research in an Austrian-German medical technology company. King's College was so impressed with the work of our graduates that they are still welcome there. Currently, two students, Sabrina Lindinger and Oliver Koldyka, are writing their master theses in London.

#### **What topics are the two diploma students researching?**

Both are researching possible causes for damage to the heart muscle.

#### **And what did the first graduates work on at King's College?**

They worked on very different topics such as the possible genetic causes of lupus erythematosus, a rare autoimmune disease, the characterization of a particular mouse model for dermatology research and the mechanisms leading to gene activity or inactivity.

#### **The master course in Biomedical Analysis clearly places high scientific demands on its students: They really have to want to conduct research. Both basic and applied research. How does this fit in with a university of applied sciences?**

In the course we want to create a bridge between the two research areas, because in medicine one cannot exist without the other: Basic medical and applied clinical research cannot always be clearly separated. With our curriculum, we strive to provide our graduates with an education that prepares them on the one hand to work as researchers and on the other hand to work at the management level in biomedical diagnostics. 20 to 25 percent of the graduates continue on to get their doctorate.

#### **And what is next on the agenda for international networking for the master course?**

The cooperation with King's College has resulted in a further partnership with the Max Planck Institute of Biochemistry in Munich. The institute has offered to have one of our diploma students work on a research project there. And in the summer semester of 2018, a student will write her master thesis at the Department of Immunology and Microbiology at the University of Copenhagen.



#### **Pferdebeatmung 2.0**

Die FH Campus Wien und die Veterinärmedizinische Universität Wien haben gemeinsam eine verbesserte Version eines Pferdebeatmungsgerätes entwickelt. Erneuert wurden die Bedienoberfläche und die Steuerung des Motors für die künstliche Beatmung. Die neue Steuerungssoftware stammt von der FH. Sie wurde so konzipiert und programmiert, dass sie Störungen sofort erkennt, korrigiert und damit für einen sicheren Betrieb sorgt. Das Pferdebeatmungsgerät 2.0 wird bereits erfolgreich bei Operationen eingesetzt.

#### **Horse Breathing 2.0**

*FH Campus Wien and the University of Veterinary Medicine Vienna have jointly developed an improved version of a horse ventilator. The user interface and the control of the motor for artificial respiration have been redesigned. The new control software comes from FH Campus Wien. It has been designed and programmed to immediately detect and correct faults, ensuring safe operation. The horse ventilator 2.0 is already successfully used in operations.*



#### **Beratung in Finanzfragen**

Im Rahmen des EU-Projektes FAITH, das 2014 unter der Leitung von Arthur Mettinger begonnen wurde, unterstützte die FH Campus Wien drei Hochschulen im Kosovo bei der Einführung eines neuen Finanzmanagementsystems. Die Finanzverwaltungen der Universitäten von Priština, Peja und Prizren wurden modernisiert und dazu an der FH eigens eine neue Software für eine effiziente und transparente Finanzverwaltung entwickelt. FAITH ist Teil des EU-Drittstaatenprogramms TEMPUS, das Kooperationen mit EU-Nachbarregionen zur Modernisierung und Reform des Hochschulwesens fördert.

#### **Financial Advice**

*As part of the EU project FAITH, which began in 2014 under the direction of Arthur Mettinger, FH Campus Wien supported three universities in Kosovo with the introduction of a new financial management system. The financial administrations of the Universities of Pristina, Peja and Prizren were modernized and new software was implemented for efficient and transparent financial management that was developed by FH Campus Wien. FAITH is part of the EU third-country program TEMPUS, which promotes cooperation with neighboring EU regions to modernize and reform higher education.*



#### **Going International**

Internationalisierung ganzheitlich denken und in allen Bereichen der Hochschule konsequent umsetzen – das ist die Strategie der FH Campus Wien auf ihrem Weg zur Hochschule mit internationaler Reichweite. Wie und mit welchen Schwerpunkten das internationale Profil in den kommenden Jahren gestärkt werden soll, wurde 2016/17 erarbeitet. Am Strategieprozess unter der Leitung von Rektorin Barbara Bittner und Elisabeth Brunner-Sobanski, Leiterin des International Office, waren alle Departments der FH beteiligt.

#### **Going International**

*Think about internationalization holistically and implement it consistently in every area of the university - this is the strategy of FH Campus Wien on its way to becoming a university with international reach. How and with which priorities the international profile should be strengthened in the coming years was developed in 2016/17. All the departments at FH Campus Wien were involved in the strategy process headed by Rector Barbara Bittner and Elisabeth Brunner-Sobanski, Head of the International Office.*

„Verwaltung 4.0 ist unsere Antwort auf die Netzwerkgesellschaft – Transparenz, Individualisierung und Partizipation fungieren hier als Leitlinien.“

Wolfgang Müller, Magistratsdirektor-Stellvertreter und  
Bereichsdirektor für Organisation und Sicherheit, Stadt Wien



gesellsc  
releva

*"Administration 4.0 is our answer to the network society.  
Transparency, individualization and participation act as guidelines here."*

**haftlich**  
**nt** ©





Gernot Wagner



Monika Betzler



Giovanni Maio



Karin Mairitsch

# Zukunft mit Bildung gestalten

*Shaping the Future Through Education*

**Im November 2016 startete die FH Campus Wien eine neue Veranstaltungsreihe: die Zukunftsgespräche. Zwei Mal jährlich diskutieren Gäste aus dem In- und Ausland mit ExpertInnen der FH über aktuelle und künftige Herausforderungen der Menschheit. Im ersten Jahr widmeten sich die Zukunftsgespräche den Grenzen, an die man bei der Lösung dieser Herausforderungen bisweilen stößt: den Grenzen der Wohlstandsgesellschaft, des menschlichen Lebens und der Technik.**

„Ethisch-moralisch betrachtet, haben wir die Pflicht, zukünftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen. Auch wenn wir sie nicht kennen und keine Beziehungen zu ihnen haben“, ist die Münchner Philosophin Monika Betzler überzeugt. „Das heißt vor allem, das menschliche Tun in die richtige Richtung zu lenken. Es geht nicht um das, was wir wissen, sondern um das, was wir nicht wissen. Diese Ungewissheit ist es, die den Klimawandel so gefährlich macht“, sagt der Harvard-Klimaökonom Gernot Wagner. Gemeinsam eröffneten sie die Auftaktveranstaltung der Zukunftsgespräche am 24. November 2016 an der FH Campus Wien.

## **Ökologisch, ökonomisch und sozial**

Der Menschheit stehen große Veränderungen bevor. Wachstum und Wohlstand wirken sich zunehmend negativ auf unsere Ressourcen, auf das Klima, auf Natur und Menschen aus. Wir stehen vor der Aufgabe, all unser Wissen und unsere Fähigkeiten dahingehend einzusetzen, diese negativen Auswirkungen zu stoppen. Über geeignete Möglichkeiten und Ansätze diskutierten Günter Horniak, Manfred Tacker, Markus Vill und Brigitta Zierer von der FH Campus Wien mit Monika Betzler und Gernot Wagner. Der Nachhaltigkeitsexperte Günter Horniak plädiert für globale politische Anstöße und Entscheidungen im Sinne des „Gemeinwohls“. Für den Verpackungstechnologen Manfred Tacker spielen Unternehmen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Klimawandel zu stoppen. Markus Vill, Forschungs koordinator im Department Bauen und Gestalten, nimmt alle Menschen in die Pflicht und hält Bewusstseinsbildung für das Mittel der Wahl. Und die Sozialwissenschaftlerin Brigitta Zierer will junge Menschen ermutigen, etwas Sinnhaftes zu tun und sich dabei global zu orientieren.

**In November 2016, FH Campus Wien launched a new series of events: the Future Talks. Twice a year, guests from Germany and abroad discuss with FH Campus Wien experts about current and future challenges facing humanity. In the first year, the Future Talks focused on the limits sometimes encountered in solving these challenges: the limits of affluent society, human life and technology.**

“From an ethical and moral viewpoint, we have a duty to leave a livable environment for future generations. Even if we do not know them and have no relationship with them,” the Munich philosopher Monika Betzler is convinced. “Above all, that means guiding human activity in the right direction. It is not about what we know, it is about what we do not know. It is this uncertainty that makes climate change so dangerous,” says Harvard climate economist Gernot Wagner. Together, they opened the kick-off event of the Future Talks on November 24th, 2016 at FH Campus Wien.

## **Environmental, Economic, Social**

Humanity is facing major changes. Growth and prosperity are having an increasingly negative impact on our resources, the climate, nature and people. We are confronted with the task of applying all our knowledge and skills to stop these negative effects. Günter Horniak, Manfred Tacker, Markus Vill and Brigitta Zierer from FH Campus Wien discussed the possibilities and approaches with Monika Betzler and Gernot Wagner. The sustainability expert Günter Horniak advocates global political impulses and decisions in the sense of the “common good”. For the packaging technologist Manfred Tacker, companies play an important role when it comes to stopping climate change. Markus Vill, Research Coordinator in the Department Building and Design, places responsibility on all human beings and sees awareness raising as the means of choice. And the social scientist Brigitta Zierer wants to encourage young people to do something meaningful and to adopt a global orientation.

### Möglich, machbar, sinnvoll

„Technik allein kann menschliche Probleme nicht lösen. Wir verdanken der Technik zwar gerade in der Medizin sehr viel, sie macht den Menschen aber auch zu einem Gefangenen des technisch Machbaren.“ Für den Freiburger Medizinethiker Giovanni Maio verstellt die Technik den Blick auf die Dinge und schafft eine Distanz zum Leben. Professor Maio war am 17. Mai 2017 zu Gast bei den zweiten Zukunftsgesprächen an der FH Campus Wien. Mit Thomas Czerny, Elisabeth Haslinger-Baumann, Franz Kolland und Silvia Mériaux-Kratochvila diskutierte er über die konkreten Auswirkungen und Grenzen eines technischen Zugangs auf das menschliche Leben.

Vom Standpunkt des Biotechnologen und Zellforschers Thomas Czerny aus betrachtet, sind die Grenzen des medizinisch und technisch Machbaren noch gar nicht erreicht: „Die Machbarkeit ist oft die Grenze des Machbaren.“ Für die Pflegewissenschaftlerin Elisabeth Haslinger-Baumann steht fest: „Technik ja, wenn sie hilft. Die technische Unterstützung darf aber die Grenze der Entmündigung nie überschreiten.“ Mehr Reflexion und weniger Technik hält der Soziologe Franz Kolland vor allem am Ende des Lebens für wichtig. Und wenn Silvia Mériaux-Kratochvila über die Grenzen des menschlichen Lebens nachdenkt, dann heißt das für die Leiterin des Departments Gesundheit, sich auch mit den Grenzen des menschlich Erreichbaren auseinanderzusetzen: „Technik kann dabei unterstützen, den Dialog und die Interaktion aber nie ersetzen.“

### Alles digital

„Vor unseren Augen entfaltet sich das 21. Jahrhundert zur digitalen Ära. Um die Frage, ob wir eine digitale Zukunft wollen, geht es dabei längst nicht mehr. Vielmehr geht es darum, wie diese digitale Zukunft aussehen wird“, ist die Big-Data-Expertin und Technologie-Unternehmerin Yvonne Hofstetter überzeugt. Sie war am 23. November 2017 zu Gast an der FH Campus Wien und diskutierte gemeinsam mit dem IT-Security-Experten Manuel Koschuch, Vizerektor Heimo Sandtner und dem Safety-Experten Hans Tschürtz über die Auswirkungen von Digitalisierung und Vernetzung auf die Gesellschaft und uns selbst. Die dritten Zukunftsgespräche fanden erst nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe des Jahresberichts statt. Worüber konkret diskutiert wurde, erfahren Sie unter [www.fh-campuswien.ac.at/zukunftsgespraech](http://www.fh-campuswien.ac.at/zukunftsgespraech).

### Possible, Feasible, Sensible

“Technology alone cannot solve human problems. Although we owe much to technology, especially in medicine, it also makes humans a prisoner of the technically feasible.” For the Freiburg medical ethicist Giovanni Maio, technology obscures the view of things and distances us from life. Professor Maio was a guest on May 17th, 2017 at the second Future Talks at FH Campus Wien. With Thomas Czerny, Elisabeth Haslinger-Baumann, Franz Kolland and Silvia Mériaux-Kratochvila, he discussed the concrete effects and limits of technical access on human life.

From the point of view of the biotechnologist and cell researcher Thomas Czerny, the limits of what is medically and technically feasible have not yet been reached: “Feasibility is often the limit of the feasible.” For the nursing scientist Elisabeth Haslinger-Baumann it is clear: “Technology, yes, if it helps. However, the technical support must never exceed the limit of incapacitation.” More reflection and less technology is what the sociologist Franz Kolland considers important, especially at the end of our lives. And when Silvia Mériaux-Kratochvila thinks about the limits of human life, for the Head of Department Health this means also dealing with the limits of what is humanly attainable: “Technology can help, but never replace dialogue and interaction.”

### Everything Digital

“Before our very eyes, the 21st century is blossoming into the digital era. It is no longer about the question of whether we want a digital future. It is much more about what this digital future will look like,” says big-data expert and technology entrepreneur Yvonne Hofstetter. She was a guest at FH Campus Wien on November 23rd, 2017 and discussed together with IT security expert Manuel Koschuch, Vice Rector Heimo Sandtner and Safety Expert Hans Tschürtz on the effects of digitization and networking on society and ourselves. The third Future Talks took place after the editorial deadline for this edition of the annual report. For details on what exactly was discussed, please visit [www.fh-campuswien.ac.at/zukunftsgespraech](http://www.fh-campuswien.ac.at/zukunftsgespraech).



Podiumsdiskussion



Gabriele Fuchs-Hlinka



# Mehr als „nur“ Werbung

*More Than "Just" Advertising*

**Bereits 2014 hatte Jutta Garbe, Leiterin der Unternehmenskommunikation, die Idee, eine neue Veranstaltungsreihe an der FH Campus Wien zu etablieren. Zwei Jahre hat es gedauert, bis ihre Vision Wirklichkeit wurde, sich an der Hochschule öffentlichkeitswirksam über relevante Zukunftsfragen auszutauschen.**

**Frau Garbe, was wollen Sie mit den Zukunftsgesprächen erreichen?**

Als Hochschule gestalten wir Zukunft. Das ist unsere Mission. Das ist, was wir hier tun – in der Lehre und in der Forschung. Wir arbeiten in unseren Departments an aktuellen und künftig relevanten gesellschaftlichen Herausforderungen. Im Rahmen der Zukunftsgespräche wollen wir diese Expertise nach außen stärker sichtbar machen.

As early as 2014, Jutta Garbe, Head of Corporate Communications, came up with the idea of establishing a new series of events at FH Campus Wien. It took two years for her vision to become reality, to publicly discuss and exchange ideas about relevant future issues at the university.

**Ms. Garbe, what do you want to achieve with the Future Talks?**

As a university, we shape the future. That is our mission. That is what we do here - in teaching and research. We work in our departments on social challenges that are relevant now and in the future. Through our Future Talks, we want to make this expertise more visible to the outside world.

**Wie sieht das konkret in der Umsetzung aus?**

Wir laden hochkarätige Speaker aus dem In- und Ausland ein, mit unseren ExpertInnen an der FH über aktuelle Zukunftsthemen zu diskutieren, und berichten darüber ausführlich auf verschiedensten Kanälen, im Vorfeld der Gespräche und danach. Alle, die Interesse haben, können an den Zukunftsgesprächen teilnehmen und sind herzlich zum Diskurs eingeladen. Wir kündigen die Veranstaltungen unter anderem auf unserer Website an, dort kann man sich auch anmelden.

**Was ist das Besondere an den Zukunftsgesprächen?**

Die Zukunftsgespräche bieten Raum für Meinungen, Thesen und Diskussion. Sie dürfen und sollen kontroversiell sein. Wir wollen ein möglichst breites Spektrum an Sicht- und Betrachtungsweisen abbilden. Außerdem bitten wir KünstlerInnen, die Themen der Zukunftsgespräche aus ihrer Perspektive zu interpretieren. Diese künstlerischen Interpretationen werden dann in wechselnden Ausstellungen an der FH gezeigt.

**Wie geht es 2018 weiter?**

Die Zukunftsgespräche stehen alljährlich unter einem bestimmten Motto. Nach „Grenzen“ in 2017 wird es 2018 um „Kooperationen“ gehen. Die beiden Veranstaltungen werden im Mai und November stattfinden. An den thematischen Details feilen wir derzeit noch.

**How do you go about doing that?**

We invite top-class speakers from Germany and abroad to discuss current future issues with our experts at FH Campus Wien and we report on the discussions in detail through various channels both before and after the Future Talks. Everyone who is interested can participate in the Future Talks and is cordially invited to take part in the discussions. We announce the events on our website, where you can also register to attend.

**What makes the Future Talks special?**

The Future Talks offer space for opinions, theses and discussion. They can and should be controversial. We want to capture the widest possible spectrum of views and approaches. We also ask artists to interpret the topics of the Future Talks from their perspective. These artistic interpretations are then shown in changing exhibitions at FH Campus Wien.

**How will things continue in 2018?**

The Future Talks are indeed based on a specific motto each year. Following "Limits" in 2017, 2018 will be about "Partnerships". The two events will take place in May and November. We are still working on the thematic details.





### Da ist Bewegung drin

Was passiert, wenn das Praktikum der einen zum wöchentlichen Highlight für die anderen wird? Dann stehen die beiden gesundheitsfördernden Programme „Die bewegte Frau“ und „Mobil, aktiv, gesund!“ auf dem Stundenplan angehender PhysiotherapeutInnen und bewegungshungrige BewohnerInnen der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost und der städtischen Wohnhausanlage Karl-Wrba-Hof bereit, mit den Studierenden an ihrer Beweglichkeit, Kraft und Koordination zu arbeiten.

### It's All About Movement

*What happens if one's internship becomes a weekly highlight for others? Then the two health-promoting programs "Die Bewegte Frau" (Women in Motion) and "Mobil, aktiv, gesund!" (Mobile, active, healthy!) are on the schedule for aspiring physiotherapists and movement-hungry residents of the Hansson Siedlung Ost and the urban housing complex "Karl Wrba Hof" who are waiting to work with the students on their mobility, strength and coordination.*



### Wie geht's den GründerInnen?

„Social Entrepreneurship als Karriereoption für Frauen? Gründungsmotivation und Gründungsalltag österreichischer Sozialunternehmerinnen“ – darum ging es in der Masterthesis von Eva Obernauer, Absolventin des Masterstudiums Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit. Damit machte sie das Rennen um das vierte Gender- und Diversity-Stipendium des Netzwerks „Frau in der Wirtschaft“. „Globalisierung/Digitalisierung – eine Chance für Arbeitszeitflexibilität“ war das Thema der Ausschreibung 2016.

### What Is It Like for Entrepreneurs?

*"Social entrepreneurship as a career option for women? The motivation and everyday life of Austrian women who wish to become social entrepreneurs" - that was the topic of the master thesis by Eva Obernauer, a graduate of the master degree program Social Economy and Social Work. With her work, she competed for the fourth Gender and Diversity Scholarship from the network "Frau in der Wirtschaft" (Women in Business). "Globalization/Digitization: An Opportunity for Working Time Flexibility" was the topic of the 2016 call for papers.*



### Vorwärtsgerlent

Mitten im Beruf stehen, spezialisiert sein im Job und trotzdem – Berufsbilder sind im Wandel, neue Impulse also gefragt. Naheliegend, dass die Campus Wien Academy aus dem breiten Repertoire der FH Campus Wien schöpft und Weiterbildungsprogramme in den Themen Soziales, Bauen und Gestalten, Gesundheit sowie Wirtschaft und Governance anbietet. Heuer haben wir neue, international ausgerichtete Geschäftsfelder entwickelt: Ausbildungsprogramme für FachtrainerInnen bei MAGNA Steyr AG & Co KG und für EU-InspektorInnen im EU Joint Action-Programm VISTART.

### Learning for the Future

*You already have a steady profession and are specialized in your job and yet job descriptions are changing and new impulses are in demand. So it works out well that the Campus Wien Academy draws on the broad repertoire of FH Campus Wien to offer further education programs in the areas of Social Work, Building and Design, Health and Economics and Governance. This year, we have developed new, internationally oriented business areas: Training programs for specialist trainers at MAGNA Steyr AG & Co KG and for EU inspectors in the EU Joint Action Program VISTART.*

# Verwaltung erforschen

## *Researching Administration*

Das 21. Jahrhundert hält einige Umwälzungen für die öffentliche Verwaltung bereit. Hatten Stempelmarken und Formulare dort jahrzehntelang ihren natürlichen Lebensraum, sind heute Good Governance, Big Data, Gemeinwohlorientierung und Wissensmanagement im öffentlichen Sektor heimisch. Innovation und Forschung fallen auf fruchtbaren Boden – und kommen auch aus den Studiengängen Public Management und dem neuen Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften, wie Studiengangsleiter Günter Horniak erläutert.

### **Mit welchen Herausforderungen ist der öffentliche Sektor konfrontiert?**

Das sind der demografische Wandel, die Wirtschafts- und Finanzkrisen, die immer noch nachwirken, die Verschuldung öffentlicher Haushalte, aber auch der globale Klimawandel sowie Migrationsbewegungen, um nur einige Punkte zu nennen. Dazu kommt die Digitalisierung, als Chance wie auch als Herausforderung, zumal mit Daten enorme Macht verbunden ist. Was oft übersehen wird: Solche Problemstellungen müssen in der öffentlichen Verwaltung gelöst werden.

### **Warum braucht Verwaltung Forschung?**

Das hängt mit den genannten Herausforderungen zusammen und damit, dass in der öffentlichen Verwaltung Entscheidungen getroffen werden müssen, die sich auf die gesamte Gesellschaft auswirken. Es gilt Lösungen zu erarbeiten, die auf einer fundierten Grundlage fußen – „evidence based decision making“. Public Management Research ist aus diesem Grund so wichtig, weil die Logik des öffentlichen Sektors eine gänzlich andere ist als im privaten Sektor. Vorhandene Management- und Entscheidungssysteme müssen angepasst und hinterfragt werden. Dazu braucht es Forschung.

### **In welche Richtung gehen derzeit laufende Forschungsprojekte?**

Aktuell läuft im neuen Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften etwa das Forschungsprojekt „Plattform Wissensmanagement“, das wir gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt (BKA) und der Verwaltungsakademie des Bundes durchführen. Wir untersuchen, welche Instrumente und Strategien notwendig sind, um beispielsweise den Wissensfluss angesichts der bevorstehenden Pensionierungswelle im öffentlichen Dienst für die Zukunft am Laufen zu halten. Im Auftrag der ASFINAG erheben wir Erfahrungen internationaler Verkehrsorganisationen zu multimodalen Verkehrssystemen und untersuchen die Voraussetzungen, wie Change-Prozesse gut gelingen können.

The 21st century will bring several revolutions for public administration. Revenue stamps and complicated forms were a natural part of public administration for decades, but today good governance, big data, the common good orientation and knowledge management are now at home in the public sector. Innovation and research fall on fertile ground, and also come from the degree programs Public Management and the new Competence Center for Administrative Sciences, explains the Head of Degree Program Günter Horniak.

### **What challenges is the public sector facing?**

The demographic change, the economic and financial crises, from which we are still feeling the effects, the public debt as well as global climate change and migration, to name but a few. In addition there is also digitization, as an opportunity as well as a challenge, especially as data is linked with enormous power. It is often overlooked that these are all challenges that need to be solved in public administration.

### **Why does administration need research?**

This is related to the challenges I just outlined and the fact that decisions have to be made in public administration that affect society as a whole. The goal is to develop solutions based on sound foundations - "evidence based decision making". Public management research is so important because the logic of the public sector is completely different than that in the private sector. Existing management and decision-making systems must be adapted and scrutinized. This requires research.

### **What direction are current research projects taking?**

At the new Competence Center for Administrative Sciences, the research project "Knowledge Management Platform" is currently underway, which we are conducting together with the Federal Chancellery (BKA) and the Federal Academy of Public Administration. In this project we are examining what tools and strategies are needed, for example, to maintain the flow of knowledge for the future in the face of the impending wave of retirements in the public service sector. On behalf of ASFINAG, we are gathering the experience of international transport organizations on multimodal transport systems and investigating the prerequisites for successful change processes.

### **What will research focus on over the next few years?**

Research will focus on organization, knowledge and technology, inclusion - exclusion, education and further training and skills research. We will also focus heavily on public welfare and public



### **Worauf konzentriert sich die Forschung in den nächsten Jahren?**

Forschungsschwerpunkte werden Organisation, Wissen und Technologie, Inklusion – Exklusion, Aus- und Weiterbildung sowie Kompetenzforschung sein. Ganz stark werden wir uns auch auf die Themen Gemeinwohl und Public Value konzentrieren. Auf den Wert, den der öffentliche Sektor für die Gesellschaft schafft. Was ist das genau und wer bestimmt diesen Wert? Welchen Wert hat es, wenn ich etwa ein Museum betreibe oder den öffentlichen Raum gestalte, und wie kann ich diesen Wert messen? Das interessiert uns.

### **„Innovation“ nimmt auffallend breiten Raum in den Curricula der beiden Public Management-Studiengänge ein. Was passiert dazu im Studium?**

Die Studierenden im Bachelorstudium bearbeiten Fallbeispiele aus ihrem beruflichen Hintergrund. Sie analysieren Anwendungsfälle aus der Praxis zu „lessons learned“ und Verbesserungspotenzialen und arbeiten Handlungsempfehlungen aus. Im Masterstudium wird das noch vertieft. Im Innovationslabor können die Studierenden über zwei Semester lang eine Problem- oder Fragestellung aus ihrer Praxis umfassend wissenschaftlich bearbeiten und eignen sich auch Methodenkompetenz an. Im Vordergrund steht, komplexe Lösungen nicht isoliert zu erarbeiten. Wir vermitteln dabei ein mentales Modell, demzufolge der Umgang mit Mehrdeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten nicht ein unerwünschter Sonderfall, sondern das problemlösungs- und entwicklungsorientierte Kerngeschäft für ExpertInnen und Führungskräfte ist. Denn aktuelle Trends und gesellschaftliche Veränderungen erfordern auch von der öffentlichen Verwaltung angemessene, zeitnahe Reaktionen. Und die werden von Innovationsprozessen angestoßen. Das ist wiederum unser Beitrag.

value. The value that the public sector creates for society. What is that exactly and who determines this value? What value does it have, for example if I run a museum or design a public space and how can I measure it? That interests us.

### **„Innovation“ occupies a remarkably broad space in the curricula of the two Public Management degree programs. How is that implemented in the degree programs?**

Bachelor students work on case studies from their professional background. They analyze practical application cases for “lessons learned” and improvement potentials and prepare recommendations for action. This is further deepened in the master degree program. In the Innovation Laboratory, students can work on a problem or issue from their professional lives for two semesters and also acquire strong methodology skills. The focus is on not developing complex solutions alone, but in a team. Here we convey a mental model, according to which dealing with ambiguity and contradictions is not an unwanted special case, but the problem-solving and development-oriented core business for experts and executives. Because current trends and social changes also require appropriate, timely responses from the public administration. And they are pushed forward by innovation processes. That again is our contribution.



# Wenn Führung vom Hirn ins Herz übergeht

*When Leadership Moves From the Head to the Heart*

Mit der Politik ist es ein bisschen wie mit dem Fußball. Läuft es nicht gut, weiß man schnell einmal besser als die TrainerInnen, was zu tun wäre. Politik ist allerdings kein Fußballspiel und die – oftmals diffuse – Unzufriedenheit mit „der Politik“ hält in der Regel länger an, als eine Europameisterschaft dauert. Zudem ist die Betroffenheit größer, betrifft Politik und politisches Handeln doch uns alle.

Aber – könnte es nicht auch anders sein? Könnte Politik als das wahrgenommen werden, was wir ohnehin von ihr erwarten: Zukunft gestalten, wirksame Konzepte entwickeln, tragfähige Allianzen bilden, Ziele durchsetzen, das große Ganze im Blick – und das alles mit Unerschrockenheit und Durchsetzungsvermögen? Welche Fähigkeiten brauchen PolitikerInnen und politisch handelnde Personen, um gut durch turbulente Zeiten navigieren zu können? Und um der Politikverdrossenheit etwas entgegenzusetzen und die Wahrnehmung von Politik wieder zum Positiven zu verändern?

## **Führung, Politik und Management**

Viele Fragen, eine überraschend kurze Antwort: Politik braucht wieder den Stellenwert, den sie verdient. Dafür braucht es wiederum Profis für den politischen Betrieb. Und eine Politik, die Lösungen anbietet, erarbeitet von Menschen, die professionell dafür ausgebildet sind. Darüber hat der Politologe Peter Grabner nachgedacht. Ergebnis ist der viersemestrige Masterlehrgang Führung, Politik und Management, den er seit den Anfängen im Jahr 2012 leitet.

Politics is a bit like football. If things are not going well, everyone quickly knows better than the trainers what should be done. However, politics is not a football game and the often diffuse dissatisfaction with “politics” usually lasts longer than a European championship. Moreover, the concern is greater because politics and political action affects us all.

But, couldn't it be different? Could politics be perceived as what we expect from it anyway: shaping the future, developing effective concepts, establishing sound alliances, achieving goals, keeping an eye on the big picture, and all that with boldness and assertiveness? What skills do politicians and political actors need in order to effectively navigate through turbulent times? And to work against the political disenchantment and change the perception of politics again for the better?

## **Leadership, Politics and Management**

Many questions, a surprisingly short answer: Politics needs the value it deserves again. This, in turn, requires professionals for the political business. And politics that offer solutions, developed by people who are professionally trained. The political scientist Peter Grabner thought about exactly this. The result is the four-semester master course in Leadership, Politics and Management, which he has headed since its beginnings in 2012.

### Ein Netzwerk in allen Farben

Unter den Studierenden von Führung, Politik und Management ist das gesamte Parteienspektrum vertreten. Was als Wagnis begann, ist voll aufgegangen: Menschen aus verschiedenen Gedankenwelten stellen fest, dass sie das Gleiche wollen, das Studium sie zusammenschweißt und zu guten Netzwerken führt. Sie also überparteilich gut zusammenarbeiten. Denn eines der Leitthemen, das alle Studierenden im Masterlehrgang bewegt, ist Führung.

### Führungskräfte-Coaching bereits im Studium

Dazu kann der Masterlehrgang mit einer Besonderheit aufwarten: Als einziges Hochschulstudium bietet es seinen Studierenden einen Coachingprozess über drei Semester. In kleinen Coachinggruppen, so divers wie möglich zusammengesetzt, wird darüber diskutiert und daran gearbeitet, welches Führen in Zeiten von Komplexität möglich ist. Dieser neutrale und objektive Rahmen bietet Raum für persönliche Entwicklung, die wiederum Voraussetzung dafür ist, in Zukunft gut führen zu können.

### Campus Lectures mit Heinz Fischer und Christian Rainer

In den einmal jährlich stattfindenden Campus Lectures bringen Opinion Leader aus Politik und Gesellschaft ihre Sicht der Dinge ins Netzwerk und diskutieren mit den Studierenden und AbsolventInnen. Im September 2015 sprach der amtierende Bundespräsident Heinz Fischer über „Wendepunkte in der Geschichte der Zweiten Republik“. Im Jahr darauf zeichnete Christian Rainer, Chefredakteur und Herausgeber des Nachrichtenmagazins profil, in seinem Vortrag „Am Ende des Regenbogens“ aktuelle politische Entwicklungen in Österreich nach.

### A Network of Every Color

The entire spectrum of political parties is represented among the students of Leadership, Politics and Management. What began as a venture, has come to fruition: People from different worlds of thought find that they want the same thing, that the course welds them together and leads to good networks. They are able to work well together despite party beliefs. For one of the guiding themes that motivates all the students in the master course is leadership.

### Management Coaching Already During the Course

In addition, the master course offers a special feature: it is the only university program to offer its students a coaching process over three semesters. In small coaching groups, composed as diversely as possible, students discuss and work on which leadership is possible in times of complexity. This neutral and objective framework provides space for personal development, which in turn is a prerequisite for being able to lead well in the future.

### Campus Lectures with Heinz Fischer and Christian Rainer

At the annual Campus Lectures, opinion leaders from politics and society share their view of things with the network and engage in discussions with students and graduates. In September 2015, the acting Federal President Heinz Fischer spoke about “turning points in the history of the Second Republic”. The following year, Christian Rainer, editor-in-chief and publisher of the news magazine profil, presented current political developments in Austria in his lecture “At the end of the rainbow”.

„Komplexität bekommt man nur in den Griff, wenn man Menschen in die Autonomie führt, **damit sie Entscheidungen treffen**, sinnzentriert führen und delegieren können. Führung muss vom Hirn ins Herz übergehen. Das ist politisches Management.“

*“Complexity can only be managed by leading people into autonomy so that they can make decisions, lead with feeling and delegate. Leadership must move from the head to the heart. That is political management.”*

Peter Grabner  
Lehrgangsleiter Führung, Politik und Management



# In jeder Hinsicht inspirierend

*Inspiring in Every Way*

**Im März 2017 fanden in Graz, Schladming und Ramsau die 11. Special Olympics World Winter Games statt. Mehr als 2.500 AthletInnen aus der ganzen Welt nahmen an den Winterspielen in Österreich teil. Bei den Gesundheitsuntersuchungen, die begleitend zu den Spielen angeboten wurden, haben elf Studierende der FH Campus Wien erstmals olympische Luft geschnuppert.**

„Etwas ganz Besonderes ... einfach spannend ... inspirierend ... berührend ... eine einmalige Erfahrung ... ein besonders schönes Erlebnis ...“: So beschreiben die Studierenden der Studiengänge Logopädie – Phoniatrie – Audiologie und Orthoptik ihre Mitarbeit im Special Olympics Healthy Athletes Program. Die angehenden LogopädInnen und OrthoptistInnen haben bei den Winterspielen in Graz Gesundheitschecks durchgeführt und das Hörvermögen bzw. die Sehkraft der AthletInnen getestet. Das Healthy Athletes Program ist das weltweit größte Gesundheitsprogramm für Menschen mit mentaler Beeinträchtigung, das bei sportlichen Events systematische Gesundheitschecks in den Kategorien Fit Feet, FUN Fitness, Healthy Hearing, Health Promotion, MedFest, Opening Eyes und Special Smiles anbietet.

## Hören und Sehen

Insgesamt fünf Tage lang haben sechs Logopädie – Phoniatrie – Audiologie-Studentinnen der FH Campus Wien im Healthy Hearing Program mitgearbeitet, in dem das Hörvermögen der AthletInnen getestet wird. Die FH-Studierenden waren neben Anamnese und Dokumentation für das Screening von Mittel- und Innenohr zuständig. Auch die fünf Orthoptik-Studentinnen haben über sechs Tage lang an mehreren Stationen gearbeitet. Sie haben im Programm Opening Eyes Sehschärfe, Schielerkrankungen, Binokular- und Farbsehen der AthletInnen getestet. „So viele verschiedene PatientInnen beraten bzw. Augen und Ohren untersuchen zu dürfen, war eine einmalige Erfahrung“, sind die elf Teilnehmerinnen einig. Das schnelle, fokussierte und konzentrierte Arbeiten sei eine Herausforderung, aber auch eine gute Gelegenheit gewesen, im Studium Erlerntes zu üben und zu festigen. Besonders beeindruckt waren die Studierenden vom

**In March 2017, the 11th Special Olympics World Winter Games took place in Graz, Schladming and Ramsau. More than 2,500 athletes from all over the world participated in the Winter Games in Austria. Eleven students from FH Campus Wien got their first taste of the Olympics helping with the health examinations that were offered for participating athletes.**

“It was something very special ... simply exciting ... inspiring ... touching ... a unique experience ... an especially wonderful experience ...“: That is how the students from the degree programs Logopedics-Phoniatrics-Audiology and Orthoptics describe their participation in the Special Olympics Healthy Athletes Program. The aspiring speech therapists and orthoptists conducted health checks at the Winter Games in Graz and tested the hearing ability and eyesight of the athletes. The Healthy Athletes Program is the world's largest health program for people with mental disabilities and offers systematic health checks at sporting events in the categories Fit Feet, FUN Fitness, Healthy Hearing, Health Promotion, MedFest, Opening Eyes, and Special Smiles.

## Listen & See

For a total of five days, six Logopedics-Phoniatrics-Audiology students from FH Campus Wien worked together in the Healthy Hearing Program. This program tests the hearing ability of the athletes. In addition to anamnesis and documentation, the FH Campus Wien students were responsible for the screening of the middle and inner ear. The five Orthoptics students worked at several stations for more than six days. In the Opening Eyes program they tested the visual acuity, strabismus, binocular and color vision of the athletes. “The chance to provide consultations as well as eye and ear examinations to so many different patients was a unique experience,” the eleven agree. The fast, focused and concentrated work was a challenge, but also a good opportunity for the students to practice and consolidate what they have learned during their studies. The students were particularly impressed by the international flair of the Special Olympics, by the team spirit and professional exchange within the health



Kathrin Bachmayer, Logopädie - Phoniatrie - Audiologie-Studierende erstellt ein Tympanogramm.

internationalen Flair der Special Olympics, vom Teamgeist und fachlichen Austausch innerhalb der Health Teams und nicht zuletzt von den oft überwältigend herzlichen Begegnungen mit den AthletInnen: „Wir haben durch die Arbeit mit Menschen mit mentaler Beeinträchtigung auch viel über uns selbst gelernt!“

### **Special Olympics**

Special Olympics ist die größte internationale Sportbewegung für Menschen mit mentaler Beeinträchtigung, die weltweit in 170 Ländern Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten in 32 olympischen Sportarten anbietet. Die Spiele fördern durch Freude an Sport und Bewegung die Lebensqualität von Menschen mit mentaler Beeinträchtigung.

teams and last but not least by the often overwhelmingly warm encounters with the athletes: “We also learned a lot about ourselves by working with people with intellectual disabilities!”

### **Special Olympics**

The Special Olympics is the largest international sports movement for people with mental disabilities, offering training and competition opportunities in 32 Olympic sports in 170 countries worldwide. The games promote the quality of life for people with intellectual disabilities through the joy of sports and exercise.

# Künstlerisch entgrenzt

*Artistically Limitless*

Am 24. November 2016 fand die Auftaktveranstaltung der Zukunftsgespräche der FH Campus Wien statt. Das Motto der Veranstaltungsreihe im ersten Jahr: Grenzen, an die man stößt auf der Suche nach Antworten auf die aktuellen und existenziellen Fragen der Menschheit. Insgesamt waren es drei Gespräche, die von einer Ausstellung der österreichischen Künstlerin Karin Mairitsch begleitet wurden. Unter dem Titel „Entgrenzt. magisch. handzahn. vergessen.“ hat sie in über 70 Werken die Frage nach den Grenzen der Wohlstandsgesellschaft, des menschlichen Lebens und der Technik aufgegriffen. Die Ausstellung ist noch bis Ende April 2018 an der FH zu sehen.

On November 24th, 2016, the kick-off event for the FH Campus Wien Future Talks took place. The motto of the event series in the first year: Limits that one encounters in the search for answers to the current and existential questions of humanity. In total, there were three talks accompanied by an exhibition by the Austrian artist Karin Mairitsch. In over 70 works under the title "limitless. magical. tame. forgotten." she explores the question of the limits of affluent society, human life and technology. The exhibition can be seen at FH Campus Wien until the end of April 2018.



Es ist eine Kunst der Kombinatorik, wenn im Werk JUGENDLOSIGKEIT der auf einer Betonwand aufgebrachte Schriftzug ARABR mit dem Spruch LIEBER ARBEITSLOS ALS BETONMISCHER und heftig überarbeiteten Trachtengirls und -boys kombiniert wird und dann auf den purpurroten Trachtenröcken noch Jugendlosigkeit steht.

It is an art of combinatorics, when the piece JUGENDLOSIGKEIT combines a concrete wall with the lettering ARABR and the saying BETTER UNEMPLOYED THAN A CONCRETE MIXER with strongly reworked images of boys and girls in traditional Austrian clothing and the word youth unemployment on the purple skirts of the girls.



Die so elegant geführten Pipelines einer gewaltigen Industrieanlage schleichen in eine weite Agrarlandschaft hinüber, wo sie nun wirklich nichts verloren haben, weil dort gerade Stroh zu großen Ballen verpackt wurde: Wir sind umspannt, meint der Titel UMSPANNWERKE.

The elegantly run pipelines of a huge industrial plant snake over into a wide agricultural landscape, where they actually do not belong, because straw is being packed in large bales there: We are surrounded, says the title UMSPANNWERKE.



„Ja“, sagt Lennox, ein Nachbarskind der Künstlerin, mit größter Selbstverständlichkeit, „das ist ein Helikopter und das ist Spiderman“, wo wir Erwachsene gerade rasch gesetzte, schleifende blaue Farbgänge sehen. Da setzt Karin Mairitsch ihre Icons drüber und die Spannung zwischen den beiden Welten könnte nicht größer sein. Und das Ganze nennt sie IMAGINATION AT WORK.

“Yes”, says Lennox, a child of the artist’s neighbor, with the utmost naturalness, “that is a helicopter, and that is Spiderman,” where we adults simply see quickly painted blue ribbons. Karin Mairitsch places her icons above it and the tension between the two worlds could not be bigger. And the entire piece she calls IMAGINATION AT WORK.



Und dann ist da dieses weiße Unterhemd, das den Titel SIE ZITTERTE trägt, bekleckst mit hellbraunen Kaffeespuren. Darauf lesen wir: „SIE ZITTERTE DIE TASSE AN DEN MUND FRAGTE BIST DU MEINE“. Es ist Bildkunst und Wortkunst zu einem kleinen aussagestarken Werk verdichtet.

And then there is this white undershirt, which bears the title SHE SHOOK, stained with light brown splotches of coffee. On the shirt it says: “SHE SHAKINGLY RAISED THE CUP TO HER MOUTH AND ASKED ARE YOU MINE”. It is pictorial art and word art condensed into a small meaningful work.



Mit menschlicher Wärme und Zuneigung geht Karin Mairitsch in ZU TISCHE ans Werk. Wie sie die alten Gesichter ringsum auf das schöne Tischtuch zeichnet, gerade als ob man sie da drumherum sitzen sehen würde. Sie haben ihre Würde, diese Gesichter, auch wenn sie erschreckend einsam erscheinen.

With human warmth and affection Karin Mairitsch applies her art in ZU TISCHE. The way she draws the old faces all around on the beautiful tablecloth, just as if you would see them sitting around the table. They have their dignity, these faces, even if they seem terribly lonely.

Alle Bildbeschreibungen stammen aus der Rede des Schweizer Kunsthistorikers Walter Tschopp anlässlich der Eröffnung der Ausstellung von Karin Mairitsch am 24. November 2016 an der FH Campus Wien.

All image descriptions are from the speech of the Swiss art historian Walter Tschopp on the occasion of the opening of Karin Mairitsch’s exhibition on November 24th, 2016 at FH Campus Wien.

# FH Campus Wien live

*FH Campus Wien Live*





# Die Vielfalt im Überblick 2018/19

## Overview of Diversity 2018/19

### APPLIED LIFE SCIENCES

#### BACHELOR

- › **Bioengineering** (BB) | (PT)
- › **Molekulare Biotechnologie** (VZ) |  
*Molecular Biotechnology* (FT)
- › **Nachhaltiges Ressourcenmanagement** (BB) |  
*Sustainable Management of Resources* (PT)
- › **Verpackungstechnologie** (BB) |  
*Industrial Packaging Technology* (PT)

#### MASTER

- › **Bioinformatik** (BB) | *Bioinformatics* (PT)
- › **Biotechnologisches Qualitätsmanagement** (BB) |  
*Biotechnological Quality Management* (PT)
- › **Bioverfahrenstechnik** (BB) | *Bioprocess Technology* (PT)
- › **Molecular Biotechnology** (VZ) | (FT)
- › **Packaging Technology and Sustainability\*** (BB) | (PT)

### BAUEN UND GESTALTEN | BUILDING AND DESIGN

#### BACHELOR

- › **Architektur – Green Building** (VZ) |  
*Architecture – Green Building* (FT)
- › **Bauingenieurwesen – Baumanagement** (BB, VZ) |  
*Civil Engineering and Construction Management* (PT, FT)

#### AKADEMISCHE LEHRGÄNGE | ACADEMIC COURSES

- › **Bau- und Sanierungstechnik für die Immobilienwirtschaft** (BB) |  
*Civil Engineering and Redevelopment Technology for the Real Estate Sector* (PT)
- › **Technische Gebäudeausstattung** (BB) |  
*Technical Building Equipment* (PT)

#### MASTER

- › **Architektur – Green Building** (VZ) |  
*Architecture – Green Building* (FT)
- › **Bauingenieurwesen – Baumanagement** (BB) |  
*Civil Engineering and Construction Management* (PT)
- › **Technische Gebäudeausstattung** (BB) |  
*Technical Building Equipment* (PT)

### GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN | HEALTH SCIENCES

#### BACHELOR

- › **Biomedizinische Analytik** (VZ) | *Biomedical Science* (FT)
- › **Diätologie** (VZ) | *Dietetics* (FT)
- › **Ergotherapie** (VZ) | *Occupational Therapy* (FT)
- › **Hebammen** (VZ) | *Midwifery* (FT)
- › **Logopädie – Phoniatrie – Audiologie** (VZ) |  
*Logopedics – Phoniatrics – Audiology* (FT)
- › **Orthoptik** (VZ) | *Orthoptics* (FT)
- › **Physiotherapie** (VZ) | *Physiotherapy* (FT)
- › **Radiologietechnologie** (VZ) |  
*Radiological Technology* (FT)

#### MASTER

- › **Advanced Integrative Health Studies** (BB) | (PT)
- › **Biomedizinische Analytik** (BB) | *Biomedical Science* (PT)
- › **Ganzheitliche Therapie und Salutogenese** (BB) |  
*Holistic Therapy and Salutogenesis* (PT)
- › **Health Assisting Engineering** (BB) | (PT)
- › **Radiologietechnologie** (BB) |  
*Radiological Technology* (PT)

(BB) = berufsbegleitend, (VZ) = Vollzeit | (PT) = part-time, (FT) = full-time

\*Vorbehaltlich der Genehmigung durch die entsprechenden Gremien | \*Subject to approval by the relevant bodies

## PFLEGEWISSENSCHAFT | NURSING SCIENCE

### BACHELOR

- > **Gesundheits- und Krankenpflege** (VZ) | *Health Care and Nursing (FT)*

### AKADEMISCHER LEHRGANG | ACADEMIC COURSE

- > **Gesundheits- und Krankenpflege, Praxismentoring** (BB) | *Health Care and Nursing, practice mentoring (PT)*

### MASTER

- > **Advanced Nursing Counseling** (BB) | (PT)
- > **Advanced Nursing Education** (BB) | (PT)
- > **Advanced Nursing Practice** (BB) | (PT)

## SOZIALES | SOCIAL WORK

### BACHELOR

- > **Soziale Arbeit** (BB, VZ) | *Social Work (PT, FT)*
- > **Sozialmanagement in der Elementarpädagogik** (BB) | *Social Management in Early Education and Care (PT)*

### MASTER

- > **Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit** (BB) | *Social Work focusing on Children and Families (PT)*
- > **Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit** (VZ) | *Spatial and Clinical Social Work (FT)*
- > **Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit** (BB) | *Social Economy and Social Work (PT)*

## TECHNIK | ENGINEERING

### BACHELOR

- > **Angewandte Elektronik** (BB) | *Applied Electronics (PT)*
- > **Clinical Engineering** (BB) | (PT)
- > **Computer Science and Digital Communications** (BB, VZ) | (PT, FT)
- > **High Tech Manufacturing** (VZ) | (FT)

### MASTER

- > **Embedded Systems Engineering** (BB) | (PT)
- > **Green Mobility** (BB) | (PT)
- > **Health Assisting Engineering** (BB) | (PT)
- > **High Tech Manufacturing** (BB) | (PT)
- > **IT-Security** (BB) | (PT)
- > **Safety and Systems Engineering** (BB) | (PT)
- > **Software Design and Engineering\*** (BB) | (PT)
- > **Technisches Management** (BB) | *Technical Management (PT)*

## PUBLIC SECTOR

### BACHELOR

- > **Integriertes Sicherheitsmanagement** (BB) | *Integrated Safety and Security Management (PT)*
- > **Public Management** (BB) | (PT)
- > **Tax Management** (BB) | (PT)

### AKADEMISCHER LEHRGANG | ACADEMIC COURSE

- > **Arbeits- und Personalrechtsmanagement** (BB) | *Management of Labor and Personnel Laws (PT)*

### MASTER

- > **Führung, Politik und Management** (BB) | *Leadership, Policy and Management (PT)*
- > **Integriertes Risikomanagement** (BB) | *Integrated Riskmanagement (PT)*
- > **Public Management** (BB) | (PT)
- > **Tax Management** (BB) | (PT)

In Kooperation mit | In partnership with



# Und so geht's 2017/18 weiter

*Moving Forward in 2017/18*

---

## **September 2017**

Internationale Konferenz zu Städtewachstum und Lebensqualität

## **September 2017**

Drei-Länder-Tagung Gesundheitsberufe - Wege in die Zukunft

## **Oktober 2017**

Molecular Biotechnology in Japan und Südkorea

## **November 2017**

FH Campus Wien eröffnet Österreichs ersten Forschungs-OP

## **November 2017**

Neues Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften

## **Mai 2018**

10 Jahre Europäisches Masterstudium Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit

---

## **September 2017**

International Conference on Urban Growth and Quality of Life

## **September 2017**

Three-Country Conference Health Professions - Paths to the Future

## **Oktober 2017**

Molecular Biotechnology in Japan and South Korea

## **November 2017**

FH Campus Wien Opens Austria's First Research OP

## **November 2017**

New Competence Center for Administrative Sciences

## **May 2018**

10 Years European Master Degree Program in Social Economy and Social Work

---

## **Impressum**

### **Imprint**

Medieninhaber: FH Campus Wien, Verein zur Förderung des Fachhochschul-, Entwicklungs- und Forschungszentrums im Süden Wiens, Favoritenstraße 226, 1100 Wien › Konzept: Unternehmenskommunikation › Inhaltliche Verantwortung: Hochschulleitung › Lektorat: Mediendesign Wien › Englische Übersetzung: Paul Kingsbury › Druck: Gerin › Fotos: APA-Fotoservice/Schedl (S 22, 27), David Bohmann (S 32), contrastwerkstatt/Fotolia.com (S 24 r), Delugan Meissl Associated Architects (S 16), Martina Draper (S 69), VOLUME.at/Kiki Heindl (S 93 lu), Wolfgang Höfner (S 14 lo, 70-72), klenger - stock.adobe.com (S 75 m), Milena Krobath (S 53), BMWFW/Martin Lusser (S 33 u), monsitj - stock.adobe.com (S 59), iStockphoto.com/nadla (S 36), Marion Obermayer (S 89), Physio Austria (S 44), Thomas Preiss (S 15 ro), WiG/Andrew Rinkhy (S 14 mm), Dr. vet. Med. Schramel, Vetmeduni Vienna (S 75 o), Petra Spiola (S 33 o), Karin Mairitsch, Graziella Spitz (S 90, 91), Watchado/FH Campus Wien (S 57), ynamaku/Fotolia.com (S 40), alle anderen FH Campus Wien › vorbehaltlich allfälliger Änderungen, Satz- und Druckfehler › © FH Campus Wien, Dezember 2017



**FH Campus Wien**

Favoritenstraße 226  
1100 Wien

 Altes Landgut

T: +43 1 606 68 77-1000  
office@fh-campuswien.ac.at  
www.fh-campuswien.ac.at